

**Forschungsrichtungen in der Anthropologie:
Philosophische Anthropologie, Historische
Anthropologie, Interkulturalität und
Kulturanthropologie ; Überblick und
Auswahlbibliographie**

Funk, Julika

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Funk, J. (2000). Forschungsrichtungen in der Anthropologie: Philosophische Anthropologie, Historische Anthropologie, Interkulturalität und Kulturanthropologie ; Überblick und Auswahlbibliographie. *Historical Social Research*, 25(2), 54-138. <https://doi.org/10.12759/hsr.25.2000.2.54-138>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Forschungsrichtungen in der Anthropologie:
Philosophische Anthropologie, Historische Anthropologie,
Interkulturalität und Kulturanthropologie.
Überblick und Auswahlbibliographie.

*Julika Funk**

Abstract: This overview of research in the field of anthropology seeks to offer an introduction into different directions and debates on the outlines of anthropological research and tries to relate the discussion in the German academic context to the Anglo-American context. It differentiates four fields: philosophical anthropology, historical anthropology, "Interkulturalität" (inter-cultural relations) and cultural anthropology, and focuses on theoretical and methodological reflections and on interdisciplinary debates relating to literary studies. The German philosophical anthropology with its sources in the Enlightenment tried to establish an universal concept of what the human being originally is or could be. The historical anthropology has criticised this concept of an unchangeable human nature because it doesn't take into account the historical changes and diversities of the development of human beings. Nevertheless in the German context both fields remained for a long time dominated by universalistic assumptions and critical debates about relativism. Only in the last years philosophical, historical, and literary research begin to interest in inter-cultural relations, in ethnology, and in Anglo-American cultural anthropology establishing a differentiated relation to ethnic or cultural otherness. These fields are also influenced by the "linguistic turn" and the "interpretative anthropology" focusing on the role of language and on modes of rep-

* Address all communications to: Julika Funk, Universität Erfurt, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, e-mail: julika.funk@uni-erfurt.de. Die folgende Darstellung schließt an Vorarbeiten von Michael Bertram, Andrea Bieber, Gesine Drews und Birgit Hartung an, die im Auftrag des SFB kommentierte Bibliographien zu den Komplexen Historische Anthropologie, Philosophische Anthropologie, Interkulturalität und Kulturanthropologie erarbeitet haben.

resentation and symbolising. The overview is connected to a selected (and partly commented) bibliography.

Vorbemerkung

Der vorliegende Überblick entstand im Auftrag und bezogen auf den Kontext des Sonderforschungsbereichs "Literatur und Anthropologie" an der Universität Konstanz und wurde 1998 abgeschlossen.

Der Sonderforschungsbereich "Literatur und Anthropologie" verfolgt eine dreifache Fragestellung:¹

- 1) Warum produzieren Menschen Literatur?
- 2) Was wird in Literatur über den Menschen gesagt?
- 3) Wie verhalten sich die literarischen Darstellungen zu anderen sprachlichen Artikulationen des "Menschlichen" oder zu anderen medialen Formen seiner Repräsentation?

Auf die erste Frage antwortet die "Anthropologie der Literatur". Sie untersucht die anthropologischen Grundlagen von Literatur und Kunst allgemein. Zentraler Bezugspunkt ist das Fiktionsvermögen des Menschen. Gefragt wird nach der Rolle, welche die Fiktionen in der Geschichte des Selbst- und Weltverstehens des Menschen gespielt haben. Gefragt wird auch, in welchem Grade und auf welche Weise die Vorgänge der Sinnkonstruktion und Entgrenzung gegebener Sinnkonstrukte von diesen Fiktionen mitbestimmt worden sind.

Auf die zweite Frage antwortet die "Literaturanthropologie". Sie untersucht die literarischen Grundlagen der Rede vom Menschen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen hier die materialen und medialen Bedingungen für das Entstehen bestimmter historischer Diskurse zur Anthropologie und die von diesen Entstehungsbedingungen abhängigen Konzepte und Themen von Anthropologie. Auf die dritte Frage gerichtet ist die Zusammenführung literaturwissenschaftlicher Projekte mit sprachwissenschaftlichen, soziologischen, geschichtswissenschaftlichen und philosophischen Arbeitsvorhaben. Darin drückt sich die interdisziplinäre Struktur des Sonderforschungsbereichs aus. Die besonderen Bedingungen und Themen literarischer Formulierungen des "Menschlichen" werden konfrontiert mit Konzeptualisierungen des "Menschen" in anderen Sach- und Wissenschaftszusammenhängen. Zugleich wird danach gefragt, welche Funktionen bestimmte nicht-literarische Formen der "Ästhetisierung" und der "Fiktionalisierung" im Selbstverstehen des Menschen haben können.

Die folgende Überblicksdarstellung und kommentierte Auswahlbibliographie umfaßt vier Forschungsrichtungen: die Historische Anthropologie, die

¹ Vgl. die ausführliche Darstellung des SFB im Internet: http://www.uni-konstanz.de/FuF/ueberfak/sfb511/index_deu.html

Philosophische Anthropologie, Interkulturalität und die Kulturanthropologie. Kriterien für die Auswahl und Kommentierung der zitierten Literatur waren im Hinblick auf die Arbeit des Sonderforschungsbereichs die mögliche Eignung für eine interdisziplinäre Diskussion, Berührungspunkte verschiedener Disziplinen, vergleichbare Tendenzen der Entwicklung oder auch Unvereinbarkeiten, was die jeweiligen anthropologischen Grundbegriffe angeht. Die Überblicksdarstellung beabsichtigt, die Hauptanliegen der vier Gebiete in Bezug auf methodische, reflexive und theoretische Überlegungen zu ordnen und kurz zu benennen.

Überblick

1. Philosophische Anthropologie

1.1 Klassische Positionen

Nach Kamper² hat die Philosophische Anthropologie der 60er Jahre vier Hauptaspekte entwickelt und von diesen Grundfragen aus eine Ausdifferenzierung der Anthropologie entwickelt: 1) die Situationsanalyse, bei der es um die Aufklärung über die Natur des Menschen und seine Sonderstellung im "Reich des Lebendigen" gehe; 2) die Integration aller relevanten Wissenschaften, um die "Schichtung", "Stufung" und "Mehrdimensionalität" des Menschen durch eine "Basisanthropologie" zu zeigen; 3) die Handlungslehre, die Anweisungen für das "richtige" Verhalten der Menschen geben solle und 4) die Ausdrucksphänomene, die das Spezifikum einer menschlichen Selbstdarstellung vom Spiel bis zur Sprache herausstellen sollen. Die von GadamerNogler herausgegebenen Bände "Neue Anthropologie"³ geben einen Überblick über diese Ausdifferenzierung (von Biologischer Anthropologie über Sozialanthropologie, Kulturanthropologie, Psychologische Anthropologie bis zu Philosophischer Anthropologie).

² Kamper, Dietmar: Geschichte und menschliche Natur. Die Tragweite gegenwärtiger Anthropologiekritik, München 1973.

³ Gadamer, Hans-Georg/Vogler, Paul (Hg.): Neue Anthropologie, Stuttgart/München 1972-1975.

1.2 Anthropologie als Lehre von der menschlichen Natur

Einen Überblick über die historische Entwicklung der Disziplin und den Stand der Diskussion in den 60er Jahren liefert Marquard.⁴ Marquard will auf historische Vorläufer und Differenzen zur gegenwärtigen Philosophischen Anthropologie aufmerksam machen.⁵ Er bemerkt, daß in antiken Texten und einer sich darauf beziehenden Philosophie der Aufklärung die Herauslösung des Menschenbildes aus einem theologischen Bedeutungszusammenhang im Vordergrund stehe; Anthropologie sei also gleichbedeutend mit einer anthropomorphen oder anthropozentrischen Perspektive. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert werde die Natur zum wichtigsten Bezugspunkt ("Anthropologia est doctrina humanae naturae"), im Gegensatz zu Gott oder schrankenloser Freiheit in einer theologisch-metaphysischen oder einer rein mathematisch-experimentellen Perspektive. Diese Umstellung der Perspektive korreliere mit einem frühen "ethnologischen" Interesse an menschlichen Konstanten (z.B. Blumenbach, Humboldt). Zum zentralen Referenzpunkt werde die physische und moralische Doppelnatur des Menschen.

Bei Kant konturiere sich die Anthropologie als eine Lebensphilosophie jenseits von Metaphysik und Naturwissenschaft, in der die Lebenswelt als existentiell bedeutsame Welt den zentralen Referenzpunkt darstelle. In diesem Sinne werde Anthropologie Welterkenntnis durch Erfahrung und Auswertung und begründe damit ihre Nähe zu Moralistik und Ästhetik. Die Anthropologie erhebe Einspruch gegen eine einseitige Perspektive auf den Menschen, daher der Blick auf den "ganzen Menschen". Nach Kant solle die Anthropologie nicht physiologisch fragen, was die Natur aus dem Menschen macht, sondern was er als frei handelndes Wesen aus sich selber macht oder machen kann oder soll. Hier gerate die Anthropologie in eine Kompetenzkonkurrenz zur Ethik und zur Geschichtsphilosophie und erlange bloß eine subalterne Stellung in der Praktischen Philosophie. Dieser subalternen Stellung entgehe die Anthropologie erst, wo sie sich zu ihrem physiologischen Programm bekenne, in der Naturphilosophie des deutschen Idealismus und der Romantik; sie bekam eine zentrale Stellung in der Philosophie der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Aus dem Blickwinkel der Geschichtsphilosophie kritisiert Hegel die Anthropologie, z.B. in seiner Kritik an der reinen Naturbestimmtheit des Menschen, die in der Romantik als Philosophie der Unmittelbarkeit erscheine. Nach Hegel kann Anthropologie nur noch die Theorie der menschlichen "Möglichkeit" sein, im Gegensatz zur Geschichtsphilosophie als Theorie der menschlichen "Wirklichkeit". Hegel-Schüler radikalisierten diese Kritik unter dem polemischen

⁴ Marquard, Odo: Anthropologie, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, hg. v. Joachim Ritter, Basel 1971, 362-374; Ders.: Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie, Frankfurt/M. 1973.

⁵ Folgende Darstellung nach Marquard, Anthropologie, 1971.

schen Titel "Anthropologismus"; andere wie z.B. Dilthey destruierten wiederum den geschichtsphilosophischen Ansatz in der Behauptung, die Geschichte sage nichts anderes, als daß die Natur des Menschen immer dieselbe sei, die Wahrheit des Menschen sei seine immergleiche Natur. Ritter habe in diesem Kontext darauf aufmerksam gemacht, daß die Philosophie in der Anthropologie zwar den "glänzenden Schein einer Weltanschauung" gewinne, aber ihre "wissenschaftliche Funktion" zu verlieren drohe, da sie immer nur ein bestimmtes Menschenbild (und damit eine bestimmte Weltanschauung) expliziere oder gar proklamiere, mindestens aber impliziere.⁶

1.3 Wende zur Lebenswelt

Die Wende zur Lebenswelt in der Gegenwartsphilosophie rührt Marquard zufolge daher, daß die Philosophie weder nur erkenntnistheoretisches Instrument der Naturwissenschaften noch traditionelle Metaphysik sein wolle. Mit dieser Hinwendung zur Lebenswelt werde jedoch die Konkurrenz zwischen Anthropologie und Geschichtsphilosophie perpetuiert. So kritisierten etwa die Phänomenologie, die Existenzphilosophie und der Marxismus die Anthropologie aus einer geschichtsphilosophischen Haltung heraus (z.B. Heidegger: "Als Anthropologie geht die Philosophie zugrunde.") während wiederum im Osten die Hinwendung zur Anthropologie Bedeutung als Ablösung der marxistischen Geschichtsphilosophie erlangt habe. Allgemein charakteristisch für die Gegenwarts-Anthropologie sei weiterhin die Wende zur Natur als einzig verlässliche Größe. Die Definition Plessners etwa, Anthropologie sei die "Lehre vom Menschen am Leitfaden seiner Bezweifelbarkeit", bestimme sich aus grundsätzlichem Zweifel an der Geschichte, Natur stelle folglich die einzige Daseinsbasis des Menschen dar.⁷ Die Initialschrift für die gegenwärtige Anthropologie von Scheler⁸ lenke den Blick auf den "Aufbau der biophysischen Welt", Prävalenz habe der Bezugspunkt "Natur", der Biologie werde eine Vorrangstellung eingeräumt. Bei Gehlen⁹ werde die Naturphilosophie unter Preisgabe des "Geist"-Begriffs radikalisiert, die Naturprobleme des Menschen werden zur Instanz der Geschichte. Die Kulturleistungen des Menschen werden als Entlastung seiner natürlichen Mängellage und als Vermeidungsstrategien des drohenden Todes angesehen. Nur die Natur mache Sinn, nicht aber Geist und Geschichte; d.h. bei Gehlen aber kein "Zurück zur Natur" wie bei Rousseau, sondern ein Zurück oder Hin zur Kultur. Die Gegenwarts-Anthropologie erforsche daher nicht nur die Natur des Menschen, sondern auch dessen Kultur (im Sinne von Herders

⁶ Marquard, Anthropologie, 1971, 369.

⁷ Marquard, Anthropologie, 1971, 369ff.

⁸ Scheler, M.: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Bem (9. Aufl.) 1978 (zuerst 1928).

⁹ Gehlen, Arnold: Der Mensch. Seine Natur und Stellung in der Welt, Frankfurt/M. 1962 (zuerst 1940).

"Kulturanthropologie"), nicht als Geschichtsphilosophie, wie Marquard betont, sondern als eine "Philosophie auch der Geschichte".

Habermas¹⁰ jedoch hat auf diesem Hintergrund den Anspruch der Philosophischen Anthropologie als begründende Wissenschaft in Frage gestellt und definiert sie als bloß verarbeitende "reaktive" Einzelwissenschaft. Anthropologie erscheint hier als Kompensat versagender Geschichtsphilosophie; sogar die beiden konkurrierenden Kulturwissenschaften, die Geisteswissenschaften und die Soziologie, so Marquard, seien in diesem Sinne auf Anthropologie aus. Auf der Basis der Geisteswissenschaften und in Anlehnung an Dilthey habe etwa Rothacker¹¹ die Kultur-Anthropologie als Theorie der "Kulturstile" definiert, Cassirer seine Theorie der menschlichen Kultur anhand des "homo symbolicus" ebenfalls anthropologisch genannt. Auf dem Hintergrund der amerikanischen "cultural anthropology" habe Mühlmann die Frage nach "transkulturellen Konstanten" oder "kulturellen Varianten" aufgeworfen. In der Soziologie sei die Rede vom "künstlichen Menschen" (Schelsky) und vom "homo sociologicus" (Dahrendorf).¹²

Bezugspunkt aller dieser Versuche bleibt immer noch die Natur. Auch die Soziologie gehe von "sekundären Systemen" (Gehlen) aus, von einer Entgegensetzung von Naturkulturen und Spätkulturen, knüpfe an die "Anthrobiologie" (im Bündnis mit "cultural anthropology" und Ethnologie) an. Auch die strukturelle Anthropologie räume der Geschichtsphilosophie als einem "letzten Refugium eines transzendentalen Humanismus" keinen bevorzugten Platz ein (Lévi-Strauss).

1.4 Das Dilemma von Natur- vs. Geschichtsphilosophie – Aporie der Philosophischen Anthropologie?

Marquard¹³ sieht die Philosophische Anthropologie in den 60er Jahren in einem unversöhnlichen Dilemma zwischen Natur- und Geschichtsphilosophie verhaftet. In "Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie"¹⁴ trifft Marquard selbst "Vorbereitungen zum Abschied von der Geschichtsphilosophie" und "Vorbereitungen zum Abschied der Anthropologiekritik". Angesichts von Philosophische Anthropologie als zentralem Thema der Philosophie und dem unversöhnlich scheinenden Gegensatz von Natur- und Geschichtsphilosophie sei es notwendig, diesen Gegensatz zu liquidieren, was – wie er selbst sagt – nicht rest-

¹⁰ Habermas, Jürgen: Anthropologie. Artikel im Fischer-Lexikon, Bd. Philosophie, Frankfurt/M. 1958, 20.

¹¹ Rothacker, Erich: Philosophische Anthropologie, Bonn 1964.

¹² Marquard, Odo: Anthropologie, 1971, 372ff.

¹³ Marquard, Odo: Anthropologie, 1971.

¹⁴ Marquard, Odo: Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie, Frankfurt/M. 1973.

los möglich sei. Den notwendigen Zusammenhang von Anthropologie und Geschichtsphilosophie betonen dagegen u.a. Grundner und auch Ignatow.¹⁵

In einem Lexikonartikel zur Philosophischen Anthropologie versucht Landmann¹⁶ dem Dilemma zwischen Natur- und Geschichtsphilosophie zu entgehen, indem er die Philosophische Anthropologie erneut als "Fundament aller Humanwissenschaft" entwirft. Historisch diagnostiziert er, ähnlich Marquard, den Anthropomorphismus der Philosophie nach dem Theozentrismus. Im 18. und 19. Jahrhundert sei der Mensch auf engere Disziplinen aufgeteilt und danach "als solcher nicht mehr thematisiert worden", in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts sei deshalb ein Bedürfnis nach einer Gesamtschau entwickelt worden. Den gegenwärtigen Vorwürfen gegen die Anthropologie (von Habermas, die Anthropologie sei nur reaktiv und habe keine eigene Methode, von Jaspers, Anthropologie unterliege einer dinghaften Verfestigung und Ontologisierung des Menschen; von Marquard, Anthropologie sei naturalistisch, indem sie die Geschichtsphilosophie außer acht lasse) könne entgegnet werden, diese Vorwürfe träfen auf die klassischen Menschenbilder zu, die eine bestimmte inhaltliche Ausprägung des Menschseins für mustergültig erklärten. Im 20. Jahrhundert seien aber weder das religiöse noch das humanistische und naturalistische Menschenbild verbindlich. Dies treibe die Frage nach dem Menschen eine Schicht "tiefer" (Scheler). Die moderne formale Anthropologie verfare nicht im Sinne der mustergültigen klassischen Menschenbilder, sondern suche nach dem Möglichkeitsgrund all jener inhaltlichen Ausprägungen: die Struktur des Menschen bilde das elementare Apriori. Die formale Anthropologie gehe methodisch folgendermaßen vor: Von menschlichen Eigenschaften aus, sog. "Anthropina" wie z.B. aufrechter Gang, Sprache (Herder), Angst (Kierkegaard), werde erst in einem zweiten Schritt die transzendente Rückfrage gestellt: "Wie muß ein Wesen beschaffen sein, bei dem diese Eigenheit eine sinnvolle und notwendige Funktion versieht?" Eine solche Frage sei aber heute kein Ausdruck einer metaphysischen Anthropologie mehr, denn auch die Humanbiologie gehe von einer "Entwicklungsfähigkeit" aus. Aufgrund der "anthropinen Lücke" aber dürfe und müsse der Mensch sich in den Kulturen gleichsam selbst zu Ende schaffen. Mit einer solchen Perspektive sei in der modernen Anthropologie nach Landmann der Weg frei für eine ganzheitliche und doch nicht primitiv naturalisierende Auffassung; ganzheitlich heißt hier: "Nur wo kein Dualismus herrscht, hat Anthropologie ihren Ort." Scheler sei noch vom Dualismus zwischen "Drang" und "Geist" ausgegangen, aber Plessner habe den Menschen schließlich in "exzentrischer Distanz" zu sich selbst

¹⁵ Grundner, Klaus-Jürgen/Krausser, Peter/Weiss, Heinrich (Hg.): Der Mensch als geschichtliches Wesen. Anthropologie und Historie, Stuttgart 1974; Ignatow, Assen: Anthropologische Geschichtsphilosophie. Für eine Philosophie der Geschichte in der Zeit der Postmoderne, St. Augustin 1993.

¹⁶ Landmann, Michael: Anthropologie (philosophischer Aspekt). Ein Lexikonartikel, in: ders.: Fundamentalanthropologie, Bonn 1984.

bestimmt. "Als ineinandergreifende Gefügeeinheit sieht die moderne Anthropologie nicht nur Seele und Leib, sondern auch Individuum und geschichtlich-gesellschaftliches Ganzes, subjektiven und objektiven Geist', faßt Landmann zusammen. In diesem Sinne habe sie, so Landmann, eine Nähe zur Kultur Anthropologie und der amerikanischen Schule der Ethnologie ("cultural anthropology"). Nach Gehlen sei der Mensch als "unspezialisiertes Mängelwesen" zu sehen, das den Sozialraum, kulturelle Errungenschaften und Normen brauche; es entlaste sich durch selbsterzeugte Institutionen, unter denen die Sprache hervorrage. "Kulturen", so Landmann, "sind geschlossene, Haltung prägende Lebensstile, in denen die Deutungssymbole des Lebens und seine reale Formung sich gegenseitig hochstilisieren. Jede solche kulturelle Umwelt können wir aber verstehend und uns wandelnd wieder überschreiten". Der Mensch sei nach Nietzsche das "nicht festgestellte" Wesen und daher "unergründlich" (Plessner). Kreativität und Modellierbarkeit seien die Pole des Kulturwesens als Geschichtswesen.¹⁷

Auch Rombachs "Strukturanthropologie",¹⁸ auf die sich viele neuere Arbeiten stützen, will von im Menschen angelegten Strukturen ausgehen anstatt des in der bisherigen Philosophischen Anthropologie angelegten spezifischen (beschränkten) Selbstverständnisses des Mensch-Seins. Rombach versteht den Menschen als ein Wesen, das sich gegenwärtig im Umbruch befinde: "Der Mensch ist erst dabei, Mensch zu werden. Voreilig hat er sich einen Gattungsnamen zugelegt, noch bevor er den ganzen Wesensumfang, zu dem er fähig ist, in Besitz genommen hat." Nötig sei in der Philosophie eine Hinwendung zur Denkform der Struktur. Rombach plädiert methodisch für eine kritische Phänomenologie, die allein der modernen Selbsterfahrung, die eigentlich eine "Verfallsform der Normalphänomene" sei, adäquat sei: "Die Methode der 'kritischen Phänomenologie' geht dahin, daß sie die Phänomene nicht nur beschreibt, wie sie sind, sondern sie auf diejenige Struktur hin zu durchleuchten sucht, die in ihnen angezielt und 'gemeint' (intendiert) ist."

1.5 Die Unmöglichkeit eines Begriffs vom Menschen – Grundsätzliche Kritik an der klassischen Philosophischen Anthropologie

Auch Kamper¹⁹ diagnostiziert – ähnlich Marquard – die Sackgasse, in die die Diskussion um die Philosophischen Anthropologie geraten ist. Im Gegensatz zu Marquard aber, der eine Versöhnungsmöglichkeit von Natur- und Geschichtsphilosophie und eine positive Bestimmung einer Philosophischen Anthropologie anvisiert, kommt Kamper zu dem Schluß, daß die Beschäftigung mit der Philosophischen Anthropologie als Ganzes auf der Stelle trete und dieses Dilemma

¹⁷ S. dazu auch Landmann, Michael: Das Ende des Individuums. Anthropologische Skizzen, Stuttgart 1971; ders.: Fundamentalanthropologie, Bonn 1984.

¹⁸ Rombach, Heinrich: Strukturanthropologie. "Der menschliche Mensch", Freiburg 1987.

¹⁹ Kamper, s. Anm. 2.

nur durch eine Kritik bzw. Destruktion der Anthropologie angegangen werden könne. Das Problem "Mensch" sei durch anthropologische Theoreme verschüttet worden und müsse durch Kritik erst freigelegt werden. So fordert Kamper eine historische Perspektive nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf die(Philosophische) Anthropologie selbst, die ihre eigene Auffassung vom Menschen historisch differenzieren müsse. Der Beginn der Anthropologie sei nämlich mit dem Aufkommen des Bürgertums gleichzusetzen, welches mit dem Begriff des "allgemeinen Menschen" eine neue Ordnungsmacht gegen die Theologie habe errichten wollen. Schließlich beruft sich Kamper auf Heideggers Fundamental-Ontologie als Höhepunkt der Anthropologiekritik. Das grundlegende Problem der Anthropologie sei, daß sie schon vor jeder Untersuchung bei der Wahl ihrer Methoden von einem konkreten Menschenbild, einer ganz bestimmten Auffassung vom Menschen ausgehen müsse und damit in jeder Untersuchung nur eben dieses Menschenbild wiederfinde. Kamper konstatiert ein Paradox: die "Unmöglichkeit eines Begriffs vom Menschen". Sein Lösungsweg ist die "anthropologische Differenz": "Ein Begriff vom Menschen, der die Unmöglichkeit eines Begriffes vom Menschen begrifflich nachweist, steht noch aus.[...] Dies genau wäre der Inhalt der anthropologischen Differenz."

Mit dem Begriff "anthropologische Differenz" plädiert Kamper für eine unverzichtbare selbstreflexive Perspektive der Philosophischen Anthropologie aufgrund ihrer strukturellen Probleme. Philosophische Anthropologie müßte vor jeglicher Frage nach dem Menschen aus einer Perspektive der Differenz heraus ihren Begriff vom Menschen historisch und methodisch reflektieren, wenn nicht einen allgemeinen Begriff vom Menschen überhaupt aufgeben, so könnte man folgern. Kamper stand nicht allein mit seinem Unbehagen an der Weite des Begriffs "Philosophische Anthropologie" und der Frage, ob nicht methodische und strukturelle Probleme es überhaupt unmöglich machen, ein einheitliches "Bild vom Menschen" zu gewinnen, wie es die "Neue Anthropologie" der 60er Jahre trotz aller Ausdifferenzierung und Vielfalt intendierte. Sonnenmann bringt angesichts dieser Probleme den Begriff der "Negativen Anthropologie" in die Debatte.²⁰

Hier scheint auch ein grundsätzliches Problem auf, das sich durch die Geschichte der Anthropologie hindurch verfolgen läßt. Zum einen scheint eine Ausdifferenzierung und Pluralität der anthropologischen Disziplinen unausweichlich, um einem möglichst differenzierten, komplexen und vollständigen Menschenbild gerecht zu werden, zum anderen scheint in dieser Ausdifferenzierung immer wieder die reflexive Beschreibbarkeit von Anthropologie als einer methodisch und theoretisch homogenen Disziplin verloren zu gehen. In diesem Dilemma ebbt die Diskussion um die Philosophische Anthropologie Ende der 70er Jahre zunächst ab oder mündet in die Historische Anthropologie,

²⁰ Sonnenmann, Ulrich: Negative Anthropologie. Vorstudien zur Sabotage des Schicksals, Frankfurt/M. 1989 (zuerst 1969).

bevor erst (bis auf wenige Ausnahmen) in den 90er Jahren erneute Versuche einer Neudefinition einer Philosophischen Anthropologie erfolgen. Jedoch scheint auch hier die Wiederaufnahme anthropologischer Ansätze begleitet von einer inflationären Begriffsverwendung, die wieder ganz allgemein vom Menschen redet.

Auf diesem Hintergrund bleibt die immer wieder bemühte Konvergenz der Philosophischen Anthropologie zur "cultural anthropology" zunächst äußerst unbestimmt. Innerhalb der Philosophie ließen sich aber Richtungen ausmachen, die sich entweder auf anderem Wege einer anthropologischen (im Sinne einer kulturenthnologischen) Perspektive annähern, ohne eine solche Ausrichtung explizit zu machen, oder die wichtige Anregungen für eine eventuelle Neudefinition und Neuausrichtung der Philosophischen Anthropologie beinhalten (s. dazu "Interkulturelles Denken" in Teil 3 "Interkulturalität").

1.6 Auswahlbibliographie zu Kapitel 1²¹ *"Philosophische Anthropologie"*

1.6.1 Einführungen, Forschungsüberblicke, Lexikonartikel

- Benedikt, MichaelBurger, Rudolf (Hg.): Kritische Methode und Zukunft der Anthropologie, Wien 1985 (Philosophica 6).
- Böhme, Gernot: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Darmstädter Vorlesungen, Frankfurt/M. 1985.
- Brugger, Walter: Grundzüge einer Philosophischen Anthropologie, München 1986. [als Nachschlagewerk konzipiert mit ausführlichem Inhalts- und Literaturverzeichnis, jedoch erschwert die Vielzahl der vereinzelt und sehr knapp gehaltenen Artikel die sinnvolle Arbeit]
- Coreth, Emerich: Was ist der Mensch? Grundzüge Philosophischer Anthropologie, Innsbruck 1973.
- Dölle-Oelmüller, Ruth/Oelmüller, Willi: Grundkurs Philosophische Anthropologie, München 1996 (UTB 1906) ["Mit Staunen und Erschrecken stellen Menschen in verschiedenen Situationen und an verschiedenen Orten etwa solche Fragen: 'Was bin ich? oder Was bist du doch für ein Mensch? Was ist der Mensch, seine Größe und sein Elend?' Die Autoren wollen nun einen Leitfaden für einen möglichen Antwortenkatalog entwickeln. Dazu geben sie zu Beginn einen Überblick über Antwortversuche am Beginn der europäischen Geschichte (altes Testament, Sophokles, Sophisten, Platon, Aristoteles, Epikur, Kyniker, Stoiker und Protagoras), dem sie "philosophische und wissenschaftliche Anthropologie seit dem 18. Jahrhundert" gegenüberstellen (Holbach, Darwin, Monod, Kant, Herder, Marx, Plessner, Pascal). Die einzelnen Kapitel sind durch Merkkästen, in denen die "wichtigsten" Informati-

²¹ Die bibliographischen Angaben sind nur zum Teil kommentiert. Die Kommentare sind in eckige Klammern gesetzt.

- onen gesammelt sind, strukturiert. Sehr weiter Anthropologie-Begriff, so daß dessen Relevanz nicht mehr ersichtlich wird]
- Donceel, J.F.: *Philosophical Anthropology*, New York 1967.
- Graber, Franz: *Die Weltoffenheit des Menschen. Eine Darstellung und Deutung der philosophischen Anthropologie*, Stuttgart/München 1974 (Neue Anthropologie Bd.6/7).
- Habermas, Jürgen: *Anthropologie*, Artikel im *Fischer-Lexikon*, Bd. Philosophie, Frankfurt/M. 1958, 20.
- Haeflner, Gerd: *Philosophische Anthropologie*, Stuttgart 1982 (Grundkurs Philosophie 1).
- Hengstenberg, Hans-Eduard: *Philosophische Anthropologie*, München 1984.
- Hüllen, Jürgen: *Mensch sein – human werden. Grundzüge kritischer Anthropologie*, Frankfurt/M. 1985.
- Jacques, Francis: *Différence et Subjectivité. Anthropologie d'un point de vue relationnel*, Paris 1991.
- Kamper, Dietmar: *Geschichte und menschliche Natur. Die Tragweite gegenwärtiger Anthropologiekritik*, München 1973. [Überblick über die Klassiker Scheler, Plessner, von Weizsäcker, Rothacker und Gehlen, und über die Ausdifferenzierung der Anthropologie, Kritik am gescheiterten Versuch einer Gesamtanthropologie und Plädoyer für einen historischen Blickwinkel]
- Keller, Wilhelm: *Einführung in die philosophische Anthropologie*, München 1971.
- Landmann, Michael: *Fundamentalanthropologie*, Bonn (2. erw. Aufl.) 1984. [darin besonders der Artikel "Anthropologie (philosophischer Aspekt). Ein Lexikonartikel", Überblick über verschiedene Strömungen der Philosophische Anthropologie des 20. Jahrhunderts]
- Lorenz, Kuno: *Einführung in die Philosophische Anthropologie*, Darmstadt 1990.
- Luyten, N.-A./Schefflyk, L.: *Veränderungen im Menschenbild*, Freiburg/München 1987.
- Marquard, Odo: *Anthropologie*, in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, hg.v. Joachim Ritter, Basel 1971, 5.362-374. [Historische Herleitung des Begriffs Anthropologie und Einteilung nach Epochen, sehr guter Überblick über die Entwicklung der Anthropologien bis Anfang der 70er Jahre und einen Ausblick auf die Anthropologie-Kritik, behandelt die Unvereinbarkeit von Anthropologie und Geschichtsphilosophie; auch ausführliche Literaturhinweise zur Geschichte der Anthropologie]
- Pleger, Wolfgang H.: *Differenz und Identität. Die Transformation der philosophischen Anthropologie im 20.Jhd*, Berlin 1988. [Sehr guter Überblick über Gehlen, Scheler, Plessner u.a. und Versuch, verschiedene Positionen in Bezug zueinander zu setzen; Inhalt: I. Zur Vorgeschichte der philosophischen Anthropologie im Übergang vom 19. und 20. Jhd: Nietzsche ("Naturnotwendigkeit und experimentelle Freiheit") und Dilthey ("Leben und Geschichte"); II. Mensch und Welt – Krise und Kritik der metaphysischen Anthropologie: Heidegger ("Dasein und Sein"), Scheler ("Gefühlsdrang und Geist") und Sar-

tre ("Existenz und Freiheit"); 111. Natur und Gesellschaft – Der Anspruch der Wissenschaft: Freud ("Die Macht des Unbewußten und die Methode der Ichstärkung"), Plessner ("Die exzentrische Position des Menschen"), Gehlen ("Entlastung durch Institution" und Portmann vs. Lorenz ("Gestaltbildung versus Arterhaltung – Zwei alternative naturwissenschaftliche Konzepte"), IV. Geschichte und Praxis – Konzepte einer dialektischen Anthropologie: Bloch ("Identität als konkrete Utopie"), Marcuse ("Eros und Gesellschaft") und Kosik ("Die Dialektik der Praxis")]

Plessner, Helmuth: Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie, Berlin (3.Aufl.) 1975. Pöhlmann, H.G. (Hg.): Was ist der Mensch?, Gütersloh 1979.

Rothacker, Erich: Philosophische Anthropologie, Bonn 1964.

1.6.2 Philosophische Anthropologie im engeren Sinne

Bellut, Clemens: (Hg.): Mensch und Moderne: Beiträge zur philosophischen Anthropologie und Gesellschaftskritik (zum 60.Geb. von Helmut Fahrenbach), Würzburg 1989.

Gehlen, Arnold: Anthropologische Forschung, Frankfurt/M. 1961.

ders.: Der Mensch. Seine Natur und Stellung in der Welt, Frankfurt/M. 1962 (zuerst 1940).

ders.: Urmensch und Spätkultur. Philosophische Ergebnisse und Aussagen, Frankfurt/M. 1964 (zuerst 1956).

Ignatow, Assen: Anthropologische Geschichtsphilosophie. Für eine Philosophie der Geschichte in der Zeit der Postmoderne, Sankt Augustin 1993. [Ignatow versucht, "eine geschichtsphilosophische Theorie zu entwerfen", um diesen totesagten Zweig der Philosophie wiederzubeleben bzw. "fehlerhafte" Einschätzungen postmoderner Philosophen zu korrigieren; Infragestellung des Geschichts-Begriffs als teleologisches Konzept und als Reduktion auf die "eine Geschichte"]

Kamlah, Wilhelm: Philosophische Anthropologie. Sprachkritische Grundlegung und Ethik, Mannheim 1973.

Landmann, Michael: Das Ende des Individuums. Anthropologische Skizzen, Stuttgart 1971.

Marquard, Odo: Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie, Frankfurt/M. 1973. [Aufsatzsammlung von den "Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie" über "Vorbereitungen zum Abschied von der Geschichtsphilosophie" zu "Vorbereitungen zum Abschied von der Anthropologiekritik"; These, Philosophische Anthropologie sei als Gegenbewegung zur klassischen Philosophie entstanden, als "Wende zur Lebenswelt" und als "Wende zur Natur"; Versuch, den Gegensatz zwischen Geschichtsphilosophie und Anthropologie aufzuheben]

Müller, Max: Philosophische Anthropologie (herausgegeben von W. Vossenkuhl mit einem Beitrag "Zur gegenwärtigen Anthropologie"), München 1974.

- Pfligersdorffer, Georg (Hg.): Blickpunkt Philosophischer Anthropologie. Fünf Vorträge, Salzburg 1983 (Veröffentlichungen des internationalen Forschungszentrums für Grundfragen der Wissenschaften Salzburg, Neue Folge Bd.9). [Inhalt: Marian Heitger: Werterziehung in der pluralistischen, freiheitlich-demokratischen Gesellschaft, Peter Kampits: Die Machbarkeit des Menschen als Herausforderung an die Philosophische Anthropologie, Hans Köchler: Erkenntnistheorie als biologische Anthropologie?, Helmut Konrad: Sprache und Nähe als ein Problem von Sprache und Bildung, Wilhelm J. Revers: Spontaneität und Normen im menschlichen Werden]
- Plessner, Helmuth: Die Aufgabe der philosophischen Anthropologie (1936), in: ders.: Zwischen Philosophie und Gesellschaft, Bern 1953.
- ders.: Die Stufen des Organischen und der Mensch, Berlin 1975 (zuerst 1928).
- ders.: Philosophische Anthropologie: Lachen und Weinen, Frankfurt/M. 1970.
- ders.: Die Frage nach der *Conditio Humana*, Frankfurt/M. 1976.
- Rombach, Heinrich: Strukturanthropologie. "Der menschliche Mensch", Freiburg 1987. [Der Mensch als Wesen, das sich gegenwärtig im Umbruch befindet, weg vom Denken in der Grundform des Systems hin zur Denkform der Struktur; Kritik am bisherigen von der Philosophische Anthropologie geleiteten Selbstverständnis des Menschen, das reduzierte Selbsterfahrung in der Moderne und Selbstverkleinerung des Menschen bedeute; das Menschsein sei noch nicht voll entfaltet, "Intentionsanalyse" nach Husserl]
- Rothacker, Erich: Probleme der Kultur-Anthropologie, in: Systematische Philosophie, hg.v. N. Hartmann, 1942, 55-198.
- Scheler, Max: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Bern (9. Aufl.) 1978 (zuerst 1928).
- Schelsky, Helmut: Der Mensch in der wissenschaftlichen Zivilisation, Köln 1961.
- Scherer, Georg: Grundphänomene menschlichen Daseins im Spiegel der Philosophie, Düsseldorf 1994.
- Schilling, Christof: Moralische Autonomie. Anthropologische und diskurstheoretische Grundstrukturen, Paderborn 1996 (Diss. Univ. Tübingen 1994). [Schilling beschreibt die "Moralische Autonomie" in der Diskursethik von Habermas und die Autonomie bei Kant und untersucht die anthropologischen Grundlagen von Handlungsfreiheit und praktischer Vernunft. "Wie in dieser Rekonstruktion des Begriffs moralischer Autonomie strukturellanthropologische und diskurstheoretische Grundlagen ineinandergreifen, so bleibt auch auf der ('existenziellen') Ebene faktischer Lebensführung sowohl die Ausbildung eines Selbstverständnisses als moralisch autonome Person als auch die Entfaltung der moralischen Vernunft des Individuums abhängig von einem soziokulturellen Kontext, der dieses Selbstverständnis ermöglicht und der Raum bietet für moralische Rechtfertigung in ihrer ganzen argumentativen Komplexität. Die moralische Autonomie des Individuums stellt sich so dar als eingebettet in eine, wie auch immer partikulare, postkonventionelle 'Kultur der Vernunft', in der die radikale moralische Freiheit des Individuums

strukturell verschränkt ist mit der sozialen Dimension diskursiver Kritik und Rechtfertigung." (S.231f)]

Seifert, Josef: Leib und Seele. Ein Beitrag zur philosophischen Anthropologie, Salzburg 1973. [Seifert knüpft an eine Tradition zur philosophischen Leib-Seele-Diskussion an unter besonderer Berücksichtigung zeitgenössischer Autoren wie z.B. Feigl (s. auch ders. in: Gadamer, Neue Anthropologie Bd.5). Umfangreiche Behandlung der Problematik von den Anfängen bei Aristoteles und Platon bis heute mit Vorab-Reflexion über die eigene wissenschaftliche Methodik]

Sonnemann, Ulrich: Negative Anthropologie. Vorstudien zur Sabotage des Schicksals, Frankfurt/M. 1981 (zuerst 1969).

1.6.3 Anthropologie im Kontext der philosophischen Anthropologie

Barkhaus, Annette u.a. (Hg.): Identität, Leiblichkeit, Normativität: neue Horizonte anthropologischen Denkens, Frankfurt/M. 1996.

Becker, Christian: Selbstbewußtsein und Individualität: Studien zu einer Hermeneutik des Selbstverständnisses, Würzburg 1993.

Biella, Burkhard: Zur Kritik des anthropofugalen Denkens, Essen 1986.

Blechmann, Wilhelm: Der Mensch im Futteral: Umriss einer kritischen Kulturanthropologie, Stuttgart 1980.

Cassirer, Ernst: Versuch über den Menschen: Einführung in die Philosophie der Kultur, Frankfurt 1990.

Claessens, Dieter: Anthropologische Grundlagen modernen Denkens, Düsseldorf 1970.

Dietrich, Rainer/Pfeiffer, Carsten (Hg.): Freiheit und Kontingenz. Zur interdisziplinären Anthropologie menschlicher Freiheiten und Bindungen. Festschrift für Christian Walther, Heidelberg 1992 (Person und Umwelt – Theoretische und praktische Perspektiven Bd.3). [Dieser Band ist nur im weitesten Sinne dem Thema "Philosophische Anthropologie" zuzuordnen. Die Aufsätze beschäftigen sich vorwiegend mit "Freiheit" in bezug auf religiöse und kirchliche Fragestellungen]

Frey, Gerhard: Anthropologie der Künste, München 1994 (Alber-Reihe Philosophie).

Gadamer, Hans-Georg/Nogler, Paul (Hg.): Neue Anthropologie, Stuttgart, München 1972-1975. [Diese Reihe bietet einen umfassenden Überblick über die Ausdifferenzierung der Anthropologie in den 70er Jahren, die Weite und Vielfältigkeit des Feldes der Anthropologie]

In dieser Reihe erschienen:

dies.: Bd.1: Biologische Anthropologie Teil 1, München 1972. [darin: H.-G. Gadamer: Theorie, Technik, Praxis – die Aufgabe einer neuen Anthropologie, P. Vogler: disziplinärer Methodenkontext und Menschenbild, H. Schaefer/P. Novak: Anthropologie und Biophysik, K. Steinbuch: Ansätze zu einer kybernetischen Anthropologie, A. Sollberger: Biologische Rhythmusfor-

schung, St. Vogel: Komplementarität in der Biologie und ihr anthropologischer Hintergrund, R. Bachmann: Anthropologische Relevanz der allgemeinen Ontogenie, O. H. Schindewolf. Phylogenie und Anthropologie aus paläontologischer Sicht, A. Remane: Die Bedeutung der Evolutionslehre für die allgemeine Anthropologie, H. M. Peters: Historische, soziologische und erkenntniskritische Aspekte der Lehre Darwins]

dies.: Bd.2: Biologische Anthropologie Teil 2, München 1972. [darin: I. Eibl-Eibesfeldt: Stammesgeschichtliche Anpassung im Verhalten des Menschen, B. Hassenstein: Das spezifisch Menschliche nach den Resultaten der Verhaltensforschung, D. Ploog: Kommunikation in Affengesellschaften und deren Bedeutung für die Verständigungsweisen des Menschen, H. Schnipperges: Anthropologie in der Geschichte der Medizin, K. Goerttler: Morphologische Sonderstellung des Menschen im Reich der Lebensformen auf der Erde, W. Kretschmer: Konstitution und Rasse, K. Wezler: Menschliches Leben in der Sicht des Physiologen, W. Doerr: Anthropologie des Krankhaften aus der Sicht des Pathologen, P. Vogler: Theorienbildung in der Medizin und die Lehre der Grundfunktionen]

dies.: Bd.3: Sozialanthropologie, München 1972. [darin: F. Wagner: Mensch und Umwelt – Ein Kulturvergleich, H. Glubrecht: Das Wachstum der Weltbevölkerung und seine anthropologischen Konsequenzen, F. Baade: Ökonomische Chancen des Menschen in dieser Welt, F. Pirchner: Tierzucht, G. Schmölders: Das Bild vom Menschen in der Wirtschaftstheorie, Th. Luckmann: Zwänge und Freiheiten im Wandel der Gesellschaftsstruktur, R. Schubert: Aufgabe und Ziele der Gerontologie, G. Albers: Städtebau und Menschenbild – Zur Entwicklung der Leitvorstellungen in der Raumplanung seit der industriellen Revolution, E. Kühn: Anmerkung zum Verhalten des Großstädtlers, A. H. Hawley: Urbanisierung und Modernisierung, H. Hoffmann: Die Stadt als Ausweg]

dies.: Bd.4: Kulturanthropologie, München 1973. [darin: K. J. Narr: Beiträge der Urgeschichte zur Kenntnis der Menschennatur, K. Jettmar: Die Anthropologische Aussage der Ethnologie, F. J. J. Buytendijk: Das Menschliche Spielen, A. Nitschke: Verhalten und Wahrnehmung, A. Heuss: Zum Problem einer geschichtlichen Anthropologie, F. Wagner: Universalgeschichte und Gesamtgeschichte, H. Bianchi: Der Mensch und sein Rechtssystem, C. J. Friedrich: Entscheidung und Planung in politischer Perspektive, A. Nitschke: Anthropologie mittelalterlicher Naturwissenschaftler, K. Alsleben: Informationstheorie und Ästhetik, P. Gorsen: Kunst, Literatur und Psychopathologie heute, A. Greither: Anthropologie der Musikinstrumente]

dies.: Bd.5: Psychologische Anthropologie, München 1973. [darin: H. Feigl: Leib-Seele, kein Scheinproblem, Y. Reenpää: Über das Körper-Seele-Problem, J. Bredenkamp/C. F. Graumann: Möglichkeiten und Grenzen mathematischen Verfahrens in den Verhaltenswissenschaften, O. W. Haseloff: Kommunikation, Transformation und Interaktion, R. B. Cattell/S. E. Krug: Persönlichkeit – die Ansicht des Experimentators, J. Nuttin: Das Verhalten des Menschen: Der Mensch in seiner Erscheinungswelt, S. Koch: Psycholo-

gie und Geisteswissenschaften, K. Holzkamp: Verborgene Voraussetzungen der allgemeinen Psychologie, W. Toman: Motivationsmodelle und ihre anthropologische Aussage, H. Thomae: Formen der Daseinsermöglichung, C. Bühler/R. Ekstein: Anthropologische Resultate aus biographischer Forschung, D. von Uslar: Ontologische Voraussetzungen der Psychologie]

dies.: Bd.6: Philosophische Anthropologie Teil 1, München 1975. [darin: W. Keller: Philosophische Anthropologie – Psychologie – Transzendenz, H. Kunz: Die Erweiterung des Menschenbildes in der Psychoanalyse Sigmund Freuds, W. Bräutigam: Anthropologie der Neurose, H. Tellenbach: Die Begründung psychiatrischer Erfahrung und psychiatrischer Methoden in philosophischen Konzeptionen vom Wesen des Menschen, R. Schinzinger: Das Bild des Menschen in der japanischen Tradition und Vorkriegsphilosophie, H. Steininger: Die Stellung des Menschen im Konfuzianismus und im Taoismus, H. Hoffmann: Das Menschenbild des indischen religiösen Genies, E. Bannerth: Der Mensch im Islam, K. Kerényi: Die anthropologische Aussage des Mythos, E. Jünger: Der Gott entsprechende Mensch; E. Benz: Der Mensch in christlicher Sicht]

dies.: Bd.7: Philosophische Anthropologie Teil 2, München 1975. [darin: H. Plessner: Anthropologie der Sinne, W. W. Bartley 111: Wissenschaft und Glaube: Die Notwendigkeit des Engagements, P. Watzlawick: Wesen und Form menschlicher Beziehung, R. Panikkar: Verstehen als Überzeugtsein, L. Weisgerber: Die anthropologische Tragweite der energetischen Sprachbetrachtung, J. Lohmann: Die Sprache als das Fundament des Menschseins, Ch. Morris: Sprechen und menschliches Handeln, P. Lorenzen: Das menschliche Fundament der Mathematik, K. O. Apel: Das Leibapriori der Erkenntnis. Eine erkenntnisanthropologische Betrachtung im Anschluß an Leibnizens Monadenlehre, F. Kambartel: Erkennen und Handeln. Methodische Analysen zur Ethik, D. von Uslar: Die Welt als Ort des Menschen (Spinoza, Leibniz, Schelling, Heidegger), K. Löwith: Zur Frage einer philosophischen Anthropologie, H. Kuhn: Werte – eine Ureigenheit]

Grossheim, Michael: Leib und Gefühl: Beiträge zur Anthropologie, Berlin 1995.

Grundner, Klaus-Jürgen/Krausser, Peter/Weiss, Heinrich (Hg.): Der Mensch als geschichtliches Wesen. Anthropologie und Historie. Mit einem Geleitwort von Heinz Heimsoeth, Stuttgart 1974. [Inhalt: Rainer Nickel: Poseidonis und Senecas 90. Brief an Lucilius, Wolfgang Hübener: Aneignung des Überlieferten – Versuch einer strukturanalytischen Rechtfertigung von Heideggers Aristoteles-, Kant- und Hegeldeutung, Peter Krausser: Zu einer systematischen Rekonstruktion der Erkenntnis-Anthropologie in Kants "Kritik der reinen Vernunft": Der Schematismus der Kategorien, Michael Strauss: Die Rückwirkung zweckgerichteter Tätigkeit, Otto F. Bollnow: Über einen Satz Diltheys, Ingetrud Pape: Zur Grundlegung einer Meta-Ethik im anthropologischen Verstande, Arnold Gehlen: Erfahrung zweiter Hand, Ernst Bloch: Herausbringen, unverfälschtes Ordnen – Über die Möglichkeit eines Systems, aber eines offenen, Wilhelm Weischedel: Der Mensch im planetari-

- schen Zeitalter, Elfriede Tielsch: Kritik der Philosophiegeschichtsschreibung, exemplifiziert am Thema "Das Verhältnis von Naturwissenschaft und Materialismus", Michael Landmann: Materialien zur Selbstdarstellung]
- Holz, Harald: *Personalität als Wesen und Geschichte*, München 1974. ["Es wurde versucht, einen Totalaspekt zu gewinnen, der die Frage stellt nach der fundamentalen Situation des Menschen, nach seinem Verhältnis zu sich selbst: als Individuum wie als Gemeinschaft sowie zur Welt im weitesten Sinne, und schließlich zur Transzendenz – was die Dinge nur scheinbar kompliziert, in Wahrheit jedoch vereinfacht – vereinigt mit der Frage nach der Geschichte des Menschen, wiederum unter den soeben genannten Aspekten. Dies geschieht jedoch in der Weise, daß diese Geschichte sowohl den Rückblick auf den allgemeinen Naturprozeß als auch den Vorblick auf die besondere Zukunftsdimension menschlicher Geschichte als solcher einschließt. – Der Ausweg aus den in der Natur der Sache gelegenen Schwierigkeiten durch die Erklärung ihrer Nichtexistenz bedarf hier eigentlich keiner weiteren Erwähnung; aber auch die Möglichkeit einer Lösung durch eine – wie auch immer verstandene – Dialektik schien dem Ernst der gestellten Probleme nicht voll angemessen. Der Versuch einer Lösung, wie er hier vorgelegt wird, kann demgegenüber als anthropologisch applizierte Theorie auf dem Boden einer allgemeinen Relationsphilosophie charakterisiert werden." (S. 14f)]
- Levi-Strauss, Claude: *Strukturelle Anthropologie*, Frankfurt/M. 1967. [orig.: *Anthropologie Structurale*, Paris 1958; *Strukturanalyse in Sprachwissenschaft, Ethnologie und Anthropologie*; Levi-Strauss setzt die amerikanische cultural anthropology mit der britischen social anthropology gleich und versucht, Ethnologie und Anthropologie in Beziehung zu setzen; die amerikanische Anthropologie untersuche den Menschen in seiner ganzen historischen und geographischen Ausdehnung, Geographie, Psychologie, Soziologie, Sprachwissenschaft und Archäologie können als Teildisziplinen der Anthropologie gelten]
- ders.: *Das Wilde Denken*, Frankfurt/M. 1986.
- Michalski, Krzysztof (Hg.): *Der Mensch in den modernen Wissenschaften* (Castelgandolfo-Gespräche 1983, Institut für die Wissenschaften vom Menschen), Stuttgart 1985.
- Mühlmann, W.E.: *Homo creator. Abhandlungen zur Soziologie, Anthropologie und Ethnologie*, 1962.
- ders./Müller, E.W.: *Kultur-Anthropologie*, 1966.
- Probst, Peter: *Politik und Anthropologie. Untersuchungen zur Theorie und Genese der philosophischen Anthropologie der Gegenwart in Deutschland*, Frankfurt/M. 1974 (Studienreihe Humanitas – Studien zur Philosophie; Diss. Univ. Gießen 1971) [Im ersten Teil geht Probst auf Probleme der philosophischen Anthropologie in der Gegenwart ein. Er unterteilt diese in zwei Bereiche: die mathematische und die historische Kritik der Anthropologie]
- Schöpf, Alfred (Hg.): *Phantasie als anthropologisches Problem*, Würzburg 1981 (Studien zur Anthropologie Bd. 1).

ders.: Bedürfnis, Wunsch, Begehren: Probleme einer philosophischen Sozialanthropologie, Würzburg 1987.

2. Historische Anthropologie

Die Historische Anthropologie, die sich in Deutschland vor allem in den 70er Jahren entwickelt und entfaltet hat, orientierte sich vorwiegend an der Philosophischen Anthropologie. In der Historischen Anthropologie wird weiterhin das von Marquard²² schon beschriebene geschichtsphilosophische Dilemma diskutiert, umstritten ist die Vereinbarkeit von historischer und anthropologischer Forschung, die Vereinbarkeit einer historischen Perspektive, die zeitlichen Wandel ins Zentrum ihrer Forschung stellt, mit einer anthropologischen Perspektive, die nach Konstanz und unveränderlichen Gesetzen sucht. Je nach Schwerpunktsetzung kann man die Historische Anthropologie in zwei Hauptrichtungen einteilen: die "histoire de l'homme totale" und die "histoire totale de l'homme".

2.1 "histoire de l'homme totale"

"Zum einen wird damit ein der Philosophie nahestehender Forschungsansatz umschrieben, der die Ergebnisse der verschiedenen empirischen Wissenschaften zu Reflexionen über die *conditio humana* nutzt. 'Historische Anthropologie' bezeichnet hier also den Versuch, der Gegenwart mit Beispielen aus der Geschichte auf die Sprünge zu helfen. Sie sieht dabei gerade die Wandelbarkeit als grundlegendes Kennzeichen des Menschseins an."²³

Köhler²⁴ etwa wertet in seinem "Versuch einer 'Historischen Anthropologie'" "die Menschen als Geschichte und 'den Menschen als Natur'" als zentrales Problem einer Historischen Anthropologie in der Gegenwart. In zwei Kapiteln "Vom eventuellen Nutzen der Historie für das Leben" und "Die Widerspenstigkeit von 'Geschichte' und 'Anthropologie' in einer 'Historischen Anthropologie'" werden methodische und theoretische Probleme angesprochen, mit denen sich die Herausgeber der Zeitschrift *Saeculum* beschäftigten. Zwei Intentionen stehen dabei nebeneinander bzw. hängen miteinander zusammen. Soll eine anthropologisch fundierte Historie angestrebt werden, in der anthropologische Strukturen geschichtlicher Gegenstand sein können, weil auch sie geschichtlich wandelbar sind, und weil sich die Grenze zwischen den metahistorischen Konstanten und den historischen Variablen im Erkenntnisprozeß immer

²² Marquard, s. Anm. 4.

²³ Veit, Ulrich: Gustaf Kossina und V. G. Childe. Ansätze zu einer theoretischen Grundlegung der Vorgeschichte, in: *Saeculum* 35, 326-364; ders.: Kulturanthropologische Perspektiven in der Urgeschichtsforschung. Einige forschungsgeschichtliche und wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen, in: *Saeculum* 41, 1990, 182-214.

²⁴ Köhler, Oskar: Versuch einer historischen Anthropologie, in: *Saeculum*, 1974, 129-246.

weiter verschiebt?²⁵ Oder soll eine Historische Anthropologie abgestrebt werden, für die zwar die Ergebnisse einer anthropologisch fundierten Historie Voraussetzung ist, die aber eine Lehre vom Menschen in seiner Sozialität erkunden will, möglichst indem die Dichotomie vom Menschen als "Naturwesen" und als "geschichtliches Wesen" überwunden wird, indem Beständigkeit selbst als historische Leistung des Menschen begriffen wird?²⁶ Von Bedeutung für Nipperdeys "Historische Anthropologie" seien auch die "Objektivationen des Geistes in Werken, Werksystemen und hochstilisierten Institutionen" in Korrelation zur sozialen Struktur mit ihren Verhaltens- und Erwartensweisen, die geprägt seien durch den "Interpretationshorizont, in dem die Menschen leben und sich und ihre Welt verstehen".²⁷ Inmitten der Widerspenstigkeit von 'Historie' und 'Anthropologie' entwirft Köhler für die Historische Anthropologie ein Arbeitsprogramm, das "so formal wie nötig, und so inhaltlich wie möglich" sein solle.²⁸ In den Gesprächen der Saeculum-Herausgeberschaft stand laut Köhler die Diskussion um Konstanten und Variablen im Vordergrund und damit auch folgende Probleme: der Begriff des Menschlichen, die Wahrung der Individualität einer jeden Kultur und der Begriff der interkulturellen 'Beständigkeit'.²⁹ Ein weiterer Diskussionspunkt war die "Sinn"-Frage. Im Blick auf Diltheys Theorie, wonach der Mensch auf Kultursysteme hin angelegt sei, hat Heuss den Begriff der "Sinndimension" des Menschen in die Diskussion eingebracht. Mit einem solchen Begriff aber komme die Historische Anthropologie in die gleiche Situation wie die Existenz-Philosophie mit dem anthropologischen Kriterium der Eigentlichkeit. Eigentlichkeit sei zwar universal, aber "im Grunde unkommensurabel mit gegebenen Kulturformen".³⁰ Letztlich bleiben Geschichte und Anthropologie unvermittelbar: "Anthropologie ist demnach auf das Bleibende aus, was immer als Grund des Bleibens genannt wird, und die Historie auf den Wandel, was immer als Grund des Wandels genannt wird." "Die Anthropologie verfährt so, daß sie das Besondere dem Systematisch-Allgemeinen subordiniert, die Historie so, daß sie das Besondere koordiniert und eben diese Koordination als eine Art von Allgemeinem ausgibt, wobei sie, wenn sie es näher bestimmen will, in die Hände der kulturalanthropologischen Typologie fällt."³¹

²⁵ Nipperdey, Thomas: Bemerkungen zum Problem einer historischen Anthropologie, in: Oldemeyer, E. (Hg.): Die Philosophie und die Wissenschaften, Meisenheim 1967; ders.: Die anthropologische Dimension der Geschichtswissenschaft, in: Schulz, G. (Hg.): Geschichte heute. Positionen. Tendenzen. Probleme, Göttingen 1973, 225-255.

²⁶ Köhler, Versuch einer historischen Anthropologie, 1974, 141.

²⁷ ebd., 144.

²⁸ ebd., 155.

²⁹ ebd., 157.

³⁰ ebd., 159; s. auch Rombach, Strukturanthropologie, 1987.

³¹ Köhler, Versuch einer historischen Anthropologie, 1974, 162.

Sprandel³² diskutiert das Verhältnis von Historischer Anthropologie zu Nachbardisziplinen. Er spricht vom Standpunkt der Historischen Anthropologie zwischen einer normativen und einer Biologischen Anthropologie. Während die Historische Anthropologie auf den Menschen ziele, so wie er sich in der Geschichte tatsächlich darstelle, entwickle die Normative Anthropologie ein Bild vom richtigen Menschen. Während sich die Historische Anthropologie mit dem Handeln und Denken des Menschen beschäftige, konzentriere sich die Biologische auf sein körperliches Leben. Die Historische Anthropologie habe die Anregungen durch die "soziologische Aufklärung" aufzunehmen, nämlich die kritische Reflexion der Begriffe im Feld der Historischen Anthropologie als "gesellschaftliche Kommunikationsmittel", das Verhältnis von Mensch und Gesellschaft als Verhältnis von Umwelt und Gesellschaft, als Feld von Beziehungen, Systeme von Funktionen, evolutionstheoretische Modelle.

Sprandel bezeichnet die Historische Anthropologie als eine der drei Hauptfragestellungen der Geschichtswissenschaft: "Die Historische Anthropologie fragt nach den grundsätzlichen Lebensbedingungen des Menschen in der Geschichte und systematisiert die Lösungen, die er gefunden hat."³³

Nipperdey³⁴ spricht zurückhaltender von der "anthropologischen Dimension" der Geschichtswissenschaft und versucht eine Klärung des Begriffs "Anthropologie". Für eine Historische Anthropologie seien, ausgenommen die Anthropologie als empirisch-biologische Wissenschaft vom Menschen und als Lehre vom "Wesen" des Menschen in der deutschen Geistesgeschichte, zwei Anthropologie-Begriffe von Bedeutung. Zum einen sei dies die im angelsächsischen Bereich wohl etablierte "cultural anthropology", die (wie im deutschen Kontext die Völkerkunde/Ethnologie und die Volkskunde) eine "Kultur" nach allen Richtungen und Dimensionen erforsche, um ihren inneren Zusammenhang zu begreifen. Zum anderen sei dies die (deutsche) Philosophische Anthropologie, die versuche, eine empirisch gesicherte Theorie des Menschen als handelndes Wesen zu entwerfen. Die Philosophische Anthropologie stehe jedoch, so Nipperdey, in enger Beziehung zur Kulturanthropologie, auch wenn beide von verschiedenen Ausgangspunkten ausgehen, sich von unterschiedlichen Methoden leiten lassen und zu verschiedenen Ergebnissen kommen. Nipperdey spricht von einer "systematischen Anthropologie", die nach Grundstrukturen und -kategorien frage und dabei im Gegensatz zu konkreten und abgegrenzten Untersuchungsobjekten der ethnologischen Kulturanthropologie auf invariable Gefüge und Gesetze abhebe, die für alle Gesellschaften gelten sollen, und von einer systematischen Kulturanthropologie, die Einzeluntersuchungen zusammenfasse und ein Gefüge von Strukturvariationen, eine Typologie von Grundmöglichkeiten und Grundformen des menschlichen Daseins, aufstelle.

³² Sprandel, Rolf. Historische Anthropologie. Zugänge zum Forschungsstand, in: Saeculum 27, 1976, 121-142.

³³ Sprandel, Historische Anthropologie, 1976, 121.

³⁴ Nipperdey, s. Anm. 24.

1982 schreibt Martin für das "Institut für Historische Anthropologie", daß man mit dem Festhalten am Anthropologie-Begriff deutlich machen wollte, daß es um das "Humanum" ging.³⁵ Der historische Ansatz bezog sich nicht nur auf die Methode der Forschungen zur Historischen Anthropologie, sondern auch darauf, daß Zeitlichkeit nicht als ein Akzident, sondern als ein Wesensmerkmal des zu untersuchenden Humanums begriffen wurde. Mit (inhaltlich) identischen Fragen sollte an alle Stufen gesellschaftlicher Organisation und an alle kulturellen Sonderwelten herangegangen werden, um herauszufinden, wie weit Identitäten (nicht: Unveränderliches) reichten. In Anlehnung an die traditionelle Anthropologie wurden "biologienae" Themen bevorzugt, da "in den Diskussionen darum, was der Mensch ist oder sein soll, was er tut oder tun darf, die Kategorien Natur und Kultur, Körper und Geist eine große Rolle spielen." Thematisch habe die Historische Anthropologie einen engen Bezug zur Ethnologie und Alltagsgeschichte, zu den Forschungen der Annales, zur Volkskunde und zur Sozialgeschichte. Jedoch sei ihr Erkenntnisinteresse auf den Menschen "in allen seinen Äußerungen" ausgerichtet, also eher auf eine "histoire de l'homme totale" als auf eine "histoire totale de l'homme". Als Forschungsprogramm dieser "histoire de l'homme totale" skizziert Martin drei Problemstellungen, mithilfe derer ein Zugang zur *conditio humana* eröffnet werden könne: erstens die Konstitution kultureller Einheiten im Zusammenhang von Veränderungen einer Gesellschaft und Veränderungen in der Sozialgeschichte, um Besonderes vom Allgemeinen, Gleiches vom Verschiedenen trennen zu können, zweitens im interkulturellen Vergleich die Frage, ob es in verschiedenen Gesellschaften identische oder vergleichbare Probleme und Antworten gibt, um Problemlösungen in interkulturellen Wechselbeziehungen zu finden; drittens die Frage nach dem dynamischen Moment der Ausbildung und Veränderung kultureller Zusammenhänge im Prozeß der Menschwerdung.

2.2 "*histoire totale de l'homme*"

"In einer pragmatischeren Fassung hingegen versteht man unter Historischer Anthropologie jenes Teilgebiet der Geschichtswissenschaft, das die 'geschichtliche Bedingtheit und Wandelbarkeit anthropologischer Strukturen'³⁶ zum Gegenstand hat. In ihrem Zentrum steht der Versuch, eine Geschichte der Mentalitäten zu schreiben."³⁷ Die VertreterInnen dieser Richtung der Historischen Anthropologie lehnen sich stark an die Historischen Sozialwissenschaften und an die Forschungen der "Annales"-Schule an und grenzen sich vom Köhlerschen Konzept einer Gesamtschau ab. Theoretische Auseinandersetzungen über

³⁵ Martin, Jochen: Das Institut für Historische Anthropologie, in: *Saeculum* 33, 1982, 375-380.

³⁶ Lepenies, Wolf: Geschichte und Anthropologie. Zur wissenschaftlichen Einschätzung des aktuellen Disziplinenkontakts, in: *Geschichte und Gegenwart* Bd. I, 1975, 325-343.

³⁷ S. dazu auch Veit, Kulturanthropologische Perspektiven in der Urgeschichtsforschung, 1990, 184f.

die Vereinbarkeit der Disziplinen treten allerdings zugunsten einer pragmatischen Forschung zurück.

Nach Süssmuth³⁸ werden durch eine anthropologisch-historische Fragestellung die Möglichkeiten der Geschichtswissenschaft, Aussagen über den Menschen zu machen, sowohl erweitert als auch differenziert. Anstelle der traditionellen Anthropologie, einer statischen Wesenslehre vom Menschen und Menschenbild-Anthropologie, geht Süssmuth (allerdings in Anlehnung an Köhler) davon aus, daß Historische Anthropologie sich vor allem auf den Nachweis geschichtlichen Wandels konzentriere, worunter er jedoch eine Hinwendung zum "Menschen als Subjekt der Geschichte" versteht.³⁹ Historische Anthropologie beteilige sich auf diese Weise an der Auseinandersetzung "um die Gewichtung biologischer Determinanten und soziokulturell bedingter Ausprägungen menschlichen Verhaltens".⁴⁰

1975 bemerkt Böhme in seiner "Vorlesung: Historische Anthropologie", daß Historische Anthropologie nicht als "wohl etabliertes Fach" existiert, da der Begriff nach herkömmlichen Vorstellungen eine *contradictio in adjecto* darstelle. Gegenüber der Annahme "anthropologischer Invarianten" gehe eine Historische Anthropologie davon aus, daß es "Umbildungen der menschlichen Grundkonstitution selbst in historischer Zeit gibt bzw. daß die kulturgeprägten Formen menschlichen Daseins 'sehr tiefgehend'" seien.⁴¹ Als beispielhaft nennt er Untersuchungen zu anthropologischen Umbruchprozessen wie die Studie von Hermann Schmitz "Die Erfindung der Seele" und Norbert Elias' "Über den Prozeß der Zivilisation", die herausarbeiten, daß historische Umbruchprozesse auch die leibliche Ökonomie und Körper-Erfahrung des Menschen betreffen. In diesem Sinne stelle die Historische Anthropologie heraus, "in welcher tiefgreifender Weise der Mensch historisch ist."⁴² Historische Wandelbarkeit betreffe auch die anthropologische Organisation selbst. Aber auch Böhme stellt den Bezug einer Historischen Anthropologie auf die Hermeneutik heraus: "Das Erstaunen über die Andersartigkeit unserer Vorfahren wird fast noch übertroffen durch ein anderes Erstaunen: nämlich darüber, daß wir sie trotz ihrer Andersartigkeit verstehen können."⁴³ Aufgrund der Erfahrungen der Historischen Anthropologie und der Ethnologie plädiert Böhme dafür, "die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Organisationsformen des Menschseins als 'anthropologische Zustände' zu bezeichnen."⁴⁴

³⁸ Süssmuth, Hans: Geschichte und Anthropologie. Wege zur Erforschung des Menschen, in: ders. (Hg.): Historische Anthropologie. Der Mensch in der Geschichte, Göttingen 1984, 5-19, bes. 12.

³⁹ ebd., 9.

⁴⁰ ebd., 11.

⁴¹ Böhme, Gernot: Vorlesung: Historische Anthropologie, in: ders.: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Darmstädter Vorlesungen, Frankfurt/M. 1985, 251-265.

⁴² ebd., 264.

⁴³ ebd.

⁴⁴ ebd.

Lepenies⁴⁵ will für die Einschätzung des aktuellen Disziplinenkontakts zwischen Anthropologie und Geschichte zwei Zielrichtungen unterscheiden: zum einen die Historisierung der Anthropologie, worunter er ein "neues Interesse an der Geschichte der Humanwissenschaften" versteht, und zum anderen die Anthropologisierung der Geschichte, worunter er Versuche zur Erarbeitung einer Historischen Anthropologie faßt.

Angesichts der Debatte um die Philosophische Anthropologie, die nicht nur auf die eventuelle Historisierung des Gegenstandsbereichs der Anthropologie ziele, sondern auch die Frage danach stelle, auf welche Weise die Disziplin Anthropologie historisch sei, bemerkt Lepenies, daß kaum Hoffnung bestehe, "daß sich Mißverständnisse und Verdächtigungen durch Diskussionen beheben lassen werden, in denen der alte und wenig fruchtbare Gegensatz von anthropologischen Konstanten und historischen Varianten aufs neue durchgespielt wird."⁴⁶ In diesem Kontext verweist er auf das neue Interesse und die Debatten um die Ethnologie, im Sinne der amerikanischen Anthropologie, die – so Lepenies – nicht auf cultural anthropology beschränkt sei, wie die von der Conference an the History of Anthropology 1962 ausgegangenen Debatten zeigten. Diese Debatten hätten dazu geführt, Ethnologie als Krisenwissenschaft schlechthin zu definieren (Hymes), als Wissenschaft in einer Krise, der nicht mehr einfach durch den Versuch, "Alternativen zu einer in ihrer Aktualgestalt korrumpierten Disziplin durch Rekurs auf die Wissenschaftsgeschichte zu finden", begegnet werden könne.⁴⁷

Im Zeichen einer Anthropologisierung der Geschichte stehe der Versuch, die Geschichte der Mentalitäten in Anlehnung an andere Humanwissenschaften zu schreiben. Lepenies stellt hier den nicht zu umgehenden Einfluß der Annales-Schule heraus, die aber wiederum auch von der Ethnologie beeinflusst sei, wie z.B. Braudels Konzept der "longue durée" durch das ethnologische Konzept der "histoire lente". An die französische Tradition, Naturgeschichte und Zivilisationstheorie zu verbinden, knüpfen schließlich Mauss und Lévi-Strauss an. Beispielfeld ist die Demographieforschung (Ariès). Hier lassen sich nun nach Lepenies drei Erklärungsansätze unterscheiden, die alle prinzipielle Gefahren beinhalten. Der erste Ansatz versuche, "anthropologische Statistiken – vor allem Daten der physischen Anthropologie – zur Erklärung kultureller Differenzen zu benutzen".⁴⁸ Der zweite gerate in Gefahr, "in der Absicht einer Legitimation Historischer Anthropologie Tatbestände als anthropologische zu bezeichnen, die bereits kulturell und historisch überformt sind und sich nur schwer auf anthropologische Daten reduzieren lassen dürften".⁴⁹ Der dritte Ansatz berge die Gefahr, "anthropologisch-biologische Tatbestände zu analy-

⁴⁵ Lepenies, Geschichte und Anthropologie, 1975.

⁴⁶ ebd., 328.

⁴⁷ ebd., 330.

⁴⁸ ebd., 335ff.

⁴⁹ ebd.

sieren, die einer kulturellen Ausformung und historischen Veränderung kaum zugänglich" seien, wie etwa sehr groß gespannte Bögen vom Neolithikum bis zur Posthistorie.

Für die Historische Anthropologie fordert Lepenies nun ein, Prioritäten der Themenkomplexe zu begründen und sich in diesem Sinne auf die Historisierung anthropologienaher Tatbestände zu richten (die einerseits "tief" genug verankert sind, andererseits einer kulturellen Ausformung bedürfen) und in diesem Kontext eher von anthropologisch angelegten Kompetenzen und deren historischer Einschränkung oder Verwirklichung zu sprechen als von anthropologischen Konstanten und historischen Variablen.⁵⁰

Ein weiteres grundlegendes Problem bei der Entwicklung einer Historischen Anthropologie sieht Lepenies im Zusammenhang mit der "Sprachmäßigkeit und Sinnhaftigkeit menschlichen Handelns". So fordert er den Kontakt zwischen Historischer Anthropologie und Historischer Semantologie und meint, eine Historische Anthropologie könne in Zukunft immer weniger auf Foucaults Versuche, Diskontinuitäten noch im Vorraum von Anthropologie und Sprache freizulegen, verzichten.⁵¹

Als Konsequenz aus der Krisensituation der Anthropologie fordert Lepenies für den Disziplinenkontakt zwischen Anthropologie und Geschichte eine "wechselseitige Störung 'starker' Disziplinen", die allein fruchtbar sein könne, und eine Historisierung der Wissenschaftsentwicklung selbst im Rahmen des "neuen Reflexivwerdens der Disziplinen".⁵²

Geertz konstatiert 1990,⁵³ daß die Unterscheidung zwischen Geschichte und "Anthropology" inzwischen obsolet geworden sei, da den entsprechenden Arbeiten ohnehin nicht mehr anzusehen sei, ob sie von einem Historiker oder einem Anthropologen verfaßt worden seien. Geertz meint, es gehe nicht um die Fusionierung zweier akademischer Felder, sondern um ihre Redefinition nach den Begriffen ihrer Relation in Bezug auf ihre "textual tactics",⁵⁴ eine Affinität bestünde in jedem Fall in der Auseinandersetzung mit dem Anderen,⁵⁵ womit die Historische Anthropologie wieder in die Nähe zu Ethnologie und Kultur-anthropologie gerückt wäre.

Gurewitsch⁵⁶ hebt hervor, daß das moderne Geschichtsdenken im Gegensatz zur früheren empiristischen und ideologischen Sorglosigkeit "das Prinzip des Verständnisses, der Hermeneutik, der Entdeckung des in Texten implizierten Sinnes in den Vordergrund" rücke. Erste Bedingung wissenschaftlichen Ver-

⁵⁰ ebd., 338.

⁵¹ S. dazu auch Koselleck, Reinhart: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt/M. 1989.

⁵² Lepenies, *Geschichte und Anthropologie*, 1975, 341f

⁵³ Geertz, Clifford: *History and Anthropology*, in: *New Literary History* 21, 1990, 321-334.

⁵⁴ ebd., 329.

⁵⁵ ebd. 323.

⁵⁶ Gurewitsch, Aron: *Geschichtswissenschaft und historische Anthropologie*, in: *Gesellschaftswissenschaften* 16, 1990, 70-90.

ständnisses sei "das 'Draußensein' des Verstehenden, das Begreifen dessen, daß er einer anderen Zeit und Kultur angehört als die Menschen und ihre Werke, die er verstehen möchte".⁵⁷ Gurewitsch zufolge ist das von Mentalitätshistorikern bearbeitete Problem der Volkskultur von Bachtin mit seinem kulturologischen Herangehen zugespitzt worden auf das Fremde der anderen Kultur und einen widersprüchlichen und komplizierten Dialog hin, der offen sein müsse für neue Sinngebungen. Das Fremde erscheint hier geradezu als Bedingung für das Verstehenkönnen. Das wichtigste Anliegen einer Historischen Anthropologie sieht Gurewitsch darin, keine Wissenschaft mehr über den Menschen, sondern eine Wissenschaft für den Menschen sein zu können; Anthropologie nehme unmittelbar auf den sittlichen Gehalt humanistischen Wissens Bezug⁵⁸ und leiste eine Annäherung der Wissenschaft an die gegenwärtigen Bedürfnisse und Probleme der Gesellschaft.

Lenzen⁵⁹ erinnert inmitten der Unübersichtlichkeit des Gebiets der Historischen Anthropologie, die einem Mythos der Einfachheit gegenüberstünde, an das, "was Wissenschaft einmal gewesen sein mag: ein literarisches Unternehmen."⁶⁰ Er plädiert dafür, sich den verflüssigten Grenzen zwischen Wissenschaft und Literatur zu stellen mit einem epistemologischen Habitus, der Historische Anthropologie einerseits als Wissenschaft des Augenblicks sieht, mit einer offenen Grenze zum Kunstwerk, und andererseits als Wissenschaft des Verlusts ("Veraugenblicklichung des Antiquums in melancholischer Einstellung im nicht pathologischen Sinne").⁶¹ Er erinnert in diesem Zusammenhang an die jüngere historiographietheoretische Diskussion, die sich selbstverständlich mit den Implikationen eines narrativen Ansatzes beschäftige. Er plädiert für eine Favourisierung von Erzählung und Fiktionalität und meint damit vor allem eine Verschiebung der Wahrheitsfrage auf die Darstellungsart. In Anlehnung an Foucault formuliert er, es ginge nicht um eine Kausalitätsanalyse, also die Frage, warum bestimmte historische Subjekte zu bestimmten Zeitpunkten in bestimmter Weise gehandelt haben; es gehe um die "Funktionsweise von Systemen des Symbolverkehrs über zentrale menschliche 'Dispositive'".⁶² Die methodische Entscheidung zugunsten des Fiktionalen bleibe nicht ohne Folgen für den Gegenstand der Historischen Anthropologie, "den" Menschen. "Von ihm kann im Sinne normativer Anthropologie nicht mehr gesprochen werden."⁶³ Die Kantische Idee einer "Anthropologie in pragmatischer Absicht" sei

⁵⁷ ebd.

⁵⁸ ebd., 78 u. 84.

⁵⁹ Lenzen, Dieter: Melancholie, Fiktion und Historizität. Historiographische Optionen im Rahmen einer Historischen Anthropologie, in: Gebauer, Gunter/ Mattenklott, Gerd/Lenzen, Dieter/ Wulf, Christoph/ Wünsche, Konrad (Hg.): Historische Anthropologie heute oder Versuche einer Neubegründung, Reinbek b. Hamburg 1989, 13-48.

⁶⁰ ebd., 15.

⁶¹ ebd., 25.

⁶² ebd., 29.

⁶³ ebd., 32.

gescheitert. "Die im Namen 'des' Menschen erfolgten Vernichtungen und Beschädigungen der Menschen (unter anderem durch Erziehung) zeugen davon ebenso wie die Ausgrenzung derjenigen, die die je favorisierten Menschheitskonzepte nicht auszufüllen bereit oder in der Lage waren."⁶⁴ Da diese Konzepte fortgesetzte Reduzierungen der den Menschen einmal verfügbaren Möglichkeiten waren, "müssen wir wissen wollen, was abseits gelassen wurde an Menschenmöglichem. In diesem Sinne hat Anthropologie heute historisch zu sein."⁶⁵ Es geht also nicht mehr um die Geschichte des Menschen, sondern um das "Menschenhafte" im Prozeß der Geschichte. Aber auch der Zugang der reinen Textthermeneutik sei unzureichend. Die strukturelle Mythen-Analyse von Lévi-Strauss habe die Notwendigkeit gezeigt, von einer zweiten Bedeutungsschicht auszugehen, und die Möglichkeit, den Sinn hinter dem Sinn durch den interkulturellen Mythenvergleich freizulegen. Es gehe bei der Analyse der Geschichte mythischer Diskurse daher weder um Erklärung noch um Deutung, sondern um (Re-)Konstruktion.⁶⁶

2.3 Der Weg der Historischen Anthropologie über die Ethnologie und Kulturanthropologie

Davis betont 1981,⁶⁷ das Interesse der Geschichtswissenschaft an der Anthropologie sei nicht nur eine Sache der "histoire immobile". Sie beschreibt vier Felder der Anthropologie, die für die Geschichtswissenschaft nützlich seien: die nahe Beobachtung lebendiger Prozesse sozialer Interaktion, die interessante Art und Weise, symbolisches Verhalten zu interpretieren, Anregungen darüber, wie die Teile des sozialen Systems zusammenhängen, Material von Kulturen, die sehr verschieden sind von denen, die von der Geschichtswissenschaft üblicherweise studiert würden.⁶⁸ Als besonders anregend nennt sie Turner, Geertz und Mauss. Sie warnt jedoch vor einer falsch verstandenen Übertragung von anthropologischer Interpretation und Feldforschung auf historische Fälle. Anthropologische Studien seien für historische Studien nicht als Vorschriften zu verstehen, sondern als Anregungen; sie lieferten eben nicht universale Regeln des menschlichen Verhaltens, sondern allenfalls relevante Vergleichsdaten.

Auch Cohn⁶⁹ geht von den Gemeinsamkeiten zwischen den Feldern Geschichte und "anthropology" aus. Beide hätten einen gemeinsamen Gegenstand, nämlich Alterität, "otherness" im Raum bzw. in der Zeit. Beide Felder hätten vornehmlich mit Texten und Kontexten zu tun. Beider Ziel sei das Erklären der

⁶⁴ ebd.

⁶⁵ ebd.

⁶⁶ ebd., 39.

⁶⁷ Davis, Natalie Zemon: Anthropology and History in the 1980s: the Possibilities of the Past, in: Journal of Interdisciplinary History 12:2, 1981, 267-275.

⁶⁸ ebd., 267.

⁶⁹ Cohn, Bernhard: History and Anthropology: The State of Play, in: CSSH 22, 1980, 198221.

Bedeutung von Handlung, was immer mit einem Akt der Übersetzung verbunden sei. Beide seien davon abhängig, ihre Ergebnisse in einer literarischen Form zu präsentieren. Für beide sei die Untersuchung von Veränderung zentral.⁷⁰

Cohn rekonstruiert noch einmal die klassische Position von "anthropology-land", wie er es ironisch nennt, das "'missionary in the row boat'- model".⁷¹ In der klassischen Anthropologie setze der Anthropologe einen Raum, in dem "der Eingeborene" authentisch und unberührt sei, und negiere damit das zentrale historische Faktum, daß seine Studien in die historisch signifikante koloniale Situation eingebettet sei. Auch der Strukturfunktionalismus sei in der Entgegensetzung von einer zeitlosen "glücklichen" "Eingeborenen"-Kultur und einer dem Wandel unterworfenen westlichen Kultur verhaftet geblieben. Auch ein sozial oder symbolisch ausgerichteter Strukturalismus habe diese zeit- und raumlose Perspektive beibehalten. Über eine Darstellung der Geschichte der Disziplinen Anthropologie und Geschichtswissenschaft (in den USA) kommt Cohn zu dem Schluß, daß die bisherigen Ansätze immer wieder auf die grundsätzliche Frage der "Konstruktion von Kultur" hinauslaufen. Bei einer Fokussierung auf Frauengeschichte z.B. ginge es nicht nur um Rollenzuweisungen, um die Distribution von Einkommen, um Diskriminierungen, welche Oberflächenphänomene darstellten, sondern um darunter liegende kulturelle Formationen, die damit zu tun hätten, wie Menschen ihre Welten klassifizieren, ordnen und symbolisieren.⁷² Aus einer solchen Perspektive heraus hält Cohn zusammenfassend fest, daß Anthropologie und Geschichtswissenschaft im wesentlichen komparatistische Wissenschaften seien, deren Gegenstand der Prozeß der Konstruktion von Kultur sei (der auf spezifische Weise immer mit Alterität zu tun habe). Dieser Prozeß könne nur über Repräsentationen studiert werden.

Medick⁷³ diskutiert ausgehend von Cohns Darstellung des "missionary in the row boat" und in einer Perspektive, die die deutsche und die amerikanische Diskussion zusammendenkt, die ethnologische Herausforderung für die Sozialgeschichte. Medick stellt klar, daß die angloamerikanischen Rufe nach einer "anthropologization of history" (z.B. Evans-Pritchard) nicht verwechselt werden dürften mit der deutschen Debatte um die Historische Anthropologie, die sich in die deutsche Tradition essentialistisch-philosophischer oder ontologisierender Anthropologie vom 18. bis zum 20. Jahrhundert einfüge. Diese deutsche Version der Historischen Anthropologie bleibe eng gebunden an ethnozentrische, d.h. eurozentrische historische Perspektiven, die in universalisierende

⁷⁰ ebd., 198f.

⁷¹ ebd., 199.

⁷² ebd., 215.

⁷³ Medick, Hans: "Missionaries in the Row Boat?" *Ethnological Ways of Knowing as a Challenge to Social History*, in: *Comparative Studies in Society and History* 29, 1987, 76-98; (dt: "Missionare im Ruderboot?" *Ethnologische Erkenntnisweisen als Herausforderung an die Sozialgeschichte*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 10, 1984, 295-319).

Konzepte gekleidet seien.⁷⁴ Deutlich zeige sich dies an den Arbeiten von Köhler und z.T. auch Lepenies, Martin und Nipperdey, wobei Medick eine Öffnung für die Kritik an den grundsätzlichen epistemologischen Fallen dieser Historischen Anthropologie nicht ausschließt.⁷⁵ Sozial- und kulturanthropologische Perspektiven würden dagegen zur grundsätzlichen Infragestellung solcher zentristischer und unilineareren Sichtweisen führen.⁷⁶ Die Sozialgeschichte konfrontiere eine fundamentale methodologische Schwierigkeit mit der Frage, wie die duale Konstitution historischer Prozesse zu verstehen und darzustellen sei. Sie habe es immer mit der Kombination verschiedener methodischer Herangehensweisen zu tun, der Synthese analytischer und sozialwissenschaftlicher Methoden mit denen der individualisierenden und verstehenden Hermeneutik.⁷⁷ In einer ethnologischen Perspektive präsentiere sich die alte hermeneutische Diskussion über den Zugang zu subjektiver Erfahrung und über das Verstehen von Sinn via Text auf der Basis einer fundamental verschobenen Position. Kulturelle Einheit und Kontinuität der Erfahrung galten in der alten hermeneutischen Tradition als die Grundvoraussetzung für jedes wie auch immer geartete Verstehen. Nach den neueren Forschungen der Sozialgeschichte könne von diesem hermeneutischen Vorverständnis einer Einheit und Kontinuität nicht mehr ausgegangen werden: "Any anthropological hermeneutics becomes – like anthropology's social theory – a hermeneutics with a difference."⁷⁸ Keineswegs entlastet eine solche Perspektive von der hermeneutischen Aufgabe, vielmehr stellt sie sich nun als immer mitzureflektierendes methodisches Problem; Medick verweist hier auf Geertz, der von der interpretativen Dimension jeder kulturellen und sozialen Äußerung spricht.⁷⁹ Geertz Ansatz der "thick description" solle eine offene Repräsentation ermöglichen, die dem Dialogcharakter des Kulturenkontakts gerecht werde und helfe, einen möglichst vollständigen Text zu schreiben, der die Multiplizität und Hierarchie der strukturellen Bedeutungen reflektiere und offen sei für weitere Interpretationen. Der Dialog, die Reziprozität, aber auch die Abhängigkeit und der Widerstand seien nicht strukturell gegeben, sondern würden erst in einem "struggle for meaning" Wirklichkeit.⁸⁰

Auch Habermas und Minkmar grenzen die in ihrem Band herausgegebenen Aufsätze der "anthropological history" von der deutschen an die Philosophische Anthropologie angelehnten Historischen Anthropologie einerseits und der Frühzeit der Humanwissenschaften (18./19. Jhd.) andererseits ab.⁸¹ Die im

⁷⁴ ebd., 80.

⁷⁵ Zu neueren Entwicklungen auch Süßmuth, *Geschichte und Anthropologie*, 1984.

⁷⁶ Medick, "Missionaries in the Row Boat?", 1987, 82.

⁷⁷ ebd., 77.

⁷⁸ ebd., 85.

⁷⁹ ebd., 86ff.

⁸⁰ ebd., 98.

⁸¹ Habermas, Rebecca/Minkmar, Nils: Einleitung, in: dies.: *Das Schwein des Häuptlings. Sechs Aufsätze zur Historischen Anthropologie*, Berlin 1992, 7-19.

Deutschen so irreführend unter Historische Anthropologie zusammengefaßten Ansätze lehnten sich vielmehr an die Alltags-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte an, die den "drei Götzen der Zukunft", der Politik, dem Individuum und der Chronologie" den Rücken gekehrt hätten und stattdessen Lebensformen und Wahrnehmungen erforschten. Habermas/Minkmar zeichnen kurz die Entwicklung der Kritik an der traditionellen Geschichtsauffassung in Frankreich, den USA, aber auch Australien und Italien, nach, die immer deutlicher die "bis dato nicht beachtete bedeutungstiftende Dimension von Erfahrung" in den Vordergrund stellte. Zum zentralen Referenzpunkt sei dabei der Kulturanthropologe Geertz geworden. Mentalitäten und Kulturen würden nun nicht mehr verstanden als Produkt sozialer, ökonomischer und politischer Lebensbedingungen (und das auch im Unterschied zur Annales-Schule), sondern diese Lebensbedingungen stellten sich erst auf dem Weg der Interaktion zwischen Kultur – d.h. Wahrnehmungen, Erfahrungen, Mentalitäten – und politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen her.⁸² Im Versuch, die Innenperspektiven und Erfahrungen der Menschen fremder Zeiten zu rekonstruieren, versagte die traditionelle historische quellenkritische Interpretation; hier bot sich das ethnologische Instrumentarium an, das auch das Fremde entziffern konnte. Anregend für die Rekonstruktion der "sozialen Logik" waren Turners Modell des "sozialen Dramas", Douglas' Symbolanalyse und Geertz' Ritualinterpretationen. Dabei habe sich keine neue einheitliche Schule der Historischen Anthropologie gebildet, sondern der Sammelbegriff Historische Anthropologie bezeichne eine spezifische Form der Deutung von sozialen Praktiken, das Bemühen, den "native's point of view" zu rekonstruieren, die sog. "dichte Beschreibung". Die "dichte Beschreibung" dieser Historischen Anthropologie sei im wesentlichen durch drei Merkmale gekennzeichnet: 1) Keineswegs mehr, wie noch im Strukturalismus, die unterschiedlichsten Phänomene auf universalistische Gesetzmäßigkeiten zu reduzieren, oder, wie im Funktionalismus, nur danach zu fragen, welchem Zweck soziale Praktiken dienten, sondern "die sich in symbolischen Handlungen verbergenden Bedeutungswelten sichtbar zu machen".⁸³ 2) Die Perspektive der historischen Akteure zu rekonstruieren, wobei nicht Empathie gefragt sei, sondern die "Fähigkeit zum minutiösen Auseinandernehmen und Zusammensetzen allgemeiner Strukturen und lokaler Besonderheiten". 3) Eine Darstellungform, die gleichsam Mittel der Analyse sei; ein Verfahren, das sich insofern von einer historischen Hermeneutik unterscheidet, als die "dichte Beschreibung" jede moralische emotionale Verbundenheit mit Menschen aus anderen Kulturen a priori ausschließt. Ihr erklärtes Ziel sei es gerade, die Fremdartigkeit und die Distanz zu Menschen fremder Kulturen und vergangener Gesellschaften sichtbar zu machen; statt Identitäten zu stiften, will sie Differenzen offenlegen.⁸⁴

⁸² ebd., 10.

⁸³ ebd., 13.

⁸⁴ ebd. 13ff.

Als gleichermaßen interessant für eine kulturwissenschaftliche Perspektive in der Geschichtswissenschaft und in der Literaturwissenschaft erweist sich das Konzept einer "Kulturpoetik" nach Stephen Greenblatt und anderen VertreterInnen des "New historicism", die Diskurse als Medien der "Zirkulation sozialer Energie" untersuchen und das Konzept einer "symbolischen Ökonomie" verfolgen, ohne jedoch den Eigensinn von Literatur und Kunst zu negieren (zu Greenblatt und einer kulturalanthropologischen Perspektive s. Haselstein und Bachmann-Medick;⁸⁵ zum "new historicism" auch in Teil 3 "Interkulturalität").

2.4 Auswahlbibliographie zu Kapitel 2 "Historische Anthropologie"

2.4.1 Zeitschriften

American Anthropologist Journal. Journal of the American Anthropological Association, Eds.: Barbara Tedlock, Dennis Tedlock [Umfaßt alle Bereiche der Anthropologie]

Annales. [Mit Sachindex von 1974 über die Jahre 1929-1951; Überblick der wichtigsten Artikel bis 1976 in Sprandel, Historische Anthropologie. Zugänge zum Forschungsstand, in: Saeculum 27 (1976), 249ff; immer wieder Beiträge zur Historischen Anthropologie z.B. Urbanisierung, Ernährung, Familienstruktur (hier bes. 1976), interessante Besprechungen und Forschungsüberblicke zu Anthropologie und Geschichte in 42/2 1987, 44/3 1989, 44/6 1989, 48/4 1993, 48/5 1993]

Zur Annales-Schule:

K.E. Born: Neue Wege der Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Frankreich: die Historikergruppe der "Annales", in: Saeculum 15, 1964, 298-309; M. Wüstemeyer. Die "Annales". Grundsätze und Methoden ihrer "neuen Geschichtswissenschaft", in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 54, 1967, 1-45;

Volker Rittner: Ein Versuch systematischer Aneignung von Geschichte: die Schule der 'Annales', in: Immanuel Geiss/Rainer Tamchina (Hg.): Ansichten einer künftigen Geschichtswissenschaft, München 1974, 153-172;

G.G. Iggers: Die "Annales" und ihre Kritiker, in: Historische Zeitschrift 219, 1974, 578-608;

Rolf Sprandel: Historische Anthropologie, Zugänge zum Forschungsstand, in: Saeculum 27, 1976, 121-142;

Michael Erbe: Historisch-anthropologische Fragestellungen der Annales-Schule, in: Hans Süssmuth (Hg.): Historische Anthropologie. Der Mensch in der Geschichte, Göttingen 1984, 19-32.

⁸⁵ Haselstein, Ulla: Poetik der Gabe: Mauss, Bourdieu, Derrida und der New Historicism, in: Neumann, Gerhard (Hg.): Poststrukturalismus. Herausforderung an die Literaturwissenschaft, DFG-Symposion 1995, Stuttgart 1997, 272-289; Bachmann-Medick, Doris: Einleitung, in: dies. (Hg.): Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft, Frankfurt/M. 1996, 7-64.

- Comparative Studies in Society and History (CSSH). Ed. by Society for Comparative Studies in Society and History, Chicago. [Schwerpunkt auf Betrachtung von gesellschaftlichen Strukturen im Wandel und unter dynamischen Aspekten; Überblick über wichtige Artikel aus CSSH in: Sprandel, Historische Anthropologie. Zugänge zum Forschungsstand, in: Saeculum 27 (1976), 249ff; interessant: ausführliche Diskussion zu Martin Jay in 38/2 1996]
- Historische Anthropologie, hg. v. Richard van Dülmen u.a.
- History and Anthropology. Eds.: Frangois Hartog, Lucette Valensi, Nathan Wachtel (1984-89), Caroline Humphrey, Anthony Pagden, Christopher Pinney, Nicholas Thomas (seit 1989). [Ziel: praktische Umsetzung der Debatten um Möglichkeiten des Disziplinenkontakts zwischen Geschichte und Anthropologie, Versuch der Konstruktion eines kohärenten Systems, Betonung der angelsächsischen Tradition; Titel: "Gestures" 1984, "The Discourse of Law" 1985, "Interpreting Illness" 1985, "Between Memory and History" 1986, "The Inconceivable Polytheism. Studies in Religious Historiography" 1987, "Kingship + The Kings" 1989; danach Neuorientierung auf echten Disziplinenkontakt hin und Kulturvergleich: "Colonialism and Culture" 1992, "From Travel Writing to Ethnography" 1996]
- The Journal of Interdisciplinary History, ed. by Robert I. Rotberg, Theodore K. Rabb.
- Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie. Hg.v. Interdisziplinäres Forschungszentrum für Historische Anthropologie FU Berlin, von Carsten Colpe, Gunter Gebauer, Dietmar Kamper, Dieter Lenzen, Gert Mattenklott, Alexander Schuller, Jürgen Trabant, Konrad Wünsche, Christoph Wulf. [Titel: "Miniatur" 1/92, "Das Ohr als Erkenntnisorgan" 1-2/93, "Does Culture matter?" 1/94, "EUROPA. Raumschiff oder Zeitenfloß" 2/94, "Aisthesis" 2/95, "Mimesis. Poiesis. Autopoiesis" 2/95, "Die Elemente in der Kunst" 1/96]
- Recueils de la Societe Jean Bodin, hg.v. Societe Jean Bodin, Brüssel. [Seit 1935, Beschäftigung mit Hochkulturen unter statischen Gesichtspunkten, bis 1976 Schwerpunkte: große Reiche, Familie, prozeß- und zivilrechtliche Institutionen, Politik und Wirtschaft, wenig Kultur; Überblick über wichtige Artikel in: Sprandel, Historische Anthropologie. Zugänge zum Forschungsstand, in: Saeculum 27 (1976), 249ff]
- Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte. [Wichtig für den Ansatz der Historischen Anthropologie als Universalgeschichte, vertritt die Forschungsrichtung des Freiburger Instituts für Historische Anthropologie]
- Visual Anthropology, ed. by Paul Hockings (Commission on Visual Anthropology. [gegr. 1987, Harwood Academic Publishers]

2.4.2 Reihen

- Kamper, Dietmar/ Wulf, Christoph (Hg.): Logik und Leidenschaft. Internationale transdisziplinäre Studien zur historischen Anthropologie.

In dieser Reihe sind erschienen:

dies.: Die Wiederkehr des Körpers, Frankfurt/M. 1982. dies.: Das Schwinden der Sinne, Frankfurt/M. 1984. dies.: Der Andere Körper, Berlin 1984.

dies.: Lachen – Gelächter – Lächeln. Reflexionen in drei Spiegeln, Frankfurt/M. 1986.

dies.: Das Heilige – Seine Spur in der Moderne, Frankfurt/M. 1987. dies.: Die sterbende Zeit, Darmstadt/Neuwied 1987.

dies.: Das Schicksal der Liebe, Weinheim 1988. dies.: Die erloschene Seele, Berlin 1988.

dies.: Der Schein des Schönen, Göttingen 1988.

dies.: Transfigurationen des Körpers. Spuren der Gewalt in der Geschichte, Berlin 1989.

Reihe historische Anthropologie, hg. v. Forschungszentrum für Historische Anthropologie der FU Berlin. [seit 1988]

Studien zur historischen Kulturforschung, hg. v. Richard van Dülmen, Frankfurt/M. ["Volkskultur" 1984; "Armut, Liebe, Ehre" 1988; "Arbeit, Frömmigkeit und Eigensinn" 1990; "Verbrechen, Strafen und soziale Kontrolle" 1990; "Dynamik der Tradition" 1992; "Körper-Geschichten" 1996.]

Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie:

Schipperges, Heinrich/Baskum, Arthur L. (Hg.): "Krankheit, Heilkunst, Heilung" 1978;

Fikentscher, Wolfgang/Alliot, Michel (Hg.): "Entstehung und Wandel rechtlicher Traditionen" 1980;

Stietenron, Heinrich von/Assmann, Jan (Hg.): "Töten im Krieg" 1995;

Mueller, Ernst WJDrechsel, Paul (Hg.): "Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung" 1985;

Martin, Jochen/Arnold, Klaus (Hg.): "Zur Sozialgeschichte der Kindheit" 1986; "Aufgaben, Rollen und Räume von Mann und Frau", 2 Bde, 1989.

2.4.3 Forschungsüberblicke, Einführungen, Definitionsversuche

Böhme, Gernot: Vorlesung: Historische Anthropologie, in: ders.: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Darmstädter Vorlesungen, Frankfurt/M. 1985, 251-265.

Cohn, Bernhard: Anthropology and History in the 1980s. Toward a Rapprochement, in: Journal of Interdisciplinary History 12:2, 1981, 227-252. [Zeichnet getrennte Entwicklung von Anthropologie und Geschichtswissenschaft nach und beschreibt den Weg der Anthropologie über die Ethnohistorie zur Anthropologie hin (am Beispiel der Kolonialgeschichte der Fiji-Inseln und dem sich daraus ergebenden Selbstverständnis der Bewohner), über die Erkenntnis, daß Kultur durch Geschichte bedingt und vermittelt ist/sein kann; gleichzeitig Vermittlung von Geschichte durch Kultur, fordert Annäherung der Geschichtswissenschaft an Anthropologie (z.B. Rekonstruktion von Geschichte aus der Innenperspektive der betrachteten Kolonialvölker heraus): "Anthropological historians or historical anthropologists cannot deal with

history only as the reconstruction of what has happened, and as the explication of the natives' own understanding of the encounter with Europeans. They must also deal with the fact that events have consequences for those people who are our "subjects" up to and including their total destruction. Historical anthropology then will be the delineation of cultures, the location of these in historical time through the study of events which affect and transform structures, and the explanation of the consequences of these transformations. This will not yield a "scientific" theory of social change such as nineteenth-century scholars sought, but rather a history of change."(S. 252)]

ders.: History and Anthropology: The State of Play, in: CSSH 22, 1980, 198-221. [Klare Darstellung von Cohns Position, entspricht in etwa der Version von 1981, ist aber ausführlicher; sehr lesenswert aufgrund des einmaligen Schreibstils Cohns]

Davis, Natalie Zemon: Anthropology and History in the 1980s: the Possibilities of the Past, in: Journal of Interdisciplinary History 12:2, 1981, 267-275. [Schwerpunkt auf historische Perspektive, der Nutzen der Anthropologie für die Geschichtswissenschaft liegt Davis zufolge in der Möglichkeit des Vergleichs: "historians may find that the memory devices and proverb usage of some African cultures could help them to visualize how things were said in sixteenth-century villages" (S. 272); weitere Beispiele: Geschichte des Judentums, Sexualgeschichte; Gefahren liegen in der Mißachtung der unterschiedlichen anthropologischen Schulen bis hin zu deren bedenkenloser Nivellierung, Anthropologie werde dann fälschlich als deus ex machina eingesetzt, anthropologische Feldforschung ersetzt historische Quellenforschung; ausgezeichnete weiterführende Bibliographie]

Evans-Pritchard, E.E.: Anthropology and History, Manchester 1961.

Gebauer, Gunter/Mattenklott, Gert/Lenzen, Dieter/Wulf, Christoph/ Wünsche, Konrad: Historische Anthropologie. Zum Problem der Humanwissenschaften heute oder Versuche einer Neubegründung, Reinbek bei Hamburg 1989. [Inhalt: Dieter Lenzen: Melancholie, Fiktion und Historizität. Historiographische Optionen im Rahmen einer Historischen Anthropologie, Dietmar Kamper: Tod des Körpers – Leben der Sprache. Über die Inventionen des Imaginären im Zivilisationsprozeß, Christoph Wulf: Mimesis, Gunter Gebauer: Die Unbegründbarkeit der Sprachtheorie und notwendige Erzählungen über die Sprache, Konrad Wünsche: Die Bemühungen um einen anthropomorphen Menschen, Gert Mattenklott: Ästhetische Anthropologie in Goethes Faust; Zielsetzung: praktische Ausführung der ganzen Bandbreite möglicher historisch-anthropologischer Themenstellungen vor dem Hintergrund des weg fallenden zentralen Menschenbildes; wichtig für mögliche Theoretisierung ist der Beitrag von Dieter Lenzen, da in ihm an bereits bestehende Ansätze angeknüpft wird, aber darüber hinaus das Ziel, den geschichtswissenschaftlichen Rahmen zu sprengen, anvisiert wird; steht im Kontext der Auseinandersetzungen zum Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion]

Geertz, Clifford: History and anthropology, in: New Literary History 21, 1990, 321-334. [Versuch der Standortbestimmung neuer Ansätze innerhalb der De-

batte um Historische Anthropologie vor dem Hintergrund im angelsächsischen Raum bereits erbrachter Leistungen: 1. Ansatz: "deliberate tacking between variant modes of discourse", zu einzelnen Studien von Rhys Isaac, Inga Clendinnen, Greg Denning, 2. Ansatz: "unintended, almost happenstance convergence of them [those variant modes of discourse] upon a common concern: the enmeshment of meaning in power" als Resultat eines sich auf beiden Seiten unabhängig voneinander entwickelnden Interesses aneinander mit einer Unzahl von Arbeiten, z.B. von Marie Axton, Luc de Heusch, Sean Wilentz, David Cannadine u. Simon Price; die Problemstellung droht bei dieser Art Ansatz auszufern: "What looked like a nice little problem now looks like a nice little mess – which is perhaps what one should expect when the two most multifarious enterprises in the human sciences, however opportunistically, however nervously, combine forces." (S. 333); Gesamtresümee: "In the end it may be in a deeper understanding of the 'and' in the 'History and Anthropology' accouplement that progress lies. Take care of the conjunction and the nouns will take care of themselves." (S. 334), s. auch: Rosaldo, Renato: Response to Geertz, in: *Journal of Interdisciplinary History*, XII:2, 1981, 337-341: unmittelbare Antwort auf Geertz' Artikel, die viel von dessen harmonisierender Darstellung in Frage stellt]

Gurewitsch, Aron: Geschichtswissenschaft und historische Anthropologie, in: *Gesellschaftswissenschaften* 16, 1990. [Interpretation der Geschichtswissenschaft mit Bachtin als Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart; Ablehnung von "Einfühlungsversuchen", Favorisierung der "Außenposition"; Einbindung in Geschichte der Mentalitäten; Hervorhebung der psychologischen Voraussetzungen für historisches Geschehen. Suche nach Subtexten in historischen Quellen; sieht historische Anthropologie als vorläufigen Endpunkt in der Entwicklung der Geschichtswissenschaft als Resultat eines dialogischen Prozesses, Plädoyer für eine vollkommene Umorientierung der Geschichtswissenschaft; Auseinandersetzung mit dem Marxismus; Ziele: 1. entschematisierte Erklärungsmodelle für historisches Geschehen, 2. Dienst der Geschichtswissenschaft an der eigenen Kultur durch Beschäftigung mit für diese Kultur relevanten Fragen auch aus historischer Sicht; Anknüpfung an die Literaturwissenschaft]

Habermas, Rebekka/ Minkmar, Nils: *Das Schwein des Häuptlings. Sechs Aufsätze zur Historischen Anthropologie*, Berlin 1992. [Inhalt: Peter Burke: Historiker, Anthropologen und Symbole; Carlo Ginzburg: Der Inquisitor als Anthropologe, Clifford Geertz: Kulturbegriff und Menschenbild, Marshall Sahlins: Die erneute Wiederkehr des Ereignisses: Zu den Anfängen des Großen Fidschikrieges zwischen den Königreichen Bau und Rewa 1843-1855, Victor Turner: Prozeß, System, Symbol: Eine neue anthropologische Synthese, Rhys Isaac: Der entlaufene Sklave. Zur ethnographischen Methode in der Geschichtsschreibung. Ein handlungstheoretischer Ansatz, Einleitung: Abgrenzung von der historischen Anthropologie der Annales-Schule einerseits und der Orientierung an der Philosophischen Anthropologie (das Freiburger Institut für Historische Anthropologie) andererseits; Abriß über Entwick-

- lungsgeschichte dieser Richtung; Ansatz konträr zur MentalitätenGeschichte, stattdessen Anleihen bei Kultur- und Sozialanthropologie; keine Ausbildung einer einheitlichen Schule, sondern kleinster, gemeinsamer Nenner: "das Bemühen, den 'native's point of view' zu rekonstruieren" (S.13); Forderung, bei der Beschreibung sozialer Praktiken und deren Deutung die Perspektive der historischen Akteure zu rekonstruieren unter Beachtung der nicht zu unterdrückenden Fremdheit des zu interpretierenden Materials; die Arbeiten in diesem Band geben einen Überblick über die für die historische Anthropologie richtungsweisenden Konzepte der Kultur- und Sozialanthropologie]
- Köhler, Oskar: Versuch einer historischen Anthropologie, in: Saeculum 25, 1974, 129-246. [Standardwerk]
- Lepenies, Wolf: Probleme einer Historischen Anthropologie, in: Rürup, Reinhard (Hg.): Historische Sozialwissenschaft. Beiträge zur Einführung in die Forschungspraxis, Göttingen 1977. [1. Rückblick auf die Beziehungen von Anthropologie und Geschichte und ihre in Vergessenheit geratene Affinität; 2. Anthropologisierung der Geschichte: Überblick über Ansätze Kosellecks ("Strukturen einer geschichtlichen Epoche in ihrer anthropologischen Verfaßtheit" aufzeigen), Elias, Nipperdey (Integration der anthropologischen Frage in Geschichtswissenschaft), Nitschkes (Umdeutung der Gehlenschen Anthropologie), Geschichte der Mentalitäten, Annales-Umkreis; eigene Definition von "Historischer Anthropologie" als Sammelbegriff, als Methode zur Beschreibung und Abgrenzung historischer Zeiträume (z.B. historische Familienforschung, historische Demographieforschung, als Themenbereich bietet sich Reproduktion des Lebens, Sexualität und Bedrohung des Lebens besonders an; 3. Ähnlichkeit zwischen historischer Wissenschaftsforschung und historischer Anthropologie; im Anhang ausgezeichnete Hinweise zur Einführung in die Literatur- und Forschungslage]
- Martin, Jochen: Das Institut für Historische Anthropologie, in: Saeculum 33, 1982, 375-380. [Selbstdarstellung des Instituts für Historische Anthropologie in Freiburg und affirmatives Resümee des Köhler-Artikels; Definition der Arbeitsweise als "histoire de l'homme totale" in Abgrenzung von der Annales-Schule (Braudel: "histoire totale de l'homme"), von der historischen Verhaltensforschung Nitschkes und vom Göttinger Weg über die Ethnologie; Kritik an einengenden Begriffsdefinitionen]
- Medick, Hans: "Missionare im Ruderboot"? Ethnologische Erkenntnisweisen als Herausforderung an die Sozialgeschichte. In: Geschichte und Gesellschaft 10, 1984, 295-319. [Engl.: "Missionaries in the Row Boat"? Ethnological Ways of Knowing as a Challenge to Social History, in: CSSH 29, 1987, 76-98; bietet ausgehend von Sozialgeschichtsschreibung und Ethnohistorie (angelsächsische Kulturanthropologie) in klarer Abgrenzung vom KöhlerAnsatz Übertragungsvorschläge für Geertz "thick description"-Konzept, methodisch sehr klarer Artikel, der bei der "thick description" und einem Überblick zur Kulturanthropologie beginnt, dann die Übertragung auf die Sozialgeschichte vornimmt und schließlich die Annäherung der Ethnographie, d.h. der Anth-

ropologie an die Geschichtlichkeit skizziert; thematisiert die kulturelle Bedingtheit von Sozialgeschichte]

- Nipperdey, Thomas: Bemerkungen zum Problem einer historischen Anthropologie, in: Oldemeyer, E. (Hg.): Die Philosophie und die Wissenschaften, Meisenheim 1967. [Erste Annäherung an die Fragestellungen einer historischen Anthropologie im deutschsprachigen Raum; zeichnet Ansätze zu historisch-anthropologischen Fragestellungen in der Vergangenheit nach und analysiert, warum diesen Fragen nicht nachgegangen wurde (Individualitätskategorie des Historismus, traditionelle rein politische Geschichtsschreibung, Kultur- und Geistesgeschichtsschreibung, Vernachlässigung der Volksgeschichte, der Alltagsgeschichte); Plädoyer gegen eine Beschränkung auf einzelne die Kultur prägende Menschen, auf die Oberschicht und für die Einbeziehung der Unterschichten; Programm der historischen Anthropologie: "den Prozeß der En-Kulturation, der Formung der Person durch die sozial-kulturellen Institutionen, zu erhellen", einschließlich der psychischen Realitäten, Zusammenhang von Familienstruktur, Eltern-Kindbeziehung, Autoritäts- und Gewissensbildung (S.366); Funktion der historischen Anthropologie ist eine ergänzende zur Ereignis- und Stukturgeschichte und eine integrierende in Bezug auf die divergierenden Forschungsgebiete]
- ders.: Die anthropologische Dimension der Geschichtswissenschaft, in: Schulz, G. (Hg.): Geschichte heute. Positionen. Tendenzen. Probleme, Göttingen 1973, 225-255.
- Schindler, Norbert: Spuren in die Geschichte der "anderen" Zivilisation. Probleme und Perspektiven einer historischen Kulturforschung, in: ders./ van Dülmen, Richard: Volkskultur. Zur Wiederentdeckung des vergessenen Alltags (16.-20. Jahrhundert), Frankfurt/M. 1984, 13-78.
- Sprandel, Rolf: Historische Anthropologie. Zugänge zum Forschungsstand, in: Saeculum 27, 1976, 249ff. [Definition von historischer Anthropologie als universaler Geschichtswissenschaft mit der Frage nach den grundsätzlichen Lebensbedingungen und Problemen des Menschen in der Geschichte als einem der Hauptanliegen der Geschichtswissenschaft; Überblick über die Entwicklung und Forschungsergebnisse folgender Organisationen und Zeitschriften: Société Jean Bodin, Society for Comparative Studies in Society and History, Annales]
- Süssmuth, Hans (Hg.): Historischen Anthropologie. Der Mensch in der Geschichte, Göttingen 1984. [Inhalt: Einleitung von Hans Süssmuth: Geschichte und Anthropologie. Wege zur Erforschung des Menschen: Abriß über die Entwicklung des Interesses an historisch-anthropologischer Fragestellung im deutschsprachigen Raum, theoretische Reflexion über eine mögliche Zukunft historisch-anthropologischer Forschung auf dem Hintergrund des Köhler-Artikels; Auswahl der Beiträge repräsentativ für in Deutschland anzutreffende Forschungsrichtungen; I. Theorie: Michael Erben: Historisch-anthropologische Fragestellungen der Annales-Schule, August Nitschke: Fragestellungen der Historischen Anthropologie. Erläutert an Untersuchungen zur Geschichte der Kindheit und Jugend, Jochen Martin: Probleme histo-

risch-anthropologischer Forschung, Hans Medick: Vom Interesse der Sozialhistoriker an der Ethnologie. Bemerkungen zu einigen Motiven der Begegnung von Geschichtswissenschaft und Sozialanthropologie, Jürgen Kocka: Historisch-anthropologische Fragestellungen – ein Defizit der Historischen Sozialwissenschaft?, 11: Empirie: Jochen Martin: Zur Stellung des Vaters in antiken Gesellschaften, Rolf Sprandel: Modelle des Alterns in der europäischen Tradition, August Nitschke: Vom Wandel des Wirkens. Erläutert an der Tatbestandaufnahme im Prozeßverfahren zu Beginn des 16. Jahrhunderts, III. Didaktik: Eugen Hoffmann: Anthropologische Fragestellungen in Geschichtsbüchern, Wolfgang Hug: Historische Anthropologie und Alltagsgeschichte in Perspektiven der Geschichtsdidaktik, Siegfried Quandt: Historische Anthropologie und Geschichtsdidaktik. Anmerkungen zur Diskussion.] Weiss, Gabriele: Zur Klärung des Begriffes "Historische Anthropologie", in: Wernhart, K. (Hg.): Ethnohistorie und Kulturgeschichte, Wien 1986, 69-87. [Überblick über Ethnogenese von Bevölkerungsgruppen, Rassenkunde, Humangenetik, Humanökologie, Paläoanthropologie, natur- und geisteswissenschaftliche Ansätze in der Humanbiologie; Historische Anthropologie als alternative Betrachtungsweise historischer Ereignisse, die Menschen in leiblich-seelischer Einheit erkenne; Historisierung von Anthropologie: Wissenschaftsgeschichte der anthropologischen Disziplinen; Anthropologisierung von Geschichte: menschliche Grundstrukturen als geschichtsbildende Faktoren zu begreifen; Förderung des Disziplinenkontakts (S. 77); zu verschiedenen Richtungen: Society Jean Bodin, CSSH, Annales, Saeculum, "Geschichte und Gesellschaft"; Begriffsbestimmung S. 78 u. 80; zum unterschiedlichen Forschungsstand S. 81]

2.4.4 Geschichte und Anthropologie

- Bloch, Marc: Apologie pour l'histoire ou Metier d'historien, Paris 1974.
 Blumenberg, Hans: Lebenszeit und Weltzeit, Frankfurt/M. 1986.
 Braudel, Fernand: History and the Social Sciences (1958), in: Burke, Peter (Hg.): Economy and Society in Early Modern Europe: Essays from Annales, London 1972.
 Dumoulin, Mrôme (Hg.): L'historien entre l'ethnologue et le futurologue, Paris 1972.
 van Dülmen, Richard: Historische Anthropologie in der deutschen Sozialgeschichtsschreibung. Ein Bericht, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 42, H.11, 1991, 692-709.
 Febvre, Lucien: Combats pour l'histoire, Paris 1965.
 Gaunt, David: Memoir an History and Anthropology. Stockholm 1982.
 Groh, Dieter: Anthropologische Dimensionen der Geschichte, Frankfurt/M. 1992.
 Gurevic, Aron (Hg.): Odysseus. Der Mensch in der Geschichte, 5 Bde., Moskau. [Besprechung mit Inhaltsangabe der Bände 1 und 5 in deutscher Über-

- setzung von Yuri L. Bessmertny: Für ein neues historisch-anthropologisches Jahrbuch, in: Historische Anthropologie 3/94]
- Koselleck, Reinhart: Wozu noch Historie? in: Baumgartner, Michael/Rüsen, Jörn (Hg.): Seminar: Geschichte und Theorie, Umrisse einer Historik, Frankfurt/M. 1976, 17-35. [Aufl. von 1966 nur von Baumgartner]
- ders.: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten, Frankfurt/M. 1989.
- LeGoff, Jacques: Is Politics Still the Backbone of History? in: Gilbert, Felix/Graubard, Stephen R. (Hg.): Historical Studies Today, New York 1972.
- Lepenies, Wolf: Geschichte und Anthropologie. Zur wissenschaftshistorischen Einschätzung des aktuellen Disziplinenkontakts, in: Geschichte und Gegenwart Bd. I, 1975, 325-343.
- Pitt-Rivers, Julian: History and Anthropology. in: Comparative Studies in Society and History V, 1963, 253-258.
- Raulff, U. (Hg.): Vom Umschreiben der Geschichte, Berlin 1986.
- ders. (Hg.): Mentalitäten-Geschichte, Berlin 1987.
- Rürup, Reinhard (Hg.): Historische Sozialwissenschaft. Beiträge zur Einführung in die Forschungspraxis, Göttingen 1977.
- Schieder, Theodor: Selbstverständnis und Lage der Geschichtswissenschaft heute, in: Universitas 33, 1978, 245-251.
- Smith, M.G.: History and Social Anthropology. in: The Journal of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland 92, 1962, 73-85.
- Staudinger, Alfred: Geschichte als Anthropologie, in: Oelmüller, W. (Hg.): Wozu noch Geschichte? München 1977, 34-52.
- Süssmuth, Hans: Strukturgeschichte und Geschichtsdidaktik, in: ders.(Hg.): Geschichtsdidaktische Positionen, Paderborn 1980, 120-177.
- Thomas, Keith: History and Anthropology, in: Past and Present 24, 1963, 3-24.
- Veit, Ulrich: Kulturanthropologische Perspektiven in der Urgeschichtsforschung. Einige forschungsgeschichtliche und wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen, in: Saeculum, Bd.41, 1990, 182-214. [Ab Seite 184ff sehr guter Überblick über verschiedene Richtungen der Kulturanthropologie und der Historischen Anthropologie; ausführliche Bibliographie]

2.4.5 Geschichte und Kulturanthropologie

- Bachtin, Michail M.: Die Ästhetik des Wortes, Frankfurt/M. 1979.
- ders./ Lachmann, Renate: Rabelais und seine Welt. Volkskultur als Gegenkultur, Frankfurt/M. 1995.
- Barg, M.: Epocha i ideja. Stanovlenie istorizma, Moskau 1987.
- Batkin, L.: Dva Sposoba izucat istoriju kulture, in: Voprosy filosofii 12, Moskau 1986.
- Borst, Arno: Der Turmbau zu Babel. Geschichte und Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker, Bde.I-4, Stuttgart 1957-63.
- Harris, Marvin: Cultural materialism, New York 1979.
- Huizinga, Johan: Geschichte und Kultur. Gesammelte Aufsätze, Stuttgart 1954.

- Ideologija feodal'nogo obscestvo v Zapadnoj evrope: problemy kultury i social'no-kulturnych predstavlenij Srednevekovja v sovremennoj Zarubeznoj istoriografii, Moskau 1980.
- Kapferer, Bruce: Ritual, Audience and Reflexivity: Sri Lanka Exorcist Rites, in: MacAloon, John (Hg.): Rite, Drama, Festival, Spectacle: Rehearsal toward a Theory of Cultural Performance, 1984, 179-208.
- Sahlins, Marshall: Islands of History, Chicago 1985. ders.: Culture and Practical Reasoning, Chicago 1976.
- Ware, Caroline F. (Hg.): The Cultural Approach to History, New York 1940, 3-16.
- Wolf, Eric R.: Europe and the People Without History, Berkeley 1982.
- ders.: Culture and Ideology. An Essay in honor of Angel Palerm, in: Glantz, Susanna (Hg.): Festschrift for Angel Palerm, Mexico City o.J. (ca. 1984).

2.4.6 Anthropologie und Geschichte/Historische Anthropologie

- Asad, Talal: Anthropology and the Analysis of Ideology, in: Man XIV, 1979, 607-627.
- ders.: Anthropology and the Colonial Encounter, 1975.
- Behrens, Rudolf/Galle, Roland (Hg.): Historische Anthropologie und Literatur. Romanistische Beiträge zu einem neuen Paradigma der Literaturwissenschaft, Würzburg 1995.
- Buchet, Luc (sous la direction de): Anthropologie et histoire ou anthropologie historique? Actes des troisièmes journées de Valbonne (28-30 mai 1986), Paris 1988 (Editions du CNRS, Notes et monographies techniques n° 24). [Rezension von Bailey K. Young in Annales 44/6, 1989; Hinweis auf Ergebnisse früherer Kolloquien: "L'anthropologie au secours de l'histoire", Notes et monographies techniques n° 12, 1983]
- Elkana, Yehuda: Anthropologie der Erkenntnis. Die Entwicklung des Wissens als episches Theater einer listigen Vernunft, Frankfurt/M. 1986.
- Fabian, Johannes: Time and the Other. How Anthropology makes its Object, New York 1983.
- Freeman, Maurice: Main Trends in Social and Cultural Anthropology, New York/ London 1978.
- Hymes, Dell: Reinventing Anthropology, New York 1972.
- Le Roy Ladurie, Emmanuel/Dumont, Paul/Aron, Jean-Paul: Anthropologie du conscrit français, 1972.
- ders.: Motionless History, in: Social History 1, 1977, 118ff.
- Mitterauer, Michael: Historisch-anthropologische Familienforschung. Fragestellungen und Zugangsweisen, Wien/Köln 1990.
- Nipperdey, Thomas: Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, historische Anthropologie, in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd.55, H.2, 1968, 145-164.

- Nitschke, August: Plädoyer für eine alternative Anthropologie, in: Geschichte und Gesellschaft 2, 1976, 261-263. [Überblick über die wichtigsten Arbeiten der Stuttgarter Schule]
- Ortner, Sherry B.: Theory in Anthropology since the Sixties, in: CSSH 26:1, January 1984, 126-166.
- Schapera, I.: Should Anthropologists be Historians? in: The Journal of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland 92, 1962, 143-156.
- Szalay, M.: Ethnologie und Geschichte. Zur Grundlegung einer ethnologischen Geschichtsschreibung. Mit Beispielen aus der Geschichte der Khoi-San in Südafrika, Berlin 1983.
- Thompson, Edward P.: Anthropology and the Discipline of Historical Context, in: Midland History 72, 1971.
- ders.: Folklore, Anthropology and Social History, in: Indian Historical Review 111, 1977, 248ff.
- Tholen, Georg Christoph: Anthropologie nach dem Tode des Menschen. Notizen zu Paragrana – Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie, in: Fragmente 46.
- Vranicki, Predrag: Mensch und Geschichte, Frankfurt/M. 1969.
- Weiss, Gabriele: Gedanken zu Oskar Köhlers "Versuch einer historischen Anthropologie", in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien CXI, 1981, 93-98.
- Wulf, Christoph: Logik und Leidenschaft, Studien zur historischen Anthropologie, in: Informationen zur erziehungs- und bildungshistorischen Forschung, 1-1.30, 1987, 161-166.
- ders. (Hg.): Einführung in die pädagogische Anthropologie, Weinheim/Basel 1994. [Rezension von Käthe Meyer-Drawe in Zeitschrift für Pädagogik, Jg.41, H.6, 1995, 1020-23.]

2.4.7 Einzelstudien innerhalb der Historischen Anthropologie

- Ariès, Philippe: Geschichte der Kindheit, München 1975. [Orig.: L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime, Paris 1960]
- ders.: Studien zur Geschichte des Todes im Abendland, München 1976. [Orig.: Essais sur l'histoire de la mort en Occident du moyen âge à nos jours, Paris 1975]
- Barreiro, Jose Carlos: Popular theatre of the Brazilian Colonial Age: Historical Anthropology Through the Reading of Foreigners' Travels, in: Studies in Voltaire and the Eighteenth Century, SVEC 305, Oxford 1992, 1571-1575.
- Batz, William G.: The Historical Anthropology of John Locke, in: Journal of the History of Ideas, Philadelphia, PA 1974, 663-670.
- Becker, Anton UYengoyan, Aram (Hg.): The Imagination of Reality: Essays in Southeast Asian Coherence Systems, Norwood, N.J. 1979. [The essays exemplify the conjunction of textual, linguistic, and anthropological study in

- the construction of culture. They provide an excellent introduction to contemporary anthropological method and thought.]
- Bloch, Marc: *La société féodale*, Paris 1939.
- Burke, Peter: *The Historical Anthropology of Early Modern Italy*, New York 1987. [Dt.: *Städtische Kultur in Italien zwischen Hochrenaissance und Barock*, Berlin 1988.]
- Cohen, David William/Odhiambo, E.S. Atieno: *Siaya: The Historical Anthropology of an African Landscape*, Athens 1989.
- Crump, Thomas: *The Anthropology of Numbers*, Cambridge 1992.
- Davis, Natalie Zemon: *Society and Culture in Early Modern France*, Stanford 1975.
- Evans-Pritchard, Edward Evan: *Hexerei, Orakel und Magie bei den Zande*, Frankfurt 1978.
- Geertz, Hildred: *An Anthropology of Religion and Magic I*, und Keith, Thomas: *An Anthropology of Religion and Magic II*, in: *Journal of Interdisciplinary History* 21, 1975, 71-109.
- Goody, Jack: *The Development of the Family and Marriage in Europe*, Cambridge 1983.
- ders.: *Cooking, Cuisine and Class: A Study in Comparative Sociology*, Cambridge 1982.
- Gould, Stephen Jay: *Der falsch vermessene Mensch*, Frankfurt/M. 1988. Großheim, Michael (Hg.): *Leib und Gefühl. Beiträge zur Anthropologie*, Berlin 1995 (LYNKEUS, Studien zur Neuen Phänomenologie Bd.I).
- Hume, David: *The Natural History of Religion*, London 1957.
- Macfarlane, Alan: *The Family Life of Ralph Josselin, a Seventeenth-Century Clergyman: An Essay in Historical Anthropology*, New York 1970.
- ders.: *Marriage and Love in England. Modes of Reproduction 1300-1840*, Oxford 1987.
- Müller, Klaus E.: *Die bessere und die schlechtere Hälfte. Ethnologie des Geschlechterkonflikts*, Frankfurt/M. 1989.
- Müller-Funk, Wolfgang/Reck, Hans Ulrich (Hg.): *Inszenierte Imagination. Beiträge zu einer historischen Anthropologie der Medien*, Wien/New York 1996.
- Nye, A. Robert: *Honor codes in Modern France: A Historical Anthropology*, in: *Ethnologia Europaea* 21:1, Odense SO, Denmark 1991, 5-17.
- Peukert, W.: *Der atlantische Sklavenhandel von Dahomey 1740-1797. Wirtschaftsanthropologie und Sozialgeschichte*, Wiesbaden 1978.
- Price, R.: *First time. The Historical Vision of an Afro-American People*, Baltimore 1983.
- Rosaldo, Renato: *Ilongot Headhunting 1883-1974. A Study in Society and History*, Stanford 1980.
- Roussello, Aline: *Porneia. On desire and the body of antiquity*, Oxford 1988.
- Schneider, J.: *Peacocks and Penguins: The Political Economy of European Cloth and Colors*, in: *American Ethnologist* 5, 1978, 413-447.

- ders.: *Trousseau as Treasure: Some Contradictions of Late Nineteenth-Century Change in Sicily*, in: Ross, E.B. (Hg.): *Beyond the Myths of Culture*, New York 1980.
- Sider, Gerald: *Christmas Mumming and the New Year in Outport Newfoundland*, in: *Past and Present*, no. 71, May 1976, 102-125.
- ders.: *The Ties that Bind: Culture and Agriculture, Property and Propriety in the Newfoundland Village Fishery*, in: *Social History* 5:1, 1980, 1-39. ders.: *Family Fun in Starve Harbour: Custom, History and Confrontation in Village Newfoundland*, in: Medick, Hans/Sabean, David Warren (Hg.): *Interest and Emotion*, 340-370.
- Smith-Rosenberg, Carol: *Sex as Symbol in Victorian Purity: An Ethnohistorical Analysis of Jacksonian America*, in: Demos, John/Spence Boocock, Sarane (Hg.): *Turning Points: Historical and Sociological Essays on the Family*. Chicago 1978, 212-247.
- Srubar, Ilja: *Kosmion: Die Genese der pragmatischen Lebenswelttheorie von Alfred Schütz und ihr anthropologischer Hintergrund*, Frankfurt/M. 1988.
- Stone, L.: *The Family, Sex and Marriage in England 1500-1800*, Harmondsworth, Middlesex 1979.
- Thompson, Edward P.: *Die Entstehung der englischen Arbeiterklasse*, 2 Bde.; Frankfurt/M. 1987.
- Vincent, J.: *Teso in Transition. The Political Economy of Peasant and Class in Eastern Africa*, Berkely 1982.
- Welsch, Wolfgang: *Aisthesis. Grundzüge und Perspektiven der Aristotelischen Sinnenlehre*, Stuttgart 1987.
- 2.4.8 Einzelstudien im weiteren Kontext der Historischen Anthropologie
- Axton, Marie: *The Queen's Two Bodies: Drama and the Elizabethan Succession*, London 1977.
- Badinter, Elisabeth: *Die Mutterliebe. Geschichte eines Gefühls vom 17. Jahrhundert bis heute*, München 1981. [Orig.: *L'amour en plus*, Paris 1981]
- Benz, Ernst: *Akzeleration der Zeit als geschichtliches und heilsgeschichtliches Problem*, Mainz/Wiesbaden 1977.
- Brown, Peter: *The Rise and Fall of the Holy Man in Late Antiquity*, in: *Journal of Roman Studies* LXI, 1972, 80-101.
- ders.: *The Making of Late Antiquity*, Cambridge, Mass. 1978.
- Cacciare, Massimo: *Zeit ohne Kronos. Essays*, hg. und übersetzt v. Reinhard Kacianka, Klagenfurt 1986.
- Callan, Victor J./Noller, Patricia: *Marriage and the family*, North Ryde 1987.
- Cannadine, David/ Price, Simon (Hg.): *Rituals of Royalty, Power and Ceremonial in Traditional Societies*, Cambridge 1987.
- Casey, James: *The history of the family*, Oxford 1989.
- Clendinnen, Inga: *Ambivalent Conquests: Maya and Spaniard in Yucatan 1517-1570*, Cambridge 1987.
- Colman, Rebecca V.: *Reason and Unreason in Early Medieval Law*, in: *Journal of Interdisciplinary History* IV, 1974, 571-592.

- Cuisemir, Jean (ed. with the assistance of Martine Segalen): *The Family Life Cycle in European Societies. Le Cycle de la vie familiale dans les sociétés européennes*. The Hague 1977.
- Danker, Uwe: *Räuberbanden im Alten Reich um 1700. Ein Beitrag zur Geschichte von Herrschaft und Kriminalität in der frühen Neuzeit*, Frankfurt/M. 1988.
- Dening, Greg: *Islands and Beaches. Discourse on Silent Land Marquesas 1774-1880*, Melbourne 1980.
- Eggan, Fred: *The Social Organization of the Western Pueblos*, Chicago 1962.
- Elias, Norbert: *Über den Prozeß der Zivilisation*, Frankfurt/M. 1976 (zuerst 1939).
- ders.: *Höfische Gesellschaft*, Neuwied/Berlin 1969.
- Flusser, Vilém: *Die Schrift. Hat Schreiben Zukunft?*, Frankfurt 1992.
- Franke, Gisela/Marenk, Gisela: *Beruf der Jungfrau. Henriette Davidis und bürgerliches Frauenverständnis im 19. Jahrhundert*, Oberhausen 1988.
- Frevert, Ute: *Bürgerinnen und Bürger, Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert*, Göttingen 1988.
- Garrett, Clarke: *Respectable Folly: Millenarians and the French Revolution in France and England*, Baltimore 1975.
- Gerhardt, Ute/Schütze, Yvonne (Hg.): *Frauensituation. Veränderung in den letzten 20 Jahren*, Frankfurt/M. 1988.
- Hauskeller, Michael: *Atmosphären erleben. Philosophische Untersuchungen zur Sinneswahrnehmung*. Berlin 1995.
- Heusch, Luc de: *Le roi ivre ou L'Origine de l'Etat*, Paris 1972.
- Isaac, Rhys: *The Transformation of Virginia 1740-1790*, Chapel Hill, N.C. 1982.
- Jorges, Bernward (Hg.): *Technik im Alltag*, Frankfurt/M. 1988.
- Kantorowicz, E.H.: *The King's Two Bodies*, Princeton 1957.
- Kertzer, David I.: *Ritual, Politics, and Power*, New Haven 1988.
- Kittler, Friedrich A./ Schneider, Manfred/ Weber, Samuel (Hg.): *Medien*, Opladen 1987.
- Kitzinger, Sheila: *Frauen als Mütter. Mutterschaft in verschiedenen Kulturen*, München 1980.
- Kleinschmidt, Harald: *Tyrocinium militare. Militärische Körperhaltungen und Bewegungen im Wandel zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert*, Stuttgart 1989.
- Kuhn, Thomas S.: *The Structure of Scientific Revolutions*, Chicago 1962.
- Laslett, Peter (Ed. with the assistance of Richard Wall): *Household and family in the past time. Comparative Studies in the size and structure of the domestic group over the last three centuries in England, France, Serbia, Japan and Colonial North America, with further materials from Western Europe*, Cambridge 1978.
- Levoi-Gourhan, Andre: *Hand und Wort. Die Evolution von Technik, Sprache und Kunst*, Frankfurt/M. 1980.
- Metraux, Alfred: *Le Vaudou Haitien*, Paris 1958.

- Nassehi, Armin/Weber, Georg: Tod, Modernität und Gesellschaft. Entwurf einer Theorie der Todesverdrängung, Opladen 1989.
- Oppitz, Michael: Frau für Fron. Die Dreierallianz bei den Magar West-Nepal, Frankfurt/M. 1988.
- Polanyi, Karl/Arensberg, Conrad/Pearson Harry W.: Trade and Markets in the Early Empires, Glencoe, 111. 1957.
- Pomian, Krzysztof. L'Ordre du temps, Paris 1984. Ricoeur, Paul: Zeit und Erzählung, München 1989. Sabeau, David: Power in the Blood. Village Discourse in Early Modern Germany, Cambridge 1984.
- Schmitt, Jean-Claude: Le saint levrier, Guinefort, guerisseur d'enfants depuis le XIIIe siecle, Paris 1979.
- Toulmin, Stephen Edelston/Goodfield, June: Entdeckung der Zeit, Frankfurt/M. 1985.
- Trexler, Richard: Florentine Religious Experience: the sacred Image, in: Studies in the Renaissance XIX, 1972, 7-41.
- ders.: Public Life in Renaissance Florence, New York 1980.
- Virilio, Paul: Geschwindigkeit und Politik. Ein Essay zur Dromologie, Berlin 1980.
- Wagner, Falk: Was ist Religion? Studien zu ihrem Begriff und Thema in Geschichte und Gegenwart, Gütersloh 1986.
- Weber-Kellermann, Ingeborg: Frauenleben im 19. Jahrhundert. Empire und Romantik, Biedermeier, Gründerzeit, München 1988.
- Weingart, Peter/Kroll, Jürgen/Bayertz, Kurt: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland, Frankfurt/M. 1988.
- Wilentz, Sean (Hg.): Rites of Power: Symbols, Rituals and Politics Since the Middle Ages, Philadelphia 1985.
- Wolter, Gundula: Die Verpackung des männlichen Geschlechts. Eine illustrierte Kulturgeschichte der Hose, Marburg 1988.
- Zoll, Rainer (Hg.): Zerstörung und Wiederaneignung von Zeit. Frankfurt/M. 1988.

2.4.9 Weitere Bibliographien

Empfehlenswert:

MLA Bibliography 1963 bis heute unter dem Stichwort "Historical Anthropology"
Bestand der Berliner Fachbereichsbibliothek

3. Interkulturalität ("Fremde")

Das Feld "Interkulturalität" läßt sich nicht mehr so einfach in disziplinären Bahnen rezipieren wie noch die Felder der Philosophischen Anthropologie und der Historischen Anthropologie (außer vielleicht noch die Interkulturelle Germanistik, die sich als festes Teilgebiet der Germanistik etabliert hat). Das Stichwort Interkulturalität bezeichnet hier vielmehr eine Denkrichtung, ein

"interkulturelles Denken" und die "Theorie des Fremden", die verschiedene Fachrichtungen beeinflusst hat und ganz allgemein gesprochen die konstitutive Auseinandersetzung mit der "Fremde" oder dem "Fremden" meint. Aufgrund der Pluralität der Ansätze seien hier nur wenige ausgewählte Positionen beschrieben, wiederum unter dem Aspekt ihrer grundsätzlichen methodischen und theoretischen Überlegungen und der möglichen interdisziplinären Anregung.

3.1 Der ethnologische Blick oder Das kulturell Fremde als methodisches Prinzip

In seiner Einführung in die Ethnologie hat Kohl⁸⁶ diese als "Wissenschaft vom kulturell Fremden" bestimmt. Dieser Begriffsvorschlag des "kulturell Fremden" habe, so ein Rezensent, für die Ethnologie zwei deutliche Vorteile:⁸⁷ zum einen erfolge der Blick auf die Menschen anderer Gesellschaften nicht mehr unter dem Vorzeichen eines Mehr oder Weniger einer bestimmten Qualität, sondern auf Grundlage eines neutralen Andersseins; zum anderen ließe es sich in dem Maße, wie das "kulturell Fremde" als "methodisches Prinzip"⁸⁸ gedacht werde, vermeiden, die anderen auf ein genuines, immer schon qua Kultur gegebenes Anderssein festzuschreiben.⁸⁹ In der Darstellung der Geschichte des Faches Ethnologie spricht Kohl von der anthropologischen Wende der Ethnologie, in der das Untersuchungsfeld sich vom Blick auf die besonderen "authentischen" Gesellschaften auf "soziale, politische und ökonomische Makrostrukturen" erweitert habe, wobei sich der Ethnologe nun auch dem Fremden im Vertrauten, "bestimmten sozialen Erscheinungsformen der eigenen Kultur", widme. Die empirische Wende der Ethnologie beschreibt Kohl mit der Entwicklung moderner Feldforschungstechnik (nach Malinowskis Doktrin der "teilnehmenden Beobachtung"). Er zeichnet die damit einhergehende Beschäftigung mit dem "Problem der Darstellung fremder Lebensformen" nach (von der Kritik am "scheinobjektivistischen" Darstellungsmodus bis hin zum postmodernen Bemühen, der "Repräsentationskrise" des Faches mit experimentellen Schreibweisen zu begegnen, von ethnographischer Bekenntnisliteratur bis zu dialogischer und polyphoner Ethnographie). Nur als Ausblick formuliert Kohl einen Bezug auf neuere hermeneutische Forschungsrichtungen, der "Interpretativen Anthropologie" von Geertz, der "Symbolischen Anthropologie" von Turner, den französischen Poststrukturalismus und die neuere postmoderne amerikanische

⁸⁶ Kohl, Karl-Heinz: Ethnologie – die Wissenschaft vom kulturell Fremden. Eine Einführung, München 1993.

⁸⁷ Strohmenger, Steffen: Rezension zu Kohl, Karl-Heinz: Ethnologie – die Wissenschaft vom kulturell Fremden, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Jg.48/1, 1996, 202-204.

⁸⁸ Kohl, Ethnologie, 1993, 95.

⁸⁹ Strohmenger, 202.

Ethnologie.⁹⁰ Auch wenn Kohl die neuere Diskussion nur anspricht, so kann doch seine Definition der "Fremdheit als methodisches Prinzip" als anregend über die ethnologischen Fachgrenzen hinaus angesehen werden, insofern Kohl hier von einem durch das Studium fremder Kulturen geschulten ethnologischen Blick redet, der auch auf die eigene Kultur verfremdend wirke. "Relationale 'Fremdheit' kann so in den Rang eines methodischen Prinzips erhoben werden".⁹¹ Die Ethnologie habe eine Perspektive entwickelt, die es erlaubt, die eigenen sozialen Institutionen, Normen und Werte, Gewohnheiten und kulturellen Selbstverständlichkeiten aus der distanzierten Sicht eines von außen kommenden Beobachters zu betrachten. So verstanden sei Ethnologie (in den Worten von Merleau-Ponty) "keine Spezialität, die durch einen Sondergegenstand definiert wäre", sondern "eine Denkweise, die sich aufdrängt, wenn der Gegenstand ein 'anderer' ist und uns eine Wandlung unserer selbst abverlangt...".⁹²

Sperber⁹³ setzt sich mit den Grundproblemen der Ethnologie auseinander, die um die Frage nach den Verstehensmöglichkeiten des "Fremden" kreisen. Er versucht eine Klärung der Unterschiede zwischen Ethnographie, der Beschreibung und Interpretation einzelner Kulturen, und Kulturanthropologie, die Grundlagen und Auswirkungen aller Kultur wissenschaftlich verallgemeinern will, und schlägt einen "rationalistischen Königsweg" zwischen Eurozentrismus und Kulturrelativismus vor. Sperber, vom Strukturalismus beeinflusst, erteilt dabei einem radikalen Relativismus eine Absage, er sei eine Art "erkenntnismäßige Apartheid": "Zwar liefern die ethnologischen Schriften die Argumente für den Relativismus, aber nichts macht dessen Irrtümer deutlicher als die ethnologische Praxis selbst Bei ihrer Rückkehr löschen die Ethnologen alle Spuren aus und verwandeln so die kulturellen Grenzen, die sie doch ohne zu große Schwierigkeiten überwunden zu haben scheinen, in unauslotbare Abgründe...".⁹⁴

3.2 Universalismus vs. "Kulturrelativismus"?

In die als unvereinbar geltenden Positionen in der Debatte zwischen radikaler Kritik am Universalismus und Eurozentrismus auf der einen Seite und am radikalen Relativismus auf der anderen Seite greift Geertz⁹⁵ mit einem Aufsatz zum "Anti-Anti-Relativismus" ein, in dem er eine ambivalente Position zum kulturellen Relativismus bezieht. Einerseits sieht Geertz Gefahren des kulturellen Relativismus in der möglichen Kapitulation vor dem Fremden als prinzi-

⁹⁰ Strohmenger, 204.

⁹¹ Kohl, Ethnologie, 1993, 95.

⁹² ebd.

⁹³ Sperber, Dan: Das Wissen des Ethnologen, Frankfurt/M./New York/Paris 1989.

⁹⁴ ebd., 107; s. auch Rezension in keAnthropologie Zeitschrift für Kulturwissenschaften 2, 'Der verkehrte Blick', 130f.

⁹⁵ Geertz Clifford: Anti-Anti-Relativism, in: American Anthropologist, Bd.86, 1984, 263278.

piell unerkennbar oder in dem Irrglauben, alle eigenen Weltanschauungen seien nicht mehr haltbar, weil sie von denen anderer Völker abweichen. Andererseits befürwortet Geertz den kulturellen Relativismus als Kunstgriff, durch Beschreibung des Anderen das Eigene in Frage zu stellen. Auf dieser Grundlage ist Geertz gegenüber dem Extrem des kulturellen Universalismus deutlich kritischer: Behauptungen kultureller Universalien, die sich gegen den Relativismus richteten, würden bei Berücksichtigung der ganzen Diversität der Welt zu leeren, wenn nicht falschen Phrasen und könnten auf diese Weise leicht einen "Bumerangeffekt" auslösen; seine Parole lautet dagegen: "There are enough profundities already."⁹⁶

3.3 "Kultureller Kontakt" oder "rhetorische Heimat"?

Eine Sonderstellung innerhalb der ethnologischen Debatte um eine Beibehaltung klassischer ethnologischer Gegenstände und Methoden (wie der Feldforschung) einerseits und der postmodernen Literarisierung ("Ethnopoese" oder "poetische Anthropologie") andererseits nimmt Marc Auge ein.⁹⁷ Zwar verläßt er die klassischen Gegenstände der Ethnologie und strebt eine Anthropologie der westlichen Welt an, die Sensibilisierung für die sprachliche Verfassung der ethnologischen Texte setzt er jedoch ein, um Theorie und methodisches Vorgehen der Ethnologie zu verfeinern. Das ethnologische Vorgehen begreift Auge in Anlehnung an Levi-Strauss' Begriff der "bricolage", der Basterei einer "bedeutungstragenden Welt",⁹⁸ als Ergebnis der Frage, wie Wirklichkeit über Formen der Repräsentation und Symbolik begriffen und interpretiert werden kann. Als intellektuelles Objekt des Ethnologen bestimmt Auge die "Frage des anderen" und "alle Arten des anderen". Darauf aufbauend unterscheidet Auge nun Orte, die durch Identität, Relation und Geschichte gekennzeichnet seien, und in der Übermoderne eine Tendenz zu Nicht-Orten, die keine anthropologischen Orte mehr seien, Räume ohne Identität, weder relational noch historisch; sie seien zu "Orten der Erinnerung" erstarrt. "Ort und Nicht-Ort sind fliehende Pole, es sind Palimpseste, auf denen das verworrene Spiel von Identität und Relation aufs neue seine Spiegelung findet."⁹⁹ Die Tendenz der Übermoderne zu Nicht-Orten steht für ihn im Zusammenhang mit der Globalisierung, die nur noch eine "rhetorische Heimat" gewährleiste (Vincent Descombes), und der gleichzeitigen Individualisierung der Referenzen (Vereinsamung); der "kulturelle Kontakt" an sich sei schon universalisiert. Die Reise sieht Auge jedoch als "Aufhebung der Orte". Rezensent Heinrichs hält den Begriff des Nicht-Ortes

⁹⁶ Geertz, Clifford: Thick Description. Toward an Interpretive Theory of Culture, in: ders.: The Interpretation of Cultures, New York 1973, 3-30.

⁹⁷ Auge, Marc: Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit, Frankfurt/M. 1994; Rezension von Hans-Jürgen Heinrichs in kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften 8, 'Stadtdschungel', 26ff.

⁹⁸ S. Heinrichs, 262.

⁹⁹ ebd., 263.

daher für zu statisch und hält stattdessen Formulierungen wie Durchgangsort, offener Raum, Passage, Transitraum für angemessener. Er verweist auch auf die Nähe von Auges Thesen zu Foucaults Begriff der "Heterotopie".

3.4 Zwischen den Kulturen?

Die Debatte um eine interkulturelle Perspektive in den Sozialwissenschaften spiegelt ein 1992 erschienener Sammelband ¹⁰⁰. Einige Beiträge weisen in kritischer Perspektive auf, daß sowohl der unilineare Evolutionismus und der damit verknüpfte ethnozentrische Blick als auch das Verständnis von Kultur als statischem, sprach- und kulturunabhängigem Zusammenhang noch heute die Theorie und die Praxis des Kulturvergleichs in beträchtlichem Maße prägen. Dagegen schreibt Matthes in der Einleitung programmatisch: "Die Bestimmung von Kulturen sollte von ihrer geläufigen raum-zeitlichen Fixierung auf Gebilde mit merkmalshaften Andersartigkeiten und deren Festschreibung darauf, je Kultur zu sein, befreit werden, und es sollte alles Augenmerk darauf gerichtet werden, wie sich die Bestimmung von Kulturen als ein wechselseitiger Prozeß der Fremd- und Selbstbestimmung mit Folgen für alle an ihm beteiligten Seiten vollzieht ... ¹⁰¹ Dementsprechend versuchen fast alle Beiträge, unausgesprochene kulturelle Vorannahmen aufzudecken und die Selektivität des Urteils im Prozeß der Verarbeitung des Fremden zu thematisieren. ¹⁰² Auch dieser Sammelband ist geprägt von der Auseinandersetzung um Universalismus und Kulturrelativismus. So sieht etwa Stagl eine Paradoxie im Kulturrelativismus: Der um Ausschaltung des eurozentrischen Vorurteils bemühte Relativismus könne nichts anderes tun, als den Relativismus zu generalisieren, und dies bringe einen polyzentrischen Ethnozentrismus hervor. ¹⁰³ Stagl selbst leitet daraus ab, daß der "wahre Gegenstand der Ethnologie und der Sozial- und Kulturwissenschaften überhaupt nicht die Kulturen sind, sondern die Kultur der Menschheit", ¹⁰⁴ und will mit formalen Kriterien "die Struktur der Kultur" bestimmen. ¹⁰⁵ Der Beitrag von Wolff über Geertz hält dagegen, daß z.B. Geertz zwar ein relativistisches Programm vertrete, aber sein spezifisches methodisches Vorgehen, das eine prinzipielle Offenheit für kulturelle Mannigfaltigkeit von Sichtweisen oder Problemlösungsmöglichkeiten beibehält, nicht in den Relativismus führe, sondern in einen Relationismus. Weitere Beiträge kritisieren etwa vorherrschende unhistorische Betrachtungsweisen, wissenschaftlichen Reduktionismus (Tenbruck) oder ebenfalls reduktionistische literarische "Nos-

¹⁰⁰ Matthes, Joachim (Hg.): *Zwischen den Kulturen? Die Sozialwissenschaften vor Problem des Kulturvergleichs*, Göttingen 1992; Rezension von Gabriele Cappai in *Zeitschrift für Kulturwissenschaften* 6, 'Kinder-Welten', 147-152.

¹⁰¹ Matthes, *Zwischen den Kulturen?*, 1992, 5.

¹⁰² S. Cappai, 150.

¹⁰³ Matthes, *Zwischen den Kulturen?*, 1992, 161.

¹⁰⁴ ebd.

¹⁰⁵ ebd., 157.

trifizierungsversuche" des Fremden (Brauning), eine "zentristische Auffassung von Geschichte" (Medick), und plädieren dafür, die dialogische Dynamik bei der Bestimmung der kulturellen Konstruktion "Fremdheit" als einen unabgeschlossenen Prozeß zu betrachten (Wong).

3.5 Die Erfindung des Fremden

Aus der Perspektive des "new historicism" hat Greenblatt über die Kolonisierungsgeschichte als "Erfindung des Fremden" gehandelt.¹⁰⁶ Greenblatt macht darauf aufmerksam, daß die Europäer in der Entdeckungsgeschichte der außer-europäischen Kulturen den Fremden erfunden haben, ihn mit den eigenen Vorstellungen und Phantasien, den moralischen religiösen und gesellschaftlichen Normen und Werten erdrückt haben, ihn zum Wunschbild oder zum Negativbild der Zivilisation gemacht oder ihn wie ein Wunder angestaunt haben. "Wunderbare Besitztümer" ist der schillernde Begriff, den Greenblatt für die Vermischung von Angezogensein, Besitzenwollen und Vernichtungswut, von Fremdheit, Exotismus und Entfremdung vorschlägt. Greenblatts Hauptthese ist – neben der in der Ethnologie schon sehr breit diskutierten Erkenntnis, daß wir im Fremden immer uns selbst erkennen und beschreiben –, daß es ein Grundmodell, eine Diskursform gebe, die sich aus all den Repräsentationspraktiken herauslesen lasse. Das Wunderliche in all seinen Formen macht Greenblatt als dieses zentrale Merkmal im Repräsentationssystem des europäischen Spätmittelalters und der Renaissance aus. Das Wunderliche habe – so Greenblatt – "die Funktion eines flexiblen Konversionsmittels".¹⁰⁷ Verwunderung sei sowohl ein Mittel der Aneignung, als auch ein Schritt zur Anerkennung des Anderen; der Diskurs des Wunders habe humanisierendes wie kolonisierendes Potential. Aus Greenblatts Darstellung kann ähnlich wie aus der ethnologischen Debatte abgeleitet werden, daß nie ein objektiver Standpunkt vorausgesetzt werden kann, sondern von einer Resonanzbeziehung zwischen Beobachter und Beobachtetem ausgegangen werden muß (s. auch Victor Segalens "Ästhetik des Diversen" und die Bemerkung des Ethnopschoanalytikers Georges Devereux: "Jede Beobachtung ist eine Beobachtung am Beobachter".¹⁰⁸

3.6 Interkulturelles Denken

Auch in der Philosophie gibt es seit ein paar Jahren eine Auseinandersetzung über "Interkulturelles Denken".

¹⁰⁶ Greenblatt, Stephen: Wunderbare Besitztümer. Die Erfindung des Fremden: Reisende und Entdecker, Berlin 1994; Rezension von Hans-Jürgen Heinrichs in: *kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften* 7, 'Geschlechterkonstruktionen', 198ff.

¹⁰⁷ S. Heinrichs, 201.

¹⁰⁸ S. Heinrichs, 202.

Stenger beschreibt in seinem Diskussionsbericht 1996 das interkulturelle Denken als neue Herausforderung für die Philosophie.¹⁰⁹ Interkulturelles Denken sei dabei nicht einfach als neues Gebiet innerhalb des Fächerkanons der Philosophie zu begreifen, sondern besage, "daß eher umgekehrt die philosophischen Bestrebungen, sofern sie europäisch-abendländisch fundiert sind, eine kulturelle Relativierung hinnehmen müssen".¹¹⁰ Der klassische Philosophiebegriff sei durch Universalismus gekennzeichnet: "Philosophie bedeutet im letzten immer Rückführung auf die Prinzipien der einen, unteilbaren Vernunft, bedeutet Begründung, Legitimation und Ausweis seiner selbst."¹¹¹ Die Herausforderung des "Kulturrelativismus", die Frage nach Vermittlung und Übersetzbarkeit oder nach einem Zwischenbereich – so Stenger – stellen die Philosophie selber und ihren Begriff zur Disposition. Damit werde aber auch interdisziplinäre Forschung und der Eintritt in benachbarte Disziplinen zur methodischen Notwendigkeit. Interkulturelles Denken gehe von der Erkenntnis aus, daß die Selbstbegründungsarbeiten, das Abstecken von Geltungsbereichen, formallogische Letztbegründungsversuche mit Formalprinzipien keine Antwort haben auf die konkrete interkulturelle Situation, in der sich zwischen den jeweiligen verschiedenen kulturellen Selbstbegründungen und -interpretationen Abgründe auftun, die trennen, die auseinander und voneinander weg führen. Die gängige wissenschaftliche Antwort auf diese Fragestellung war das Festhalten an dem, was man als Bedingung der Möglichkeit von Andersheit ansah, nämlich an der Einheit, d.h. an Ähnlichkeiten, Konvergenzen und Vergleichbarkeiten, am Gemeinsamen und Verbindenden (in den vergleichenden Kultur- und Religionswissenschaften, in den historischen und anthropologischen Humanwissenschaften). So hält etwa auch Holenstein an einem "synthetischen Modell" fest, nach dem kulturelle Differenzen universalistisch als Variablen interpretiert werden.¹¹² Wimmer¹¹³ sieht die "Notwendigkeit und Möglichkeit einer interkulturellen Orientierung der Philosophiegeschichte"¹¹⁴ und plädiert für eine "Hermeneutik der Kulturen", die nicht von einer "Metakultur" dominiert sei, sondern von einer "epistemischen Gleichrangigkeit der Kulturen" ausgehe. Wimmer geht dabei von der "Fiktion eines gewaltfreien, entkolonisierten Diskurses" aus, was allerdings – so Stenger – nicht die Schwierigkeit löse, die dadurch entsteht, daß sich inkompatible oder nicht mehr vergleichbare Macht-

¹⁰⁹ Stenger, Georg: Interkulturelles Denken – Eine neue Herausforderung für die Philosophie. Ein Diskussionsbericht – (Teil I), in: Philosophisches Jahrbuch, Jg. 103, H. 1, 1996, 90-103.

¹¹⁰ ebd., 91.

¹¹¹ ebd., 90.

¹¹² Holenstein, Elmar: Menschliche Gleichartigkeit und kulturelle Vielfalt, in: Information Philosophie 22/2, 1994, 5-15; s. auch ders.: Vergleichende Kulturphilosophie. Chinesische Bilder, japanische Beispiele, schweizerische Verhältnisse, in: Mall, R. A./Lohnrar, D.: Philosophische Grundlagen der Interkulturalität, Amsterdam 1993, 123-146.

¹¹³ Wimmer, F.: Interkulturelle Philosophie. Geschichte und Theorie Bd. I, Wien 1990; ders.: Ansätze einer interkulturellen Philosophie, in: Mall, R. A./Lohnrar, D.: Philosophische Grundlagen der Interkulturalität, Amsterdam 1993, 245-264.

¹¹⁴ Stenger, Interkulturelles Denken, Teil I, 1996, 94.

oder Rechtsansprüche gerade auf jeweils eigenen kulturellen Verstehensböden aufbauen.¹¹⁵ Jede Kultur habe und melde eben ihren eigenen Universalanspruch an. Die Frage nach Zwischenbereichen, nach den Dynamiken und Brüchen stellen erst – so Stenger – eine "geklärte Hermeneutik" und eine "dialektische Phänomenologie".¹¹⁶ Mall¹¹⁷ etwa nennt seinen Ansatz eine "interkulturelle Hermeneutik", die er mit Gadamer gegen Gadamer wendet. Er spricht vom analogen Charakter der Hermeneutik, dem die "hermeneutische Einsicht zugrunde[liegt], daß Verstehenwollen und Verstandenwerdenwollen zusammen gehören."¹¹⁸ Es gehe um die Suche nach Überlappungen jenseits von Einheit und Differenz und es sei sinnvoll, von einer "orthaften Ortlosigkeit" oder einer "ortlosen Orthaftigkeit" dessen zu sprechen, "was einer vergleichenden Philosophie zugrunde liegt, sie überhaupt erst ermöglicht und zugleich ihr Telos darstellt".¹¹⁹ "Interkulturalität", so Mall, "positiv ausgedrückt, ist der Name einer philosophischen und kulturellen Haltung, Einstellung und Einsicht".¹²⁰

Kimmerle¹²¹ versucht, afrikanische Kulturtraditionen für die interkulturelle Diskussion fruchtbar zu machen. Er bezieht sich auf Ansätze aus dem afrikanischen Raum selbst, die zunächst eigene afrikanische Wurzeln, Lebens- und Denkweisen herauszuarbeiten suchten, und später dann kritische Rückfragen an Europa stellten. Exemplarisch sind hier die Arbeiten von Duala-M'bedy: "Aus Unbehagen an sich selbst bediente sich der europäische Mensch seit Jahrhunderten des Mythos des Fremden als eines Kunststückes, um sich selbst wieder in den Griff zu bekommen. Er schien sich seiner Probleme zu entledigen, indem er aus dem Fremden selbst ein Problem machte."¹²² Diese Ansätze entdeckten das Fremde im Eigenen und das Problem der Fremdartigkeit und des Fremden als solchem. Kimmerle setzt mit einem hermeneutischen Ansatz weiterhin auf Vermittlung, jedoch ohne das "Denken der Differenz" zu vernachlässigen. Methodisch vertritt er zunächst klassisch hermeneutisch einen eingrenz-
baren Relativismus der Kulturen als einem Aufeinanderbezogensein, das die Alternative Universalismus vs. Relativismus überflüssig mache. Es gelte, sich philosophisch im "Zwischen" der Kulturen anzusiedeln. Einen für die Philosophie, die sich nur "philosophisch interkulturalisieren" könne, "wirklich gehba-

¹¹⁵ ebd., 95.

¹¹⁶ ebd., 96.

¹¹⁷ Mall, R.A.: Philosophie im Vergleich der Kulturen. Eine Einführung in die interkulturelle Philosophie, Bremen 1992.

¹¹⁸ Stenger, Interkulturelles Denken, Teil I, 1996, 97.

¹¹⁹ ebd.

¹²⁰ Mall/Lohmar, 1993, 2.

¹²¹ Kimmerle, Heinz: Philosophie in Afrika – Afrikanische Philosophie, Frankfurt/M./New York 1991; ders.: Die Dimension des Interkulturellen. Philosophie in Afrika – afrikanische Philosophie. Zweiter Teil: Supplemente und Verallgemeinerungsschritte, Amsterdam 1994.

¹²² S. dazu Stenger, Interkulturelles Denken, Teil I, 1996, 99; Duala-M'bedy, M.: Xenologie. Die Wissenschaft vom Fremden und die Verdrängung der Humanität in der Anthropologie, Freiburg/München. 1977; ders. (Hg.): Das Begehren des Fremden, Essen 1992.

ren Weg"¹²³ schlägt nach Stenger Waldenfels ein.¹²⁴ Waldenfels setzt im Anschluß an Merleau-Ponty dort an, wo die Phänomenkonstellationen noch um ihre "Ordnungsprinzipien" kämpfen, wo Erfahrungen der "Schwelle", des Übergangs, der "Asymmetrie", des "Fremden" u.ä. gemacht werden, die nicht in einer luziden, in sich geklärten und reinen Ordnungsform aufgehen.¹²⁵ Entscheidend nach Waldenfels ist dabei, daß nicht über das Zwischen gehandelt wird, sondern aus dem oder besser im Zwischen gedacht wird: "Wenn Husserl voraussetzt, daß eine Wahrnehmung der Dauer nicht möglich ist ohne Dauer der Wahrnehmung selbst, so wäre ähnlich zu fragen, ob das Denken des Zwischen sich anders fassen läßt denn als Denken im Zwischen, ob also Philosophie der Interkulturalität eine Interkulturalität der Philosophie voraussetzt oder nicht."¹²⁶

Stenger macht immer wieder aufmerksam auf die hermeneutischen Grundlagen des "Interkulturellen Denkens". "Das schlimmste Vergehen bzw. Vorurteil", so Stenger, "bestünde darin, sich jedweden Vorurteils enthalten oder gar entziehen zu wollen. Hermeneutisch ist das Vorurteilsbewußtsein der methodische Kniff."¹²⁷ Dies würde aber auch eine kritische und reflexive Wendung des hermeneutischen Ansatzes auf sich selbst beinhalten: "Hätte die Hermeneutik nicht geradezu nach ihrer Hermeneutik und deren Horizont zu fragen?"¹²⁸

3.7 *Der Stachel des Fremden*

Eine Reihe von wissenschaftlichen Beschäftigungen mit dem Fremden versteht sich als eine radikale Zivilisations- und Kulturkritik gegenüber den Paradigmen westlich-abendländischen Denkens.¹²⁹

So beschäftigt sich Duala-M'bedy in seiner "Xenologie" mit der "Verzerrung des Menschenbildes, die [...] seit der europäischen Renaissance zu einem Charakteristikum des europäischen Denkens geworden ist".¹³⁰ Die Instrumentalisierung des Fremden im Laufe der europäischen Geschichte habe einen Prozeß der Entfremdung hervorgerufen. Die Aberkennung der vollmenschlichen Qualität des Fremden, die Entmenschlichung des fremden Menschen oder auch

¹²³ Stenger, 1996, Interkulturelles Denken, Teil I, 101.

¹²⁴ Waldenfels, Bernhard: Ordnung im Zwielficht, Frankfurt/M. 1987; ders.: Der Stachel des Fremden, Frankfurt/M. 1990.

¹²⁵ Stenger, 1996, Interkulturelles Denken, Teil I, 101.

¹²⁶ Waldenfels, Bernhard: Verschränkung von Heimwelt und Fremdwelt, in: Mall, R. A./Lohmar, D.: Philosophische Grundlagen der Interkulturalität, Amsterdam 1993, 53-65, bes. 53.

¹²⁷ Stenger, Georg: Interkulturelles Denken – Eine neue Herausforderung für die Philosophie. Ein Diskussionsbericht – (Teil 2), in: Philosophisches Jahrbuch, Jg.103, H.2, 1996, 323-338, bes. 324.

¹²⁸ ebd.

¹²⁹ S. dazu Behr, Hartmut: Theorie des Fremden als Kultur- und Zivilisationskritik – Ein kritischer Forschungsbericht, in: Philosophisches Jahrbuch 102/1, 1995, 191 f, bes. 192.

¹³⁰ Duala-M'bedy, Xenologie, 1977, 13.

die "Verdrängung seiner Humanität aus der Anthropologie", sei jedoch erst ein Resultat moderner Mythenspekulation.¹³¹ Den Kern dieses Wandels bilde die Anthropologie. Im Prozeß der Reduzierung der zur Transzendenz hin offenen Seinstruktur des Menschen seien anthropologische Grundsubstanzen wie Organismus, Person und Gesellschaft ihrer Offenheit beraubt worden. Demgegenüber fordert Duala-M'bedy eine Öffnung des Denkens, das die anthropologische Reduktion des Menschen hinter sich lasse, und plädiert in diesem Sinne für ein aktives intellektuelles Bemühen um das Fremde auf der Basis einer universalistischen Anthropologie.

Eine noch radikalere Kritik am westlichen Denken begleitet das Werk des französischen Philosophen Lévinas.¹³² "Die abendländische Philosophie war meistens eine Ontologie [...sie] reduziert das Andere auf das Selbe".¹³³ Lévinas kritisiert die in der Geschichte der westlichen Philosophie behauptete Übereinstimmung von Bewußtsein und Gegenstand: "Die Exteriorität des Seins bedeutet in der Tat nicht, daß die Mannigfaltigkeit ohne Beziehung wäre. Nur überbrückt die Beziehung, die diese Mannigfaltigkeit bindet, nicht den Abgrund der Trennung: sie bestätigt diese Trennung."¹³⁴ Dieser Abgrund oder diese metaphysische Asymmetrie tun sich am Phänomen Fremde auf; weder Universalismus noch Ontologie können die irreduzible Differenz überbrücken. Lévinas geht es dabei um die Gründung einer originären Philosophie der Offenheit. Er betont die Notwendigkeit einer sprachbezogenen Wende der Philosophie, die sich keiner ontologischen Begrifflichkeiten mehr bedienen dürfe, wenn sie das Andere zur Sprache bringen wolle, und entwirft eine "Ethik der Demut" gegenüber dem Anderen, eine Ethik der passiven Offenheit und demütigen Hingebung.

Waldenfels¹³⁵ spricht Lévinas vergleichbar von einem notwendigen Nicht-tun, einem Lassen und ständigem Entsagen, das nur die Öffnung des Subjekts gegenüber dem Fremden gewährleisten könne. Seine Kritik richtet sich an einen Logozentrismus, der in der "Krisis der europäischen Moderne" mit jeder Art von Determinismus, Universalismus und Positivismus zur "Einverleibung der Andersheit" und zur gewaltsamen Integration des Fremden führe. Dagegen entwirft er ein "Ethos des Grenzverhaltens": "Was sich anbietet, ist ein Grenzverhalten, das sich auf Fremdes einläßt, ohne es dem Eigenen gleichzumachen oder es einem Allgemeinen zu unterwerfen", "ein Agieren und Denken auf der Grenze".¹³⁶ Mit der "responsiven Rationalität" postuliert Waldenfels ein hand-

¹³¹ Behr, Theorie des Fremden, 1995, 192.

¹³² Lévinas, Enunaniel: Die Spur des Anderen. Untersuchungen zur Phänomenologie und Sozialphilosophie, Freiburg/München 1992; ders.: Wenn Gott ins Denken einfällt. Diskurse über die Betroffenheit von Transzendenz, Freiburg/München 1988; ders.: Totalität und Unendlichkeit. Versuch über Exteriorität, Freiburg/München 1987.

¹³³ Lévinas, Totalität, 1987, 51; vgl. auch Behr, Theorie des Fremden, 1995, 195ff.

¹³⁴ Lévinas, Totalität, 1987, 426.

¹³⁵ Waldenfels, Der Stachel des Fremden, 1990.

¹³⁶ Waldenfels, Ordnung, 1987, 93 u. 64.

lungstheoretisches Programm, das er in Abgrenzung von den drei westlichen Paradigmen gängiger Handlungstheorien formuliert: Handeln als Inbegriff von Werten und Zielen, von Normen und Regeln und Handeln als Inbegriff von Kausalität. Stattdessen versteht er Handeln als Innovation und Produktion in einem Übergang zwischen Ordnungen, im "Niemandland" der Grenzgänge.

3.8 *Der Fremde zwischen den Fronten*

Die durch die Entdeckungen der Ethnologie (und der Psychoanalyse) ausgelösten Erschütterungen der Fremderfahrung haben den epistemischen Ego-, Logo- und Ethnozentrismus nachhaltig destabilisiert, so Därmann¹³⁷ in ihrem Forschungsbericht über den "Fremden zwischen den Fronten der Ethnologie und Philosophie". In einer Philosophie des Fremden ginge es nun auch um die Rekonstruktion desjenigen ethnologischen Diskurses, dem sich die philosophische Frage nach dem Fremden als Fremdem überhaupt verdanke.¹³⁸ In Anlehnung an Foucault und Derrida zeichne sich für die um das Fremde bemühte Philosophie ein doppeltes Vorgehen ab: ein diskursanalytisches Vorgehen, "welches das epistemische Ereignis, das die Ethnologie im Feld des Humanwissens darstellt, nachzuzeichnen versucht", sowie ein dekonstruktives Vorgehen, das in den philosophischen Texten hierarchische Oppositionen, Zentrismen und Aporien nachdrücklich zu machen wisse.¹³⁹

Fink-Eitel¹⁴⁰ etwa will mit dem Mittel einer kritischen Hermeneutik eine "philosophische Ethnologie der eigenen Kultur" herausarbeiten und argumentiert aus der Perspektive des "zivilisatorischen Ideals der Toleranz, der Offenheit für das Andere und des gegenseitigen Respekts" heraus.¹⁴¹ Der Rückgriff auf ein hermeneutisches Verfahren ist jedoch, darauf macht Därmann aufmerksam, weder historisch neutral noch methodisch unschuldig, denn es tendiert, wie man bei Dilthey und Gadamer nachlesen könne, zu einer verstehenden Aneignung, Überwindung oder Aufhebung des Fremden im Interesse des Eigenen. "Verstehen" heißt, so hat es Lévinas ausgedrückt, "eine solche Weise, das Seiende anzugehen, daß seine Andersheit im Verhältnis zu dem erkennenden Seienden erlischt".¹⁴² Die Arbeiten von Lévinas, Derrida und Waldenfels jedenfalls erheben Einspruch gegen das schlichte Vertrauen auf kommunikative Vernunft und stellen eine von Reziprozität, Symmetrie und Gleichheit getragene Gerechtigkeitskonzeption von Intersubjektivität in Frage.¹⁴³ Auf dem Hin-

¹³⁷ Därmann, Iris: Der Fremde zwischen den Fronten der Ethnologie und Philosophie, in: Philosophische Rundschau 43/1, 1996, 46-63.

¹³⁸ Ebd. 47.

¹³⁹ ebd.

¹⁴⁰ Fink-Eitel, Hinrich: Die Philosophie und die Wilden. Über die Bedeutung des Fremden für die europäische Geistesgeschichte, Hamburg 1994.

¹⁴¹ ebd., 14.

¹⁴² Lévinas, Totalität und Unendlichkeit, 1987, 49.

¹⁴³ Därmann, Der Fremde, 1996, 50.

tergrund ihrer Arbeiten zeichnen sich für die Thematisierung des Fremden in der Philosophie andere Wege ab, die vom Vorrang des Anderen ausgehen und den dauernden Anspruch des Anderen mitdenken. Nach Waldenfels geht es immer wieder um das Paradox einer Antwort, denn auf den fremden Anspruch zu antworten, bedeute mehr und anderes, als ihn zu verstehen.¹⁴⁴

3.9 Interkulturelle Hermeneutik

Die Diskussion um eine interkulturelle Hermeneutik wurde vor allem aus der sog. "Interkulturellen Germanistik" heraus geführt, die sich als kultur- und literaturwissenschaftliche Erweiterung des Faches "Deutsch als Fremdsprache" präsentiert.¹⁴⁵ Sie entwickelte sich aus zwei methodischen Paradigmen, der universalistischen Hermeneutik (Schleiermacher, Dilthey, Gadamer) und der Rezeptionsästhetik, konstatierte jedoch einen Bedarf an systematischer Aufarbeitung der Verstehensprobleme, die sich als Effekte kultureller Distanz einstellen. Jedoch, so faßt Schmidt zusammen, habe sich die Interkulturelle Hermeneutik selbst den Aporien fremdkulturellen Verstehens kaum gestellt. Wierlacher allerdings kritisiert an Vertretern der traditionellen Hermeneutik "Denkmuster europäischen Kolonialverhaltens", wenn sie als Ziel angeben, das Fremde dem Eigenen anzuverwandeln.¹⁴⁶ Das von der Interkulturellen Germanistik entwickelte Konzept einer "progressiven Universalhermeneutik" laufe Gefahr, selbst eine kulturspezifische Kulturtechnik und Rezeptionspraxis, die europäisch-aufklärerische Lese-Kultur, zu verallgemeinern. Die Interkulturelle Hermeneutik ermögliche zwar eine plurale Perspektive, was inhaltliche Lektüreergebnisse angeht, präsentiere sich aber, was die Rezeptionsverfahren angeht, als universale Norm.¹⁴⁷ Kontrastiv dazu steht eine amerikanische Lesekulturforschung,¹⁴⁸ die sich unter der Bezeichnung "Ethnographie des Lesens" etabliert hat. Nach Schmidt fragt sie weniger nach der kulturspezifischen Logik der Bedeutungszuweisung als vielmehr zunächst nach materiellen, medialen, sozialen und institutionellen Voraussetzungen der jeweiligen Lesekultur und nach diskursiven und situativen Kontexten im Umgang mit Literatur.¹⁴⁹

In diesen Kontext gehört auch die Diskussion um die sog. "Postkolonialität", die von der Virulenz einer "postkolonialen Verfassung" ausgeht, deren Kennzeichen "Hybridität" sei und die nicht nur die EinwohnerInnen ehemaliger Kolonien bestimme, sondern Index einer allgemeinen Situation sei.¹⁵⁰ Auch

¹⁴⁴ Därmann, *Der Fremde*, 1996, 51.

¹⁴⁵ Schmidt, Hans-Walter: Kulturspezifische Lektüren. Interkulturelle Hermeneutik oder Ethnographie des Lesens?, in: Pechlivanos, Miltos u.a (Hg.): *Einführung in die Literaturwissenschaft*, Stuttgart/Weimar 1995, 340.

¹⁴⁶ Schmidt, *Kulturspezifische Lektüren*, 1995, 342.

¹⁴⁷ Schmidt, *Kulturspezifische Lektüren*, 1995, 343.

¹⁴⁸ Boyarin, Jonathan (Hg.): *The Ethnography of Reading*, Berkeley 1993.

¹⁴⁹ Schmidt, *Kulturspezifische Lektüren*, 1995, 345.

¹⁵⁰ Raman, Shankar: The Racial Turn: 'Race', Postkolonialität, Literaturwissenschaft, in: Miltos Pechlivanos u.a. (Hg.): *Einführung in die Literaturwissenschaft*, Stuttgart 1995, 241-

nach dem Ende des Kolonialismus wirken Formen der Unterdrückung und Machtstrukturen nach: "in Form institutioneller Strukturen und ihrer Internalisierung, in Form unreflektierter Kategorien und Praktiken, die die Grenzen dessen bestimmen, was gedacht und erlebt werden kann".¹⁵¹ Insofern wirken sie auch in interpretatorischen und hermeneutischen Bemühungen weiter, die kulturelle Differenzen zur Sprache bringen wollen.

3.10 Auswahlbibliographie zu Kapitel 3 "Interkulturalität"

3.10.1 Zeitschriften

- Das Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften, hg.v. Wolfgang F. Haug. [1974, Themen "Postkolonialismus" und "Fremde"]
- Ethos. Journal of the Society for Psychological Anthropology. [Themen in Bd.24/2, 1996: Kulturvergleich, Kulturgrenzen, Kulturtheorie; in Bd.23/2, 1995: Universals and Particulars – Some Current Contexts in Anthropology; in Bd.22/1, 1994: Anthropology as Empirical Philosophy]
- ke. Zeitschrift für Kulturwissenschaft, hg. Peter H. Bräunlein/ Andrea Lauser; Berlin, seit 1990. [Titel der einzelnen Bände: 1. Zur Relevanz des Fremden, 2. Der Verkehrte Blick (Fremde Kulturen), 3. Kulturschock (Fremde, Ethnologie), 4. Writing culture (Ethnologie und Literatur; mit Geertz-Bibliographie), 5. Hexerei, 6. Kinderwelten (Kulturanthropologie, das fremde Kind), 7. Geschlechterkonstruktion (feministische Ethnologie), 8. Stadt-dschungel (Stadtethnologie), 9. Tod]
- LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, hg. von Helmut Kreuzer (Eine Zeitschrift der Universität Gesamthochschule Siegen), Göttingen. [Besonders: Sprache und Kolonialismus, H.85, Jg.22, 1992; Interkulturelle Kommunikation, H.93, Jg.24, 1994; Kulturkonflikte in Texten, H.97, Jg.25, 1995]

3.10.2 Interkulturelle Germanistik/ Hermeneutik der Fremde

- Iwasaki, Eijiro (Hg.): Begegnung mit dem "Fremden". Grenzen – Traditionen-Vergleiche. Akten des VIII. Internationalen Germanisten-Kongresses in Tokyo 1990, Bde.1-11, München 1991. [11 Bände mit 8 Plenarvorträgen und 461 Referaten in 23 Sektionen, speziell germanistische Literatur- und Sprachwissenschaft; Inhalt u.a.: Theorie der Alterität, Sprachgeschichte, Sprachkontakte, Kontrastive Syntax, Semantik und Pragmatik, Deutsch als Fremdsprache, Übersetzung, Kontrastive Rhetorik, Poetik, Stilistik und Textlinguistik, Die Fremdheit der Literatur, Klassik, Orientalismus, Exotismus, koloniale Diskurse, Emigranten- und Immigrantenliteratur, Identitäts- und

255, bes. 254; Said, Edward: Orientalism, New York 1978 u. ders.: Kultur und Imperialismus, Frankfurt/M. 1994; Bhabha, Homi: The Location of Culture, London/New York 1994.

¹⁵¹ Raman, The Racial Turn, 1995, 255.

- Differenzerfahrung, Feministische Forschung und Frauenliteratur, Innerkulturelle Fremdheit]
- Krusche, Dietrich/Wierlacher, Alois (Hg.): Hermeneutik der Fremde, München 1990. [In Teil 1 "Zur Hermeneutik gleichzeitiger Fremde" Beiträge von Dietrich Krusche, Harald Weinrich, Alois Wierlacher und Norbert Mecklenburg, in Teil 11 "Zur Fremderfahrung in der Literatur" Beiträge u.a. von Götz Großklaus, Walter Hinderer, Hans Robert Jauss, Willy Michel]
- Rehbein, Jochen (Hg.): Interkulturelle Kommunikation, Tübingen 1985.
- Schmidt, Hans-Walter: Kulturspezifische Lektüren. Interkulturelle Hermeneutik oder Ethnographie des Lesens?, in: Pechlivanos, Miltos u.a. (Hg.): Einführung in die Literaturwissenschaft, Stuttgart/Weimar 1995.
- Thum, Bernd/ Gonthier-Louis Fink (Hg.): Praxis interkultureller Germanistik. Forschung – Bildung – Politik. Beiträge zum II. Internationalen Kongress der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik Straßburg 1991, München 1993 (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik Bd.4). [Besprechung von Karl Esselborn in Zielsprache Deutsch, 24. Jg., H.1, 1993; Inhalt: Themen: Wandel der Wissensordnung – Umbruch in Europa – bildungspolitische Perspektiven, Interkulturelle Germanistik als Erkenntnisform, Forschungs- und Bildungsaufgabe, Internationalisierung der traditionellen Nationalphilologien – Brückenschlag zu den Weltkulturen?, Politik und Kultur zwischen Erbe und Wandel, Interkulturelle Bildung, Interkulturelle Formen und Methoden der Kulturforschung, Interkulturelle Imagination, Interkulturelle Hermeneutik und Fremdeheitslehre]
- Türk, Horst: Alienität und Alterität als Schlüsselbegriffe einer Kultursemantik, in: Jahrbuch für Internationale Germanistik 22,1, 1990, 8-31.
- Wierlacher, Alois (Hg.): Das Fremde und das Eigene – Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik, München 1985 (Publikationen der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik, Bd. 1).
- ders. (Hg.): Perspektiven und Verfahren interkultureller Germanistik. Akten des 1. Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik, München 1987 (Publikationen der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik 3). [Inhalt: Themen u.a.: Bildungs-, wissenschafts- und kulturpolitische Perspektiven interkultureller Germanistik, Interkulturelle Germanistik als fremdeheitskundliche Disziplin, Interkulturelle Germanistik als interkulturelle Praxis, Interkulturelle Germanistik als kulturwissenschaftliche und kulturdidaktische Disziplin, übersetzen und Übersetzungsforschung als Komponenten interkultureller Germanistik, Hermeneutik und literaturwissenschaftliche Methodologie, Interdisziplinäre Anschlüsse (u.a. von Bachmann-Medick und Simo)]
- ders. (Hg.): Kulturthema Fremdheit – Zeitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdeheitsforschung, München 1993 (Kulturthema Bd. 1). [Mit einer Forschungsbibliographie von Corinna Albrecht]
- ders./ Stötzel, Georg (Hg.): Blickwinkel – Kulturelle Optik und interkulturelle Gegenstandskonstitution, Akten des 111. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik, Düsseldorf 1994 (Publikationen

der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik Bd.5). [Themen: Sprachdidaktik, Interkulturelle Linguistik, Literaturforschung und Literaturlehrforschung, Kulturvergleichende Landeskunde, Fremdheitslehre und interkulturelle Kommunikation, Medienforschung und Mediendidaktik, Übersetzungsforschung]

Zimmermann, Peter (Hg.): "Interkulturelle Germanistik". Dialog der Kulturen auf Deutsch?, Frankfurt/M. 1989.

3.10.3 Interkulturelles Denken/Interkulturelle Philosophie

Behr, Hartmut: Theorie des Fremden als Kultur- und Zivilisationskritik – Ein kritischer Forschungsbericht, in: Philosophisches Jahrbuch 102/1, 1995, 191-200.

Därmann, Iris: Der Fremde zwischen den Fronten der Ethnologie und Philosophie, in: Philosophische Rundschau, Bd.43, H. 1, 1996, 46-63.

Derrida, Jacques: Falschgeld. Zeit Geben 1, München 1993. ders.: Psyche. Inventionen de Fautre, Paris 1987.

Duala-M'bedy, M.: Xenologie. Die Wissenschaft vom Fremden und die Verdrängung der Humanität in der Anthropologie, Freiburg/München 1977. [Im Inhalt u.a. Formen des xenologischen Mythos, Die Extraversion des Menschen und seine xenologische Rezeptivität, Die anthropologische Bewegung, Xenologische Indizien in der Geschichtsphilosophie, und allgemeine Bibliographie]

ders. (Hg.): Das Begehren des Fremden, Tagungsergebnisse 1991 des Kaiserswerther Instituts für Xenologie, Essen 1992 (Beiträge zur Xenologie, Bd. 1).

Fink-Eitel, Hinrich: Die Philosophie und die Wilden. Über die Bedeutung des Fremden für die europäische Geistesgeschichte, Hamburg 1994. [Kapitel zur Theorie: Lévi-Strauss, Foucault, Nietzsche und Kierkegaard; im zweiten Teil Phantasmagorische, Projektive, Verstehende Ethnologie, Philosophie als projektive Ethnologie der eigenen Kultur, Verstehende Ethnologie der eigenen Kultur; ausführliche Auseinandersetzung mit Fink-Eitel bei Iris Därmann: Der Fremde zwischen den Fronten der Ethnologie und Philosophie, in: Philosophische Rundschau, Bd.43, H.1, 1996, 46-63]

Holenstein, Elmar: Menschliche Gleichartigkeit und kulturelle Mannigfaltigkeit, in: Information Philosophie 22/2, 1994, 5-15.

Kippenberg, Hans G./Luchesi, Brigitte (Hg.): Magie. Die sozialwissenschaftliche Kontroverse über das Verstehen fremden Denkens, Frankfurt/M. 1978.

König, Hans-Hoachim/Reinhard, Wolfgang/Wendt, Reinhard (Hg.): Der europäische Beobachter außereuropäischer Kulturen. Zur Problematik der Wirklichkeitswahrnehmung, Berlin 1989 (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 7).

Kristeva, Julia: Fremde sind wir uns selbst. Frankfurt/M. 1990.

Lévinas, Emmanuel: Zwischen uns. Versuche über das Denken an den Anderen, München/Wien 1995.

ders.: Jenseits des Seins oder anders als Sein geschieht (1978), Freiburg/München 1992.

- ders.: Totalität und Unendlichkeit. Versuch über die Exteriorität (1980), Freiburg/München 1987.
- ders.: Die Spur des Anderen. Untersuchungen zur Phänomenologie und Sozialphilosophie, Freiburg/München 1987.
- ders.: Wenn Gott ins Denken einfällt. Diskurse über die Betroffenheit von Transzendenz, Freiburg/München 1985.
- Mall, R.A./ Lohmar, D. (Hg.): Philosophische Grundlagen der Interkulturalität, Amsterdam 1993 (Studien zur interkulturellen Philosophie Bd.1).
- ders.: Philosophie im Vergleich der Kulturen. Ein Einführung in die interkulturelle Philosophie – Eine neue Orientierung, Darmstadt 1995. [Frühere kürzere Fassung: Philosophie im Vergleich der Kulturen. Eine Einführung in die interkulturelle Philosophie, Bremen 1992; hier werden Jaspers und Scheler als Zeugen eines interkulturellen Denkens aufgerufen]
- Marquard, Odo u.a. (Hg.): Einheit und Vielheit, XIV. Deutscher Kongreß für Philosophie, Gießen 21.-26. Sept. 1987, Hamburg 1990.
- Kimmerle, Heinz: Philosophie in Afrika – Afrikanische Philosophie. Frankfurt/New York 1991.
- ders.: Die Dimension des Interkulturellen. Philosophie in Afrika – afrikanische Philosophie. Zweiter Teil: Supplemente und Verallgemeinerungsschritte, Amsterdam 1994 (Studien zur interkulturellen Philosophie Bd.2).
- Stenger, Georg: Interkulturelles Denken – Eine neue Herausforderung für die Philosophie. Ein Diskussionbericht, Teil 1, in: Philosophisches Jahrbuch, Jg.103, H.1, 1996, 90-103. [Zahlreiche Literaturhinweise auf afrikanische Philosophie]
- ders.: Interkulturelles Denken – Eine neue Herausforderung für die Philosophie. Ein Diskussionbericht, Teil II, in: Philosophisches Jahrbuch, Jg.103, H.2, 1996, 323-338. [Zahlreiche Literaturhinweise auf asiatische Philosophie]
- Waldenfels, Bernhard: Ordnung im Zwielficht, Frankfurt/M. 1987. ders.: Der Stachel des Fremden, Frankfurt/M. 1990.
- Wimmer, Franz: Interkulturelle Philosophie, Geschichte und Theorie Bd.1, Wien 1990.

3.10.4 Ethnologischer Blick – der/die/das Fremde

- Affergan, Francis: Exotisme et alterité. Essai sur les fondements d'une critique de l'anthropologie, Paris 1987.
- Antweiler, Christoph: Eigenbilder, Fremdbilder, Naturbilder. Anthropologischer Überblick und Auswahlbibliographie zur kognitiven Dimension interkulturellen Umgangs, in: Anthropos. Internationale Zeitschrift für Völker und Sprachenkunde 1-3, 1989, 137-168.
- Bargatzky, Thomas: Die Rolle des Fremden beim Kulturwandel, Hamburg 1978.
- Bochner, Steven (Hg.): Cultures in Contact. Studies in Cross-Cultural Interrelation, Oxford/New York 1982.

- Briegel, Manfred/Frühwald, Wolfgang (Hg.): Die Erfahrung der Fremde. Kolloquium des Schwerpunktprogramms "Exilforschung" der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Weinheim 1988.
- Bubner, Rüdiger: Ethnologie und Hermeneutik, in: Baer, Gerhard/Centlivres, Pierre (Hg.): L'Ethnologie dans le Dialogue Interculturel/ Ethnologie im Dialog, Fribourg 1983, 183-196.
- Buisine, Alain/Dodille, Norbert (Hg.): L'exotisme. Actes du colloque de St. Denis de la Réunion 1988, Paris 1988.
- Denoux, P.: L'identité interculturelle, in: Bulletin de psychologie 48/419, 1995, 264-270.
- Eifler, Günter/Saame, Otto (Hg.): Das Fremde – Aneignung und Ausgrenzung. Eine interdisziplinäre Erörterung, Wien 1991.
- Erdheim, Mario: Psychoanalyse und Unbewußtheit in der Kultur. Aufsätze 1980-1987, Frankfurt/M. 1988.
- Giordano, Christian u.a. (Hg.): Kultur anthropologisch. Eine Festschrift für Ina-Maria Greverus, Frankfurt/M. 1989 (Notizen. Die Schriftenreihe des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Frankfurt am Main 30).
- Greverus, Ina-Maria/Köstlin, Konrad/Schilling, Heinz (Hg.): Kulturkontakt – Kulturkonflikt. Zur Erfahrung des Fremden. 26. Deutscher Volkskundekongress in Frankfurt vom 28.September bis 2.Oktober 1987, 2 Bde., Frankfurt/M. 1988 (Notizen. Die Schriftenreihe des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Frankfurt am Main 28).
- Haidu, Peter: The Semiotics of Alterity: a Comparison with Hermeneutics, in: New Literary History 21,3 (1990), 671-691.
- Horstmann, Axel: Das Fremde und das Eigene – "Assimilation" als hermeneutischer Begriff, in: Archiv für Begriffsgeschichte 30, 1986/1987, 7-43.
- Koebner, Thomas/Pickerodt, Gerhart (Hg.): Die andere Welt. Studien zum Exotismus, Frankfurt/M. 1987.
- Kohl, Karl-Heinz: Ethnologie – die Wissenschaft vom kulturell Fremden. Eine Einführung. München 1993. [Inhaltsverzeichnis und "Fremdheit als methodisches Prinzip", S. 94ff; s. auch Rezension von Steffen Strohmenger in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 48, H. 1, 1996.]
- Kramer, Fritz: Verkehrte Welten. Zur imaginären Ethnographie des 19. Jahrhunderts, 2. Aufl., Frankfurt/M. 1981 (zuerst 1977).
- McGrane, Bernard: Beyond Anthropology. Society and the Other, New York 1989.
- Mensen, Bernhard (Hg.): Fremdheit. Abgrenzung und Offenheit, St. Augustin 1983 (Akademie Völker und Kulturen St. Augustin, Vortragsreihe 1982/83).
- Nothnagel, Detlev: Der Fremde im Mythos. Kulturvergleichende Überlegungen zur gesellschaftlichen Konstruktion einer Sozialfigur, FrankfurtM/Bern 1989 (Europäische Hochschulschriften Reihe 19, Volkskunde/Ethnologie: Abt. B; Ethnologie 1).

- Ohle, Karl-Heinz: Das Ich und das Andere. Grundzüge einer Soziologie des Fremden, Stuttgart 1978 (Sozialwissenschaftliche Studien, Schriftenreihe des Seminars für Sozialwissenschaften der Universität Hamburg 15).
- Reynolds, Vernon/Falger, Vincent/Vine, Ian (Hg.): The Sociobiology of Ethnocentrism. Evolutionary Dimensions of Xenophobia, Discrimination, Racism and Nationalism, London/Sydney 1987.
- Robertson-Wensauer, Caroline Y.: Multikulturalität-Interkulturalität? Probleme und Perspektiven der multikulturellen Gesellschaft, 1993 (Schriften des Instituts für angewandte Kulturwissenschaft, Nomos Uni-Schriften: Kulturwissenschaft).
- Schäfer, Ortfried (Hg.): Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung, Opladen 1991.
- Schmied-Kowarzik, Wolfdietrich/Stagl, Justin (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, Berlin 1993.
- Schrey, Hans-Horst (Hg.): Entfremdung, Darmstadt 1975.
- Schütz, Alfred: Grundzüge einer Theorie des Fremdverstehens, in: ders.: Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Eine Einleitung in die verstehende Soziologie, Frankfurt/M. 1974, 137-197.
- ders.: Der Fremde. Ein sozialpsychologischer Versuch, in: ders.: Gesammelte Aufsätze Bd.2, Hg. von Arvid Brodersen, Den Haag 1972, 53-69.
- Simmel, Georg: Exkurs über den Fremden, in: ders.: Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Gesammelte Werke Bd. 5, Berlin 1968, 509-512.
- Sturm, Hermann (Hg.): Das Fremde. Ästhetische Erfahrungen beim Graben, Reisen, Messen, Sterben, Aachen 1985.
- Theye, Thomas (Hg.): Wir und die Wilden. Einblicke in eine kannibalische Beziehung, Reinbek b. Hamburg 1985.
- Thomas, Alexander (Hg.): Interkultureller Austausch als interkulturelles Handeln. Theoretische Grundlagen der Austauschforschung, Saarbrücken/Fort Lauderdale 1985.
- Todorov, Tzvetan: Die Eroberung Amerikas – Das Problem des Anderen, Frankfurt 1982. [Orig.: La conquete de l'Amerique. La question de l'autre, Paris 1982]
- ders.: Nous et les autres. La reflexion fran~aise sur la diversite humaine. Paris 1989.

4. Kulturanthropologie

Der Begriff "Kulturanthropologie" meint weder Anthropologie als Lehre von dem Menschen im Sinne der deutschen Tradition der Philosophischen Anthropologie, noch zielt er auf einen normativen evolutionistischen Kulturbegriff, der sich nur an der europäisch-abendländisch geprägten Bildungssphäre orientiert. Vielmehr ist "Kulturanthropologie" die etwas mißverständliche Überset-

zung der im anglo-amerikanischen Raum gepflegten "cultural anthropology",¹⁵² die eine Verbindung von "cultural studies" und Ethnologie darstellt.

Die "cultural anthropology" geht, so Stagl, über die Ethnologie hinaus. Stagl zufolge tritt sie mit dem Anspruch auf, so etwas wie eine "Grund- und Integrativwissenschaft" zu sein für alle Wissenschaften vom Menschen.¹⁵³ Sie stelle, so folgert Stagl, einen Kompromiß dar zwischen der kulturelrelativistischen Ethnologie einerseits und einer Anthropologie, die eine Gesamtansicht der Menschheit (auch angesichts weltpolitischer Globalisierung) versuche.¹⁵⁴ Auch wenn Stagl hier wiederum einen Anschluß an die europäische Tradition der Anthropologie suggeriert, wollen andere AutorInnen "anthropology" schlicht als Ethnologie übersetzt wissen.¹⁵⁵ In den USA jedoch subsumiert das Fach "cultural anthropology" nicht nur eine Vielzahl an Disziplinen, sondern ist auch gekennzeichnet durch eine selbstkritische erkenntnistheoretisch geprägte Auseinandersetzung mit den Methoden der Ethnologie. Die grundsätzlichen Fragen, die sich die moderne Kulturanthropologie gestellt hat, betreffen vorwiegend die Reflexion auf die Rolle, die EthnologInnen in der ethnologischen Situation spielen und die daraus entstehenden Texte, die Beziehung zwischen EthnologInnen und InformantInnen, die Literarizität des wissenschaftlichen Textes, die (post-)koloniale Situation und globale Herrschaftssysteme.¹⁵⁶

Die seit den 70er Jahren einflußreichste Debatte ist die um die "Interpretative Kulturanthropologie", vertreten vor allem durch Geertz.

4.1 Die interpretative oder reflexive Wende

Geertz plädiert grundsätzlich für eine Abkehr von der Orientierung der Anthropologie am naturwissenschaftlichen Positivismus: "Anthropology is not an experimental science in search of law, but an interpretative one in search of meaning".¹⁵⁷ Kulturen definiert er als Systeme symbolischer Bedeutungen, die sich in semiotisch vermittelten Darstellungsformen äußern; soziales Verhalten wird in enger Verknüpfung mit kulturellen Selbstausslegungen gesehen. In Anlehnung an Ricoeurs Text-Hermeneutik sieht Geertz die Untersuchung und Beschreibung anderer Kulturen vorrangig als Problem der Hermeneutik, die die Kultur als "selbstgesponnene Bedeutungsgewebe", in die sich der Mensch verstricke (Max Weber), zu entziffern habe. In "Dichte Beschreibung" spricht

¹⁵² Stagl, Justin/Stagl, Erika: Einleitung, in: Vivello, Frank Robert: Handbuch der Kulturanthropologie. Eine grundlegende Einführung, Stuttgart 1981, 13ff.

¹⁵³ ebd., 13.

¹⁵⁴ ebd., 13 u. 17.

¹⁵⁵ S. z.B. Bachmann-Medick, s. Anm. 84 und Rippl, Gabriele (Hg.): Unbeschreiblich Weiblich. Texte zur feministischen Anthropologie, Frankfurt/M. 1993.

¹⁵⁶ Rippl, Unbeschreiblich weiblich, 1993, 13.

¹⁵⁷ Geertz, Clifford: The Interpretation of Cultures. Selected Essays, New York 1973, 5; s. auch dt.: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt/M. 1987, 9.

Geertz von einem "semiotischen Kulturbegriff".¹⁵⁸ Der Begriff "dichte Beschreibung" (Gilbert Ryle) bezeichne das komplizierte intellektuelle Wagnis der ethnographischen Arbeit, nämlich eine "Struktur eigentümlich übereinandergeschichteter Schlüsse und Implikationen".¹⁵⁹ Der Eindruck, Ethnologie sei eher Beobachtung als Interpretation, sei falsch. Bei der Betrachtung von Kultur als Bedeutungsstrukturen sei es nicht möglich, die "Grenze zwischen Darstellungsweise und zugrunde liegendem Inhalt zu ziehen".¹⁶⁰ Die interdisziplinäre Bedeutung der interpretativen Kulturanthropologie zeigt sich möglicherweise nicht nur im Plädoyer für eine neue ethnographische Arbeitsweise, sondern auch in der erkenntnistheoretischen Reflexion, die wiederum die Bedingung der Möglichkeit eines Zugangs zu Alterität thematisiert, und zwar als eine von allen Seiten mit "Bedeutungsgeweben" durchzogene: "Das Verstehen der Kultur eines Volkes führt dazu, seine Normalität zu enthüllen, ohne daß seine Besonderheit dabei zu kurz käme".¹⁶¹ Seine Definition der Aufgabe der deutenden Ethnologie ist wohl ebenfalls nicht nur auf Ethnologie zu begrenzen: Die Aufgabe der deutenden Ethnologie sei es nicht, unsere eigenen Fragen zu beantworten, sondern mit anderen Antworten vertraut zu machen.¹⁶²

Indem Geertz die ethnologische Situation mit der "literarischen Szene" zusammendenkt,¹⁶³ untersucht er verschiedene ethnologische Diskursivitäten (als DiskursivitätsgründerInnen sieht er Lévi-Strauss, Evan Evan-Pritchard, Malinowski, Benedict) auf ihren Anspruch einer beglaubigten Autorschaft hin und bringt dabei die foucaultsche Problematisierung von Autorschaft in die ethnographische Selbstreflexion. Die Betrachtung von Ethnographie als Spiel mit unterschiedlichen Textverfahren und literarischen Strategien, die Betrachtung von Ethnographie als Literatur zersetze und relativiere in der Tat die Stabilität des ethnologischen Wissens, und dennoch sei Ethnographie, wenn auch mit literarischen Mitteln, eine Überzeugungsarbeit der wahrhaftigen Zeugenschaft (einer anderen Kultur).¹⁶⁴ Geertz beharrt allerdings auf der Vorstellung von Kultur als einer gegebenen abgrenzbaren Einheit und auf einem möglichen verstehenden Zugang, auch wenn er die methodisch und hermeneutisch weiterführende Einsicht hatte, daß das Vertrauen auf ein Verstehen im Sinne empathischer Horizontverschmelzung schwindet: "Was wird aus dem Verstehen, wenn das Einfühlen entfällt?".¹⁶⁵ Geertz habe damit eine "neue Philologie" entworfen, die auf Interpretationsoffenheit der Texte angelegt sei anstatt geschlossene Ganzheiten eines "Werkgefüges" anzunehmen.¹⁶⁶ Übertragen auf

¹⁵⁸ Geertz, *Dichte Beschreibung*, 1987, 9ff.

¹⁵⁹ ebd., 12.

¹⁶⁰ ebd., 24.

¹⁶¹ ebd., 21.

¹⁶² ebd., 43.

¹⁶³ Geertz, Clifford: *Die künstlichen Wilden. Anthropologen als Schriftsteller*, 1990, 9ff.

¹⁶⁴ ebd., 12 u. 14.

¹⁶⁵ S. dazu auch Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 22; Geertz, *Dichte Beschreibung*.

¹⁶⁶ So Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 25.

Kultur bietet sich hier auch das Vielstimmigkeits-Konzept Bachtins an, das nicht mehr von einer kulturellen Gesamtbedeutung ausgeht, sondern von oft widersprüchlichen Vorgängen kultureller Bedeutungsproduktionen.¹⁶⁷

Andere AutorInnen beschreiben diese Richtung der Anthropologie als "Reflexive Anthropologie", so etwa Cole/Paynter/Reid,¹⁶⁸ die eher aus einer soziologischen Perspektive die US-amerikanische kulturalanthropologische Diskussion zusammenfassen. Mit der in den 60er und 70er Jahren gegründeten "Reflexiven Anthropologie" seien auch die von heftigen Auseinandersetzungen geprägten Sozialwissenschaften in eine "innovative Phase des Experimentierens"¹⁶⁹ getreten. Diese Anthropologie habe es sich zum Ziel gesetzt, die "Erfahrung und das Verständnis des "Anderen" einer nicht-westlichen Kultur für ein westliches Publikum zu interpretieren".¹⁷⁰ In der Reflexiven Anthropologie habe es eine "linguistische Wende" gegeben, in der eine Verschiebung auf linguistische, semiotische und literaturkritische Inhalte stattgefunden habe. Die "Reflexive Anthropologie" wende zudem konsequent ein auf sich selbst reflektierendes und hermeneutisch vorgehendes Wissenschaftsverständnis an, nach dem positivistische Objektivität nur eine spezifisch westliche Denkart darstelle. Aber auch sie unterliege der Gefahr der bewußten oder unbewußten Manipulation "kultureller" Objekte im Interesse westlicher Industriegesellschaften.¹⁷¹ Der Kulturrelativismus werde dabei jedoch nicht als neue Lösung für Probleme der Moderne und der modernen Wissenschaft angesehen, sondern als "Proklamation des Endes moderner Lösungsversprechen".¹⁷² Cole sieht allerdings die Gefahr, daß sich mit einer solchen "symbolischen Anthropologie" das Interesse von sozialen Institutionen, Machtverteilungen und materiellen Bedingungen weg nur noch auf die Ebene der Symbole verschiebt. Während die Reflexive Anthropologie eine Orientierung an der Aufklärung aufgegeben habe und sich selbst als losgelöst von Ideologie betrachte, halte eine andere Richtung der "Kritischen Anthropologie" mit einer Orientierung an der "Frankfurter Schule" an aufklärerischen Konzepten fest.¹⁷³

Die "Kritische Anthropologie"¹⁷⁴ kritisiert an den reflexiven und relativistischen Ansätzen die Spezialisierung auf immer kleinere Untersuchungseinheiten und die mangelnde Beachtung des politisch-gesellschaftlichen Kontextes. Die Reflexive Anthropologie gewichte außerdem in ihrer Intersubjektivität oft

¹⁶⁷ ebd., 26.

¹⁶⁸ Cole, John W./Paynter, Robert/Reid, Gerald F.: Gegenwärtige Tendenzen in der amerikanischen Kulturalanthropologie, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde XLVII/96, Wien 1993, 27-43.

¹⁶⁹ ebd., 30.

¹⁷⁰ ebd., 28.

¹⁷¹ ebd., 30.

¹⁷² ebd., 31.

¹⁷³ ebd., 41.

¹⁷⁴ Roseberry, William: *Anthropologies and Histories: Essays in Culture, History and Political Economy*, New Brunswick 1989.

einseitig, indem sie die Perspektive ihres Untersuchungsobjektes einzunehmen trachte.¹⁷⁵ Diesen "Ethnologismus", der übersehe, daß in der kolonialen Situation die "Reinheit" der nicht-westlichen Kulturen immer schon in den Machtstrukturen überformt sei, will die Kritische Anthropologie begrenzen. Die Gefahr des Ethnologismus und der Romantisierung sehen etwa auch Markus/Fischer,¹⁷⁶ grenzen sich aber von einer kritische Anthropologie, bzw. einer "materialistischen Anthropologie" ab (auch "Dialectical Anthropologie", "Critique of Anthropologie").¹⁷⁷ Nur die Kritische Anthropologie aber habe, so Cole, eine Kritik formuliert an den oft unhinterfragten Prämissen der amerikanischen Kulturanthropologie mit ihrem Interesse an den biologischen Faktoren der kulturellen und sozialen Organisationsformen des Menschen, einer "Soziobiologie", deren Forschungsspektrum sich letztlich auf Mortalität, Krankheitshäufigkeit und Lebenserwartung begrenze.¹⁷⁸ Die kritische Anthropologie habe dagegen ethnohistorisch die Vorstellung einer ursprünglichen Natürlichkeit in Frage gestellt. Die kritische Anthropologie wage nicht zuletzt einen Einspruch gegen den Nachkriegs-Optimismus von Dekolonisation und Entwicklungshilfe und setze dagegen, daß die sog. Unterentwicklung nicht aufgrund eines "cultural lag" bestehe, sondern aufgrund des Kolonialismus, und daß kolonialistische Strukturen daher immer noch nachwirken (s. zum Begriff der "kolonisierten Persönlichkeit" Fanon und zum "Neokolonialismus" Kwame Nkrumah). Aus der sog. Dritten Welt selbst kam schließlich die Kritik, daß der Optimismus über das Ende von kultureller Herrschaft und Ausbeutung in keiner Weise gerechtfertigt sei, und daß Kulturanthropologie in diesem Kontext durchaus ein wissenschaftlich getarnter Versuch sein könne, dieses Ende zu verhindern.¹⁷⁹

Eine weiterführende Variante der Reflexiven Anthropologie vertritt wohl die Soziologie Bourdieus mit ihrem Begriff der "symbolischen Macht" (Bourdieu), auf die die Kritik der Mißachtung von Machtstrukturen nicht zuträfe.¹⁸⁰

Auf hermeneutische Ansätze verweist Cole nur noch am Rande.¹⁸¹

Eine andere Form der "symbolischen Ethnologie", die den engeren Textbegriff der interpretativen Kulturanthropologie dynamisiert, versteht Kultur als Prozeß und Inszenierung durch symbolische Praktiken. Richtungsweisend war

¹⁷⁵ Cole, Gegenwärtige Tendenzen, 1993, 40.

¹⁷⁶ Marcus, George E./Fischer, Michael M.: *Anthropology as Cultural Critique. An Experimental Moment in the Human Sciences*, Chicago 1986.

¹⁷⁷ Wolf, Eric R.: *Europe and the People without History*, Berkeley/Los Angeles/New York 1982.

¹⁷⁸ Cole, Gegenwärtige Tendenzen, 1993, 32.

¹⁷⁹ ebd., 35.

¹⁸⁰ S. zu Bourdieus Konzeption einer "symbolischen Ökonomie" auch Haselstein, Ulla: Poetik der Gabe: Mauss, Bourdieu, Derrida und der New Historicism, in: Gerhard Neumann (Hg.): *Poststrukturalismus. Herausforderung an die Literaturwissenschaft*, 1997.

¹⁸¹ Vgl. Ulin, Robert C.: *Understanding Cultures: Perspectives in Anthropology and Social Theory*, Austin 1984.

hier die sog. "performative Wende" und der Ansatz Turners.¹⁸² Symbole werden ebenfalls als prozessuale Formen gesehen, sie sind eingebunden in soziale Prozesse analog zum sozialen Drama und Ritualen, die nicht einfach nur passive repetitive Bräuche darstellen, sondern handlungsorientierte Praxisformen mit Spielraum für Interpretations-, Innovations und Veränderungsmöglichkeiten (ein Spielraum, der in der Literatur und dem Theater besonders weit ausgelotet werde, so Bachmann-Medick¹⁸³). In der "symbolischen Ethnologie" herrsche nicht mehr nur die "semiotische Strenge" des Textmodells, so Bachmann-Medick, sondern es gehe auch um "inszenatorische Manifestationen von Bedeutungen, die in ihrem Vollzug auf sich selbst verweisen".¹⁸⁴ Jedoch geht Turner in seiner "Anthropologie der Erfahrung" durchaus von der formalen Vergleichbarkeit kultureller Ausdrucksformen aus.

Das Aufweisen dieses ständigen Bezugs auf sich selbst als ein Unterlaufen der eigenen Inszenierung hat sich die poststrukturalistisch geprägte Anthropologie zum Ziel gesetzt (auch "postmoderne Anthropologie"). Sie geht davon aus, daß die in der Kommunikation wirksamen Machtstrukturen den Dialog so brechen und fragmentarisieren, daß Sprache die andere Kultur nicht repräsentieren könne. Diese Problematisierung der Repräsentationsfähigkeit stellt eine Radikalisierung oder auch Verabschiedung des noch auf Verstehen ausgerichteten Ansatzes von Geertz dar. Im Wissenschaftsdiskurs der Anthropologie rücken so Selbstreflexivität auf die eigenen Verfahren der Darstellung, der Interpretation und der eigenen Beschreibungsrhetorik in den Vordergrund. So steht als Inhalt der wissenschaftlichen Beschäftigung nun der ethnographische Text (oder die Photographie und der Film) im Zentrum und wird auf seine literarischen Techniken und narrativen Verfahren hin untersucht. Hier geraten Ethnologie und Literaturwissenschaft in ein intensives inter- und transdisziplinäres Verhältnis; nicht nur wird der verfremdende ethnologische Blick interessant für die Literaturwissenschaft, sondern die Literaturwissenschaft und die Literatur selbst mit ihrer Problematisierung der Vermittlung und Vermittelbarkeit von Bedeutung wird auch wichtig für die Ethnologie.¹⁸⁵

Die "Writing culture"-Debatte rückt die kulturelle Kodierung des Schreibens einerseits und die Textabhängigkeit von Kulturrepräsentation andererseits in den Vordergrund (Marcus, Fischer, Crapanzo, Tyler). In diesem Zuge gab es in der Ethnologie und der Linguistik eine Rückbesinnung auf frühe ethno-linguistische Ansätze (Boas, Sapir, Whorf), auf Poetiken und Rhetoriken der Fremde (in der Großstadtliteratur und im ethnographischen Surrealismus (Bataille, Caillois, Leiris)), auf frühe EthnologInnen wie Sapir und Benedict, auf die

¹⁸² Turner, Victor: Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels, Frankfurt/M./New York 1989; ders.: The Anthropology of Performance, New York 1986.

¹⁸³ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 27.

¹⁸⁴ Steinbacher, Karl: Die Struktur des Verstehens und die Logik interkultureller Interpretation, München 1984, 104.

¹⁸⁵ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 31ff.

"teilnehmende Beobachtung" in der Feldforschung von Malinowski. Mit dem prekären Status textueller Autorschaft und Autorität beschäftigten sich Geertz und Clifford, mit metaphorischer Rede und Tropentheorie Sperber und Tyler, mit experimentellen Darstellungsformen Abu-Lughod.

Clifford vertritt die weitgehende These, daß Anthropologie ihren Gegenstand nicht repräsentiert, sondern erfindet. Er schlägt im Anschluß an Bachtins Modell des polyphonen Romans dialogisch-plurivoke Textstrategien sowie Strategien multipler Autorschaft vor.¹⁸⁶ Tyler etwa will den Begriff der Repräsentation durch den der Evokation ablösen: "Sie [die Evokation] präsentiert kein Objekt und sie repräsentiert nicht und niemanden, sie ruft durch Abwesenheit, was anwesend, doch nicht repräsentiert werden kann."¹⁸⁷

Die Theorie der Tropen und Metaphern habe sich dabei zwischenzeitlich von der Literaturwissenschaft verselbständigt und erst über Umwege wieder auf diese rückgewirkt, so Bachmann-Medick¹⁸⁸ (z.B. der diskontinuierliche Allegorie-Begriff nach Jameson). Insgesamt sei aber das für die Literaturwissenschaft zentrale Verhältnis von Fiktion, Rhetorik und Realität auch für die Ethnologie wichtig geworden. Clifford stellt jedoch die Frage, ob nicht auch das Bachtinsche Konzept der Vielstimmigkeit und der Heteroglossie auf ein harmonistisches Konzept hinausläuft, und ob es überhaupt machtdurchsetzte Praktiken sichtbar werden läßt. Clifford selbst schlägt hier den Weg der "poetics of displacement" vor.

Die poststrukturalistische Anthropologie schließt sich damit nicht zuletzt der dekonstruktivistischen Kritik an zentristischen Begriffen wie Essentialismus, Identität, Realität, Geschichte und an dichotomischen Konstruktionen an.

Von verschiedenen Seiten ist die radikale Verabschiedung des Repräsentationsmodells, des Erfahrungsbegriffs und des Identitätsbegriffs kritisiert worden, so auch von weiten Teilen der "feministischen Anthropologie",¹⁸⁹ die die Gefahr sieht, daß durch eine vorschnelle Verabschiedung dieser Kategorien die Erkenntnismöglichkeit von Machtstrukturen erneut verwischt werde, ohne daß diese sich aufgelöst hätten. So plädiert etwa Moore¹⁹⁰ nicht für die Verabschiedung des Erfahrungsbegriffs, sondern für seine Dekonstruktion (als nicht-essentialistischen, historisch differenzierten Begriff), um so den Gefahren eines monolithischen, eurozentristischen Erfahrungsbegriffs zu entgehen.

Für eine literaturwissenschaftliche Perspektive betont Bachmann-Medick ausdrücklich, daß es in der ethnologischen oder kulturalanthropologischen Wen-

¹⁸⁶ Clifford, James: *The Predicament of Culture. Twentieth-Century Ethnography, Literature, and Art*, Cambridge/Mass. 1988.

¹⁸⁷ Tyler, Stephen: *Das Unaussprechliche. Ethnographie, Diskurs und Rhetorik in der postmodernen Welt*, München 1991, 97.

¹⁸⁸ Bachmann-Medick, s. Anm. 84,35.

¹⁸⁹ S. Rippl, s. Anm. 154.

¹⁹⁰ Moore, David Chioni: *Anthropology is Dead, Long Live Anthro(a)pology: Poststructuralism, Literary Studies, and Anthropology's 'Nervous Present'*, in: *Journal of Anthropological Research* 50/4, Albuquerque Winter 1994,245-265.

derung der Literatur- und Kulturwissenschaften nicht darum gehe, "ethnographische Methoden auf die Literaturinterpretation 'anzuwenden', sondern den Untersuchungshorizont für Literatur zu erweitern".¹⁹¹ Der ethnologische Blick stehe im Kontext einer "defamiliarization by cross-cultural juxtaposition",¹⁹² die das Augenmerk lenke auf das, was dem "Horizontverschmelzungs"-Anspruch der europäischen Hermeneutik widerstrebe, auch innereuropäisch.¹⁹³ Auch läute diese Richtung nun gleichsam das Ende des Kulturbegriffs ein, indem die Vorstellung von Kulturen als abgrenzbaren und homogenen Ganzheiten aufgegeben werde und tendiere zu einem nichtessentialistischen Kulturverständnis.¹⁹⁴ Im Zuge der "cultural studies" meine Kultur auch nicht mehr eine spezifische Bildungssphäre, sondern einen vielschichtigen sozialen Prozess, die Lebensweise und Vorstellungen, durch die Menschen ihr Leben erfahren und gestalten.¹⁹⁵ Die Metapher "Kultur als Text" müsse allerdings noch weiter konkretisiert werden, so Bachmann-Medick. Nach der "Kulturpoetik" Greenblatts etwa sei Kultur eine Konstellation von Texten, die über geschriebenes oder gesprochenes Wort hinaus auch in Ritualen, Theater, Gebäuden und Festen verkörpert seien.¹⁹⁶

Die große Herausforderung, die eine solche Perspektive stelle, sei die kritische Auseinandersetzung mit hermeneutischen Ansätzen. Zwei Konsequenzen ergeben sich laut Bachmann-Medick in dieser Auseinandersetzung: a) Texte sind erst in bezug auf eine symbolisch vorstrukturierte Welt und über eine Vermittlungsachse der Herausbildung kultureller Kodierungen verstehbar; b) Texte sind nicht nur Objekte der Interpretation, sie sind selbst kollektiv verankerte Deutungsinstanzen und tragen zu handlungsorientierten und gefühlsausbildenden Konzepten bei.¹⁹⁷

4.2 Auswahlbiographie zur Kulturanthropologie

4.2.1 Bibliographie

BLPES – International Bibliography of Social and Cultural Anthropology, hg. L.J.Brindley, London, New York 1995. (Teil der IBSS, International Bibliography of the Social Sciences, prepared with the support of the International Committee for Social Science Information and Documentation with the assistance of the UNESCO)

¹⁹¹ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 11.

¹⁹² Marcus/Fischer, Anthropology, 1986, 138.

¹⁹³ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 9.

¹⁹⁴ Greer, Michael: Rewriting Culture: Poststructuralism, Cultural Theory, and Ethnography, in: Studies in Symbolic Interaction 11, 1990, 59-68, hier 61.

¹⁹⁵ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 16.

¹⁹⁶ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 10.

¹⁹⁷ Bachmann-Medick, s. Anm. 84, 23.

4.2.2 Enzyklopädien

- Ingold, Tim (ed.): *Companion Encyclopedia of Anthropology. Humanity, Culture, and Social Life*, London 1994. [I. Humanity, II. Culture, III. Social Life; Rez. in *Anthropos* 90 (1995) v. W. Marschall: Anspruch auf Nachfolgeband von Kroebers "Anthropology Today" sei fraglich, man suche vergeblich einen Überblick über die größeren theoretischen Entwürfe der Anthropologie, insbes. der Kulturanthropologie, Methodendiskussion unterrepräsentiert; Beiträge in Teil II. "Culture" seien gewinnbringend, Teil III. vor allem englische Domäne der "social anthropology", kaum nicht-engl. Literatur]
- Jones, Steve/ Martin, Robert, Pilbeam, David (eds.): *The Cambridge Encyclopedia of Human Evolution*, Cambridge 1992, 21994. [Einleitung "What makes us human?" von Pilbeam, Überblick über aktuellen Forschungsstand zur Evolution und Humanbiologie, an naturwissenschaftliches Publikum gerichtet, aber auch ergänzend für Kulturwissenschaften, Rez. von Ch. Antweiler in *Anthropos* 90 (1995)]
- Payne, Michael (ed.): *A Dictionary of Cultural and Critical Theory*, Oxford, Cambridge 1996.

4.2.3 Einführungen

- Applebaum, Herbert (ed.): *Perspectives in Cultural Anthropology*, Albany, New York 1987 [Die wesentlichen Theorien der amerikanischen Kulturanthropologie, präsentiert in kurzen Artikeln der Theoretiker selbst, von Edward. B. Tyler bis Clifford Geertz]
- Borofsky, Robert (ed.): *Assessing cultural anthropology*, New York 1994. [anlässlich des alljährlich stattfindenden Treffens der American Anthropological Association 1989; darin Clifford Geertz: "The Uses of Diversity", Andrew Vayda: "Actions, Variations, and Change: The emerging AntiEssentialist View in Anthropology", Robert Keesing: "Theories of Culture Revisited", Maurice Bloch: "Language, Anthropology, and Cognitive Science", Robert Levy: "Person-Centered Anthropology", Adam Kupfer: "Anthropological Futures", Maurice Godelier: "'Mirror, Mirror an the Wall...'. The Once and Future Role of Anthropology: A Tentative Assessment", mit lesenwerten Kurzinformationen zu den Autoren und selbstverfaßten Angaben zu ihren "intellectual roots"; Allgemeine Tendenz: Abkehr von einer essentialistischen hin zu einer konstruktivistischen Sicht von Kultur, Entstehung kultureller Formen bedingt durch Macht und Kampf, zunehmend globalsystemisches Verständnis von Welt, Abkehr vom einseitigen "fieldwork". Konkretisierung von Ethnographie und Interpretation, Hinwendung zu einer dialogischeren Anthropologie in der "postethnographischen Autoritätsära"; Rez. in *Current Anthropology* 36/4, 1995: Kritik: die Beiträge beziehen sich weniger auf interne anthropologische Entwicklungen als auf den sich ändernden Weltzustand, fehlende Kontextualisierung und Kohärenz]
- Gadamer, H.-G./Nogler, P. (Hg.): *Kulturanthropologie. Neue Anthropologie Bd.4*, Stuttgart 1973.
- Girtler, Roland: *Kulturanthropologie. Entwicklungslinien, Paradigmata, Methoden*, München 1979.

- Greverus, Ina-Maria: "Kulturanthropologie und Kulturethnologie": "Wende zur Lebenswelt" und "Wende zur Natur", in: Helga Gerndt (Hg.): Fach und Begriff "Volkskunde" in der Diskussion, Darmstadt 1988.
- Harris, Marvin: Kulturanthropologie. Ein Lehrbuch, Frankfurt/M., New York 1989 [Orig.: Cultural Anthropology, New York 1987; vertritt Kulturmaterialismus]
- Honigmann, John J. (ed.): Handbook of Social and Cultural Anthropology, Chicago 1973.
- Howard, Michael C.: Contemporary Cultural Anthropology, New York, 5. Aufl. 1996. [Lehrbuch: Schwerpunkt auf ökologischer Perspektive, aber auch Kap. zu Kultur und Kommunikation, sozio-kultureller Anthropologie, Ethnizität]
- Kohl, Karl-Heinz: Ethnologie – die Wissenschaft vom kulturell Fremden. Eine Einführung, München 1993 [Kohl ist Prof. für Ethnologie in Mainz, bekannt durch wissenschaftshistorisch-selbstreflektierende Studien und Analysen ethnographischer Beschreibungen als literarische Texte, hier Überblicksdarstellung für Studienanfänger der amerikanischen und der deutschen Ethnologie, vermittelt zutreffenden Gesamteindruck des Faches, so Rez. von J. Stagl in *Anthropos* 90 (1995)]
- Leach, Edmund: Social Anthropology, New York, Oxford 1982.
- Marschall, Wolfgang (Hg.): Klassiker der Kulturanthropologie. Von Montaigne bis Margaret Mead, München 1990. [Vor allem solche Autoren, die für die gegenwärtige Forschung richtungweisend sind oder sich als Marksteine früherer Forschung herausgestellt haben: Oviedo, Las Casas, Sahagun, Montaigne, Herder, Forster, L. H. Morgan, A. Bastian, S. Freud, L. Frobenius, M. Mauss, E. Sapir, B. L. Whorf, B. K. Malinowski, J. H. Steward, L. A. White, M. Mead]
- Schmied-Kowarzik, W./Stagl, J. (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, Berlin 1980.
- Schultz, Emily A./Lavenda, Robert H.: Cultural Anthropology. A Perspective on the Human Condition, St. Paul u.a. (1987) 21990. [Lehrbuch: Einführung in die amerikanische Kulturanthropologie]
- Stagl, Justin: Kulturanthropologie und Gesellschaft: Eine wissenschaftssoziologische Darstellung der Ethnologie und Kulturanthropologie, Berlin (1974), 2. überarb. Aufl. 1981. [Begriffsgeschichte, Wissenssoziologie, Wissenschaftsorganisation, befürwortet Kulturanthropologie nach dem amerikanischen Vorbild]
- Vivelo, Frank Robert: Handbuch der Kulturanthropologie. Eine grundlegende Einführung, hg. u. mit einer Einleitung von Justin Stagl/Erika Stagl, (Stuttgart 1981) München 1988. [Orig.: Cultural Anthropology Handbook. A Basic Introduction, McGraw-Hill Book Company 1978; Klassiker]

4.2.4 Aufsätze und Monographien

4.2.4.1 "Dialectical Anthropology"/Kritische Anthropologie

- Zeitschrift: Dialectical Anthropology, seit 1975, gegründet von Stanley Diamond
- Cole, John W./Paynter, Robert/Reid, Gerald F.: Gegenwärtige Tendenzen in der amerikanischen Kulturanthropologie, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde XLVIP 96, Wien 1993, 27-43.
- Gailey, Christine-Ward (ed.): Dialectical Anthropology: Essays in Honor of Stanley Diamond, I. Civilization in Crisis: Anthropological Perspectives, II. The Politics of

- Creativity: A Critique of Civilization, Gainesville 1992. [Enthält in Il. z.B. Hymes, Dell: "Our People after the Whites Came" und Marcus, George E.: "The Finding and Fashioning of Cultural Criticism in Ethnographic Research"]
- Roseberry, William: Anthropologies and Histories: Essays in Culture, History and Political Economy, New Brunswick 1989.
- Ulin, Robert C.: Understanding Cultures: Perspectives in Anthropology and Social Theory, Austin 1984.
- Wolf, Eric R.: Europe and the People without History, Berkeley/Los Angeles/New York 1982 [Dt.: Die Völker ohne Geschichte. Europa und die andere Welt seit 1400, Frankfurt/M. 1986]

4.2.4.2 Interpretative Anthropologie

- Bibeau, G./Corin, E. (eds.): Beyond Textuality. Asceticism and Violence in Anthropological Interpretation, Berlin, New York 1995.
- Boyarín, Jonathan (ed.): The Ethnography of Reading, Berkeley 1993. [Etablierung einer Lesekulturforschung in den USA: Beschreibung unterschiedlicher Lesekonzepte und -praktiken in verschiedenen Kulturen, auch historisch (z.B. postkoloniale Lesekulturen der Gegenwart in kalifornischen Indianerreservaten o. im Hochland von Kolumbien; die New Yorker Juden als "Erben" jahrtausendealter Interpretationstraditionen; philologisch fundierte Rekonstruktion historischer Lesekulturen (Antike und Mittelalter)]
- Daniel, E. Valentine/ Peck, Jeffrey M. (eds.): Culture/Contexture. Explorations in Anthropology and Literary Studies, Berkeley u.a. 1996.
- Geertz, Clifford: The Interpretation of Cultures. Selected Essays, New York 1973. [dt.: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt/M. (1983) 1987.]
- ders.: Local knowledge. Further essays in interpretative anthropology, 1983. ders.: Works and Lives. The Anthropologist as Author, Stanford/Cal. 1988. [Dt.: Die künstlichen Wilden. Anthropologen als Schriftsteller, 1990]
- ders.: Primordial loyalties and standing entities. Anthropological reflections on the politics of identity, 1994.
- ders.: After the Fact. Two Countries, Four Decades, One Anthropologist, Cambridge, Massachusetts 1995. [Inhalt: a) Towns, b) Countries, c) Cultures, d) Hegemonies, e) Disciplines, f) Modernities]
- ders.: Welt in Stücken. Kultur und Politik am Ende des 20. Jahrhunderts, 1996.
- Gottowik, Volker: Konstruktionen des Anderen. Interpretative Anthropologie und das Problem der Darstellung fremder Kulturen, Berlin 1997.
- Greenblatt, Stephen: Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance, Berlin 1990.
- Rorty, Richard: Philosophy and the mirror of nature, Princeton 1979. [Anthropologie definiert als Wissenschaft der Alterität, Kulturanthropologie als hermeneutische Wissenschaft, die epistemologische, linguistische und kulturelle Grenzen überschreitet; scharfe Trennung zwischen Hermeneutik und Epistemologie: hermeneutics: description or our study of the unfamiliar (but with the possibility of translating

the unfamiliar in its own terms), epistemology: description of our study of the familiar (with the idea that all discourses are reducible to a common basic language)]

4.2.4.3 "Performative Turn" / *Symbolische Anthropologie*

- Ashley, Kathleen (ed.): Victor Turner and the Construction of Cultural Criticism. Between Literature and Anthropology, Bloomington/Indianapolis 1990. [Darin Edith Turner über "The Literary Roots of Victor Turner's Anthropology", 163-169]
- Boon, James A.: Other tribes, Other Scribes. Symbolic Anthropology in the Comparative Study of Cultures, Histories, Religions, and Texts, Cambridge 1982.
- Braungart, Wolfgang: Ritual und Literatur, Tübingen 1996.
- Conquergood, Dwight: Poetics, Play, Process, and Power: The Performative Turn in Anthropology, in: Text-and Performance-Quarterly 9/1, Annandale 1989, 82-88.
- Turner, Victor: Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels, Frankfurt/M. / New York 1989.
- ders.: The Anthropology of Performance, New York 1986.
- ders./Bruner, Edward (eds.): The Anthropology of Experience, Urbana/ Chicago 1986.
- ders.: Blazing the Trail. Way Marks in the Exploration of Symbols, hg. v. Edith Turner, Tucson London 1992.

4.2.4.4 *Reflexive Anthropologie*

- Bourdieu, Pierre: Entwurf einer Theorie der Praxis, Frankfurt/M. 1976.
- ders.: Sozialer Sinn, Frankfurt/M. 1993.
- ders./ Wacquant, Loic J.D.: Reponses pour une anthropologie reflexive, Paris 1992. [Dt.: Reflexive Anthropologie, Frankfurt/M. 1996. Stellt in mehrfacher Hinsicht Ergänzung und Überarbeitung von Bourdieus Buch "Le metier de sociologue", Paris 1973, dar; Absage an die Dualität Individuum/Gesellschaft, Überwindung der Antinomie Objektivismus/Subjektivismus, Konzeptualisierung der Dialektik von sozialen und kognitiven Strukturen, Zusammenhänge zwischen sozialer Theorie und Empirie, Praxis einer reflexiven Anthropologie]
- Ruby, Jay (ed.): A Crack in the Mirror. Reflexive Perspectives in Anthropology, Philadelphia 1982. [Titel bezieht sich auf Clyde Kluckhohns "Mirror of Man", Untersuchung über die Beziehung zwischen Reflexivität und anthropologischer Theorie und Praxis, Ethnographie "from the inside" mit Hauptmitteln des anthropologischen Ausdrucks und "from the outside" im Vergleich zu anderen geschriebenen Formen (Roman, "performed" als Theater, Film, Gedicht)]

4.2.4.5 *Anthropologie und Poststrukturalismus/ "Writing culture"*

- Bachmann-Medick, Doris: "Writing Culture" – ein Diskurs zwischen Ethnologie und Literaturwissenschaft, in: kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften 4, 1992, 1-20.
- Balme, Christopher-B.: Cultural Anthropology and Theatre Historiography: Notes on a Methodological Rapprochement, in: ThS (Theatre Survey) 35/1, Washington May 1994, 33-53.

- Baxmann, Inge: Das Sakrale im Rahmen einer Kulturanthropologie der Moderne: das College de Sociologie, in: B. Dotzler (Hg.): *Wahrnehmung und Geschichte*, Berlin 1995, 270-298.
- Behar, Ruth/Gordon, Deborah A.: *Women – Writing Culture*, Berkeley/Los Angeles/London 1995.
- Benson, Paul/ Brunder, Edward M. (eds.): *Anthropology and Literature*, Urbana/Chicago 1993. [Darin: Ivan Brady: "Tribal Fire and Scribal Ice"; Mascia/Frances/Sharpe/Cohen: "The Postmodernist Turn in Anthropology: Cautions from a Feminist Perspective"]
- Bloch, Ralph Howard: *Etymologies and Genealogies, A Literary Anthropology of the French Middle Ages*, Chicago/London 1983.
- Bowen, Eleonore Smith (d.i. Bohannan, Laura): *Rückkehr zum Lachen. Ein ethnologischer Roman*, Hamburg 1992 (Berlin 1984).
- Boon, James A.: *From Symbolism to Structuralism. Levi-Strauss in a Literary Tradition*, New York 1972.
- Bouissac, Paul/ Herzfeld, Michael/ Posner, Roland/ Levi-Strauss, Claude (eds.): *Iconicity: Essays on the Nature of Culture*, 1986. [Einleitung von Levi-Strauss]
- Brown, Richard Harvey (ed.): *Postmodern Representations: Truth, Power, and Mimesis in the Human Science and Public Culture*, Urbana 1995. [darin Jon W. Anderson: "Rhetorical Objectivity in Malinowski's Argonauts"]
- ders. (ed.): *Writing the Social Text: Poetics and Politics in Social Science Discourse*, New York 1992. [Darin Michael Herzfeld: "Textual Form and Social Formation in Evans-Pritchard and Levi-Strauss", Renee Denuvo: "No Anthro-Apologies, or Der(r)idaing a Discipline"]
- Cappetti, Carla: *Writing Chicago: Modernism, Ethnography, and the Novel*, New York 1993. Clifford, James: *The Predicament of Culture. Twentieth Century Ethnography, Literature, and Art*, Cambridge/Mass. 1988.
- ders./ Marcus, G.E. (eds.): *Writing Culture. The poetics and politics of ethnography*, Berkeley, Los Angeles, London 1986. [Hat in den USA die "Writing Culture"-Debatte losgetreten, Neubestimmung der Disziplin über eine Problematisierung des Gegenstands "Kultur"]
- Cole, J.B. (Hg.): *Anthropology for the Eighties. Introductory Readings*, New York 1982.
- Corbey, C.: *Ethnographic showcases, 1870-1930*, in: J.N. Pieterse/B.Parekh (Hg.): *The decolonization of imagination. Culture, knowledge and power*, London, New Jersey 1995, 57-81.
- Crapanzano, Vincent: *Hermes' Dilemma and Hamlet's Desire. On the Epistemology of Interpretation*, Cambridge 1992. [Rez. In *Anthropos* 89 (1994)]
- ders.: *The Postmodern Crisis: Discourse, Parody, Memory*, in: *Cultural Anthropology* 6/4, Nov. 1991, 431-446.
- Descombes, Vincent: *Philosophy and Anthropology after Structuralism*, in: *Paragraph: A Journal of Modern Critical Theory* 14/3, Edinburgh Nov. 1991, 217-239.
- Dupuy, Jean-Pierre/ Anspach, Mark: *Tangled Hierarchies: Self-Reference in Philosophy, Anthropology and Critical Theory*, in: *Comparative Criticism: A Yearbook* 12, Cambridge 1990.

- Engler, Balz: *Writing & Culture*, Tübingen 1992.
- Fernandez, James W.: Spielerisch und planvoll. Zur Theorie der Tropen in der Anthropologie, in: *Historische Anthropologie* 2, H.1, 1994, 1-19.
- ders. (ed.): *Beyond Metaphor: The Theory of Tropes in Anthropology*, Stanford 1991. [Darin Naomi Quinn: "The Cultural Basis of Metaphor", Dale Pesmen: "Reasonable and Unreasonable Worlds: Some Expectations of Coherence in Culture Implied by the Prohibition of Mixed Metaphor"]
- Firth, Raymond: *Art and Anthropology*, in: J. Coote/ A. Shelton (eds.): *Anthropology, Art and Aesthetics*, Oxford 1992 (Oxford Studies in the Anthropology of Cultural Forms)
- Fox, Richard G. (ed.): *Recapturing anthropology: Working in the present*, Santa Fe 1991. [Aufsätze von P.Rabinow, Richard G.Fox, Lila Abu-Lughod: "Writing against Culture", Sherry B.Ortner, Arjun Appadurai]
- Franklin, Sarah: Science as Culture, Cultures of Science, in: *Annual Review of Anthropology* 24, 1995, 163-184. [Wissenschaft werde sich ihrer eigenen Kulturalität bewußt in zwei Richtungen: "cultures of science" und "science as culture"; diese Veränderungen in der Anthropologie haben Einflüsse auf die kulturelle Analyse von Wissenschaft (in den "gender studies" z.B. Verschiebung von Thema "gender" auf Wissenschaftstheorie und postkoloniale Kritiken), Einbeziehung neuer ethnographischer Methoden: "ethnoscience" und Multikulturalismus, Informatik, Biomedizin]
- Fraser, Robert (ed.): *Sir James Frazer and the Literary Imagination: Essays in Affinity and Influence*. New York 1990.
- Gorman, David: *The Wordly Text: Writing as Social Action, Reading as Historical Reconstruction*, in: Joseph Natoli (ed.): *Literary Theory's Future(s)*, Urbana/Chicago 1989, 181-220.
- Greenblatt, Stephen: Culture, in: Frank Lentricchia/Thomas McLaughlin (Hg.): *Critical Terms for Literary Studies*, Chicago 1990, 225-232.
- Greer, Michael: *Rewriting Culture: Poststructuralism, Cultural theory, and Ethnography*, in: *Studies in Symbolic Interaction* 11, 1990, 59-68.
- Harding, Susan/ Myers, Fred (eds.): *Further Inflections: Toward Ethnographies of the Future*, in: *Cultural Anthropology* 9/3, 1994 (Special Issue).
- Hauschild, Thomas (Hg.): *Ethnologie und Literatur*, Bremen 1995 (Sonderband 1 von kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaft).
- Heinrichs, Hans-Jürgen: *Ein Leben als Künstler und Ethnologe. Über Michel Leiris*, Frankfurt/M. 1981.
- Isernhagen, Hartwig: Culture, Fiction, Literature. Between New Historicism and Ethnocriticism, in: *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* XLI, 2, 1993, 101-114.
- Jacobs, Carol: *Forgetting Anthropology: Levi-Strauss's Tristes Tropiques: Das Vergessen der Anthropologie*, in: Anselm Haverkamp/Renate Lachmann/Reinhart Herzog (Hg.): *Memoria: Vergessen und Erinnern*, München 1993 (Poetik und Hermeneutik 15).
- Jacobson, David: *Reading Ethnography*, Albany, New York 1991. [Verschiedene Analyseebenen der Textorganisation Voraussetzung für Verständnis; Ziel ist eine

- Analysemodell, das Problemstellung, Interpretation und ethnographische Daten in einem Argument organisiert; übersichtliche Bibliographie zur postmodernen Anthropologie]
- Jamin, Jean: L'ethnographie mode d'emploi. De quelques rapports de l'ethnologie avec le malaise dans la civilisation, in: Hainard, Jacques/Kaehr, Roland (Hg.): Le mal et la douleur, Neuchâtel 1986, 45-79.
- Kaschuba, Wolfgang (Hg.): Kulturen – Identitäten – Diskurse. Perspektiven europäischer Ethnologie, Berlin 1995.
- Keesing, Roger: Linguistics and Anthropology, in: Puetz, Martin/Dirven, Rene (eds.): Thirty Years of Linguistic Evolution, Philadelphia 1992, 593-610. [Language/history of linguistics and relationship to anthropology, theories of Franz Boas, Edward Sapir, Claude Levi-Strauss, Dell Hymes]
- ders. u.a. (Hg.): Exotic Readings of Cultural Texts, in: Current Anthropology 30/4, 1989, 459-469.
- Khare, R.S.: The Other's Double – The Anthropologist's Bracketed Self: Notes on Cultural Representation and Privileged Discourse, in: New Literary History 23/1, Baltimore Winter 1992, 1-23.
- Kramer, Fritz: Ethnographie als Literatur. Zu James Clifford, in: Merkur Bd.45, 1991, 147-150.
- Krupat, Arnold: Ethnocriticism. Ethnography, History, Literature, Berkeley, Los Angeles, Oxford 1992.
- Kupfer, Adam: Einheimische Ethnographie, politische Korrektheit und das Projekt einer kosmopolitischen Anthropologie, in: Anthropos 89, 1994, 529-541. [ebenfalls auf engl.: "Culture, Identity and the Project of a Cosmopolitan Anthropology", in: Man 29, 1994; Kritik an den postmodernen Strömungen der 80er und frühen 90er Jahre mit ihrer Hervorhebung von Subjektivität und Ideologie, da Vernachlässigung sozialer, historischer und komparativer Probleme; Forderung nach Abkehr vom Kulturrelativismus der NeoBoasianer; Entwurf einer "social anthropology" der 90er Jahre: um der Vergleichbarkeit willen Anthropologie als "kosmopolitisches Projekt"]
- Lavie, Smadar/ Narayan, Kirin/ Rosaldo, Renato (eds.): Creativity/Anthropology, Ithaca 1993 (Anthropology of Contemporary Issues).
- Leach, Edmund: Writing anthropology, in: American Ethnologist 16 (1), 1989, 137-141. [Laut Bibeau/Corin: Kommentar zu Geertz, Frage des Status der Interpretation in der Anthropologie; Anthropologie als eine Art solipsistischer Selbst-Dialog, im Vordergrund stehe das "Ich" des Ethnographen, Leach rechne Anthropology zu Schreiben von Fiktion, möglicherweise aber auch Ironie über die Invasion literarischer Metaphern in der postmodernen Anthropologie?]
- Lenz, Günter H.: "Ethnographies": American Culture Studies and Postmodern Anthropology, in: Prospects 16, 1991, 1-40.
- Lepenies, Wolf: Anthropologische Tendenzen in der Wissenschaftsoziologie, in: Biruta Schaller u.a. (Hg.): Schau unter jeden Stein. Merkwürdiges aus Kultur und Gesellschaft. Festschrift für Dieter Claessens, Frankfurt/M., Basel 1981, 179-197.

- Mandelbaum, David-G.: Myths and Myth Maker: Some Anthropological Appraisals of the Mythological Studies of Levi-Strauss, in: *Ethnology* 26/1, Pittsburgh 1987, 31-36.
- Manganaro, Marc (ed.): *Modernist Anthropology. From Fieldwork to Text*, Princeton, New Jersey 1990. [Sehr gute Einleitung von Manganaro: "Textual Play, Power, and Cultural Critique: An Orientation to Modernist Anthropology", die Entwicklungen der modernen "anthropology" in bezug auf die Repräsentation des Anderen nachzeichnet und die Interdisziplinarität zur Literaturwissenschaft thematisiert (von Said über die Writing-Culture-Debatte zu Frazer, zum Ritual, zur Tropentheorie, zu Hayden White und Paul de Man); Aufsätze u.a. von Marilyn Strathern zu Frazer, von Loriggio über Anthropologie und Literaturtheorie, von Webster über Ethnographie und Surrealismus, einem Nachwort von Crapanzano, sowie Aufsätzen zu Frazer, Writing Culture, Boas, Mead, Benedict, Durkheim und Anthropologie in Frankreich]
- ders.: *Myth, Rhetoric and the Voice of Authority. A Critique of Frazer, Eliot, Frye and Campbell*, New Haven 1992.
- Maranda, Pierre: Beyond postmodernism: Resonant anthropology, in: Bibeau, G./Corin, E., 1995, 329-343.
- Marcus, George E.: Ethnography in/of the World System: The emergence of Multi-Sited Ethnography, in: *Annual Review of Anthropology* 24 (1995), 95117. [Ethnographie bedeute im Kontext von Makro-Konstruktionen nichtmehr konventionelle "single-site location", d.h. einseitige Standortbestimmung, sondern multiple Beobachtung und Teilnahme, die Dichotomien wie das "Lokale" und das "Globale", "Lebenswelt" und "System" durchschneiden, Marcus spricht von "multisited ethnography", die Interdisziplinarität fördere, z.B. "media studies", "science and technology studies"]
- ders. (ed.): *Rereading cultural anthropology*, Durham, HNC 1992. [Darin: Spiro, M.: "Cultural relativism and the future of anthropology", Thorton, R.J.: "The rhetoric of ethnographic holism"]
- ders./ Cushman, Dick: *Ethnographies as Texts*, in: *Annual Review of Anthropology* 11, 1982, 25-69. [Hat die Diskussion um die Literarizität ethnographischer Texte wesentlich beeinflusst]
- ders./ Fischer, Michael M.: *Anthropology as Cultural Critique. An Experimental Moment in the Human Sciences*, Chicago 1986. [Kennzeichnend für die gegenwärtige Situation seien das Spiel von Ideen, Vermeidung autoritäre Programme, aber auch der Mangel an Definitionen]
- Mascia, Lees/ Frances, E./Sharpe, Patricia: Culture, Power, and Text: Anthropology and Literature Confront Each "Other", in: *American Literary History* 4/4, Winter 1992, 678-696.
- Mauss, Marcel: *Soziologie und Anthropologie*, 2 Bde., 1989 (zuerst 1974).
- McKenna, Andrew J.: Deconstruction and the Resistance to Anthropology, in: *Paroles Gelees (UCLA-French Studies)* 8, Los Angeles 1990, 43-48.
- Moore, David Chioni: Anthropology is Dead, Long Live Anthro(a)pology: Poststructuralism, Literary Studies, and Anthropology's "Nervous Present", in: *Journal of Anthropological Research* 50/4, Albuquerque Winter 1994, 245-265.

- Nash, Christopher (Hg.): *Narrative in Culture. The Uses of Storytelling in the Sciences, Philosophy, and Literature*, New York 1990.
- Nordmann, Alfred: *Political Theater as Experimental Anthropology: On a Production of Kleist's Prinz Friedrich von Homburg*, in: *New German Critique* 66, New York Fall 1995, 17-34.
- Olson, Gary A.: *The Social Scientist as Author: Clifford Geertz on Ethnography and Social Construction*, in: *Journal of Advanced Composition* 11/2, Fall 1991, 245-268.
- Parkin, D. (ed.): *Semantic Anthropology*, London 1982. [Darin Elizabeth Tonkin: "Language versus the world: Notes on Meaning for Anthropologists", Mark Hobart: "Meaning or Meaning? An Ethnographic Note on a Little-Understood Tribe"]
- Pfotenhauer, Helmut: *Literarische Anthropologie und Ikonologie: Ein Entwurf*, in: *Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen* 230/1, Berlin 1993, 18-32.
- ders.: *Literarische Anthropologie. Selbstbiographie und ihre Geschichte – am Leitfaden des Leibes*, Stuttgart 1987.
- Rabinow, Paul: *Repräsentationen sind soziale Tatsachen: Modernität und Post-Modernität in der Anthropologie*, in: Rippl, G. (Hg.), Frankfurt/M. 1993, 136-173.
- ders.: *Reflections on fieldwork in Morocco*, Los Angeles 1977.
- ders./ Sullivan, William M. (eds.): *Interpretive social science: a reader*, Los Angeles 1979.
- dies. (eds.): *Interpretive social science: a second look*, Los Angeles 1987.
- Rothenberg, Jerome/Rothenberg, Diane (Hg): *Symposium of the Whole. A Range of Discourse Toward an Ethnopoetics*, Berkeley 1983.
- Scholes, Robert: *Structuralism in Literature*, New Haven, London 1974.
- Schomburg-Scherff, Sylvia M.: *Grundzüge einer Ethnologie der Ästhetik*, 1986.
- Segalen, Martine: *Current Trends in French Ethnology*, in: *Folk-Life* 27, 1988/1989, 5-25 (FOL, Cardiff/Wales).
- Smith, Paul: *Writing, General Knowledge, and Postmodern Anthropology*, in: *Discourse. Journal for Theoretical Studies in Media and Culture* 11/2, Detroit Spring/Summer 1989, 159-70.
- Stein, Gerd (Hg.): *Ethnoliterarische Lesebücher*, 3 Bde., Frankfurt/M. 1984. [1.: *Die edlen Wilden. Die Verklärung von Indianern, Negern und Südseeinsulanern auf dem Hintergrund der kolonialen Greuel. Vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*; 2.: *Exoten durchschauen Europa. Der Blick des Fremden als ein Stilmittel abendländischer Kulturkritik. Von den Persischen Briefen im 18. bis zu den Papalagi-Reden des Südseehäuptlings Tuiavii im 20. Jahrhundert*; 3.: *Europamüdigkeit und Verwilderungswünsche. Der Reiz, in amerikanischen Urwäldern, auf Südseeinseln oder im Orient ein zivilisationsfermes Leben zu führen. Vom 18. bis zum 20. Jahrhundert*]
- Strathern, Marilyn: *Out of Context: the Persuasive Fiction of Anthropology*, in: *Current Anthropology* 28:3, 1987, 251-281.
- Stellrecht, Irmtraud: *Interpretative Ethnologie. Eine Orientierung*, in: Thomas Schweizer u.a. (Hg.): *Handbuch der Ethnologie. Festschrift für Ulla Johansen*, Berlin 1993, 29-78.

- Toffin, Gerard: Le degre zero de l'ethnologie, in: L'Homme XXX (1), 1990, 138-150.
- Torgovnick, Marianna (ed.): Eloquent Obsessions: Writing cultural criticism, Durham 1994.
- Trinh, T. Minh-ha (ed.): (Un)Naming Cultures, Detroit 1989 (Discourse. Journal for the Theoretical Studies in Media and Culture 11/2, 1989).
- Tyler, Stephen: Das Unaussprechliche. Ethnographie, Diskurs und Rhetorik in der postmodernen Welt, München 1991. [Orig.: The Unspeakable: Discourse, Dialogue, and Rhetoric in the Postmodern World, 1987]
- Webster, Steven: Realism and Reification in the Ethnographic Genre, in: Critique of Anthropology 6, 1986, 39-62.
- White, Hayden: Die Bedeutung der Form. Erzählstrukturen in der Geschichtsschreibung, Frankfurt/M. 1990.
- Wolandt, Gerd: Kants Völkeranthropologie als Programm, in: H.Dyserinck/ K.U. Syndram (Hg.): Europa und das nationale Selbstverständnis: Imagologische Probleme in Literatur, Kunst und Kultur des 19. und 20. Jhds., Bonn 1988.

4.2.4.6 Literatur und Anthropologie

- Ahrens, Rüdiger/Autor, Heinz (Hg.): Text – Culture – Reception. CrossCultural Aspects of English Studies, Heidelberg 1992.
- Assmann, Aleida/Harth, Dietrich (Hg.): Kultur als Lebenswelt und Monument, Frankfurt/M. 1991.
- Bassler, Moritz (Hg.): New Historicism. Literaturgeschichte als Poetik der Kultur, Frankfurt/M. 1995.
- Barba, Eugenio: The Paper Canoe. A Guide to Theatre Anthropology, London 1995.
- Böhme, Hartmut/ Tiling, Nikolaus (Hg.): Medium und Maske. Die Literatur Hubert Fichtes zwischen den Kulturen, Stuttgart 1995.
- ders./Scherpe, Klaus R.(Hg.): Literatur und Kulturwissenschaften. Positionen, Theorien, Modelle, Reinbek 1996.
- Bornscheuer, Lothar: Zum Bedarf an einem anthropologiegeschichtlichen Interpretationshorizont, in: Georg Stötzel (Hg.): Germanistik – Forschungsstand und Perspektiven, Berlin 1985.
- Brenner, Peter J. (Hg.): Reisebericht – Die Entwicklung der Gattung in der deutsche Literatur, Frankfurt/M. 1989.
- Daniel, E. Valentine/Peck, Jeffrey M.: Culture/Contexture – Explorations in Anthropology and Literature Studies, Berkeley(Los Angeles/London 1996.
- Dennis, Philip/ Aycock, Wendell (eds.): Literature and Anthropology , Lubbock 1989.
- Dietsche, Petra: Das Erstaunen über das Fremde. Vier literaturwissenschaftliche Studien zum Problem des Verstehens und der Darstellung fremder Kulturen, FrankfurtM/Bern 1984.
- Fischer-Lichte, Erika/Riley, Josephine/Gissenwehrer, Michael (Hg.): The Dramatic Touch of Difference. Theatre, Own and Foreign, Tübingen 1990.
- Frey, Gerhard: Anthropologie der Künste. [s. dazu Lambert Wiesing: Anthropologie der Künste, in : Philosophische Rundschau 43/4, 1996, 318-324]

- Haselstein, Ulla: Poetik der Gabe: Mauss, Bourdieu, Derrida und der New Historicism, in: Gerhard Neumann (Hg.): Poststrukturalismus. Herausforderung an die Literaturwissenschaft, DFG-Symposium 1995, 1997, 272-289.
- Höhne, Steffen: Jeremias Gotthelf und Gottfried Keller im Lichte ethnologischer Theorien, Bern/Stuttgart 1989.
- Iser, Wolfgang: Fictionalizing: The Anthropological Dimension of Literary Fictions, in: New Literary History 21/4, Baltimore 1990, 939-955.
- ders.: Towards a Literary Anthropology, in: Ralph Cohen (ed.): The Future of Literary Theory, New York 1989, 208-228.
- ders.: Staging as an Anthropological Category, in: New Literary History 23/4, Baltimore 1992, 877-888.
- Isernhagen, Hartwig: Culture, Fiction, Literature: Between the New Historicism and Ethnocriticism, in: Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik XLI/2, 1993, 101-114.
- Layton, Robert: The Anthropology of Art, Cambridge 1991.
- Lee, Ki-wook: Literary Anthropology: Culturology of Literary Text, in: The Journal of English Language and Literature 37/3, Seoul 1991, 651-666. [Auf koreanisch, engl. summary]
- Mecklenburg, Norbert: "Das Mädchen aus der Fremde". Über kulturelle und poetische Alterität und das interkulturelle Potential von Dichtung, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 108/2, 1989, 263-279.
- Miner, Earl/Prier, Ramond A.: Comparative Poetics: An Intercultural Essay on theories of Literature, in: Comparative literature studies 31/1, 1994, 133ff. Magill, Daniela: Literarische Reisen in die exotische Fremde. Topoi der Darstellung von Eigen- und Fremdkultur, Frankfurt/M./Bern 1989.
- Pageaux, Daniel-Henri: Pour un nouveau programme études en littérature comparée: Les relations interlittéraires et interculturelles, in: Vajda, György M./Riesz, János (Hg.): The Future of Literary Scholarship. Die Zukunft der Literaturwissenschaft. L'avenir des sciences littéraires. Internationales Kolloquium an der Universität Bayreuth, 15.-16. Februar 1985, Frankfurt/M./Bern 1986, 61-74. Paßmann,
- Paßmann, Uwe: Orte fern, das Leben. Die Fremde als Fluchtpunkt des Denkens. Deutsch-europäische Literatur bis 1820. Würzburg 1989.
- Pecora, Vincent P.: The Sorcerer's Apprentices: Romance, Anthropology, and Literary Theory, in: Modern Language Quarterly 55/4, Durham Dec. 1994, 345-382.
- Peterson, Uta-Brigitte: Kulturanthropologische Literaturanalyse: Ein theoretischer Entwurf und seine Anwendung auf Heinrich Manns Roman "Eugenie oder die Burgenzeit", College Park 1988. [s. Dissertation Abstracts International 49/8, Ann Arbor Feb. 1989.]
- Pfeiffer, Karl-Ludwig: Anthropological Pragmatics: Literature and Interpretation as a Niche in Mental Ecology, in: Amerika-Studien/American Studies 30/1, München 1985, 27-36.
- Poyatos, Fernando (ed.): Literary Anthropology: A New Interdisciplinary Approach to People, Signs and Literature, Amsterdam 1988.

- Raman, Shankar: The Racial Turn: "Race", Postkolonialität, Literaturwissenschaft, in: Miltos Pechlivanos u.a. (Hg.): Einführung in die Literaturwissenschaft, Stuttgart 1995, 241-155.
- Riedel, Wolfgang: Anthropologie und Literatur in der deutschen Spätaufklärung. Skizze einer Forschungslandschaft, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, 6. Sonderheft, Tübingen 1994, 93-157.
- Sadji, Amadou Booker: Das Bild des Negro-Afrikaners in der Deutschen Kolonialliteratur (1884-1945). Ein Beitrag zur literarischen Imagologie Schwarzafrikas, Berlin 1985.
- Schechner, Richard: Theater-Anthropologie. Spiel und Ritual im Kulturvergleich, Reinbek 1990.
- Schings, Hans-Jürgen (Hg.): Der ganze Mensch. Anthropologie und Literatur im 18. Jahrhundert, Stuttgart/Weimar 1994.
- Schlaeger, Jürgen (Hg.): The Anthropological turn in literary studies, Tübingen 1996 (REAL, Yearbook of Research in English and American Literature, Bd. 12).
- Schwab, Gabriele: Literary Transference and the Vicissitudes of Culture, in: Schlaeger, 1996, 115-141.
- Simo, David: Interkulturalität und ästhetische Erfahrung. Untersuchungen zum Werk Hubert Fichtes, 1993.
- Spurr, David: Myths of Anthropology: Eliot, Joyce, Levy-Brun, in: PMLA 109/2, New York, Mar. 1994, 266-280.
- Steinbacher, Karl: Die Struktur des Verstehens und die Logik interkultureller Interpretation, München 1984.
- Steinmann, Marin: Intrinsic Merit and Multiculturalism, in: Philosophy and Literatur, 18/2, 1994, 253-264.
- Steins, Martin: Das Bild des Schwarzen in der europäischen Kolonialliteratur 1870-1918. Ein Beitrag zur literarischen Imagologie, Frankfurt/M. 1972.
- Thum, Bernd: "Orient-Fremde" als kulturelles Erbe Europas in Medium der deutschen Literatur, in: Zeitschrift für Kulturaustausch 41/1, 1991, 35-41.

4.2.4.7 *New Historicism*

- Arac, Jonathan/Ritco, Harriet (Hg.): Macropolitics of Nineteenth-Century Literature: Nationalism. Exoticism Imperialism, Philadelphia 1991.
- Berghahn, Klaus L.: New Historicism, in: Monatshefte 84/2, 1992, 141-147.
- Greenblatt, Stephen: Shakespearean Negotiations. The Circulation of Social Energy in Renaissance England, Berkeley 1988.
- ders.: Resonance and Wonder, in: Collier, Peter/Geyer-Ryan, Helga (Hg.): Literary Theory Today, Ithaca 1990, 74-90.
- Hacking, Ian/Hollinger, David: Two kinds of "New Historicism" for Philosophers, in: New Literary History 21/2, 1990, 343-376.
- Kaes, Anton: New Historicism and the Study of German Literature, in: The German Quarterly 62, 1989, 210-219.
- ders.: New Historicism. Literaturgeschichte im Zeichen der Postmoderne?, in: Eggert, Hartmut/Profitlich, Ulrich/ Scherpe, Klaus R. (Hg.): Geschichte als Literatur. Formen und Grenzen der Repräsentation von Vergangenheit, Stuttgart 1990, 56-66.

- Lehan, Richard: The Theoretical Limits of New Historicism, in: New Literary History 21/3, 1990, 533-553.
- Lennox, Sara: Feminism and New Historicism, in: Monatshefte 84/2, 1992, 159-170.
- Pease, Donald: Toward a Sociology of Literary Knowledge: Greenblatt, Colonialism, and the New Historicism, in: Arac, Jonathan/Johnson, Barbara (Hg.): Consequences of Theory, Baltimore 1991, 108-153.
- Veese, H. Aram (Hg.): The New Historicism, New York 1989.

4.2.4.8 Feministische Anthropologie/ "anthropology of gender"

- Abu-Lughod, Lila: Writing Women's Worlds: Bedouin Stories, Berkeley 1993. [Anthropologie im poststrukturalistischen Kontext, Autorin wählt als Stilmittel die Erzählform, Vieltimmigkeit von Frauen zu bestimmten Themen, Problematisierung des Machtgefälles zwischen Berichterstatterin und Untersuchungsobjekt]
- Del Valle, Teresa (ed.): Gendered Anthropology, London 1993. [Anthologie europäischer Anthropologie über Konstruktion, Bedeutung und das Verständnis von "Gender", Beiträge der 1. Konferenz der European Association for Social Anthropologists in Coimbra/Portugal 1990]
- Golde, Peggy: Women in the Field, 1970. [Markiere den Beginn der anthropologischen Frauenforschung]
- Rippl, Gabriele (Hg.): Unbeschreiblich weiblich. Texte zur feministischen Anthropologie, Frankfurt/M. 1993. [Präsentiert zentrale, klassische Aufsätze aus dem anglo-amerikanischen Bereich in deutscher Übersetzung, die die Entwicklung der feministischen Anthropologie skizzieren und dokumentiert die Auseinandersetzung zwischen postmodernen und feministischen Ansätzen in der Anthropologie, dazu auch lesenswerte Einleitung von Rippl; ethnolog. Rez. von Judith Schlehe in Anthropos 90, 1995]
- Strathern, Marilyn: Out of context: The persuasive fictions of anthropology, in: Current Anthropology 28 (3), 1987, 251-287. ["Persuasive fiction" als das literarische Genre der Ethnographie]
- Wittrup, Inge: Feminist Anthropology: Another Form of Cultural Imperialism?, in: Folk (Journal of the Danish Ethnographic Society) 35, 1993, 111-125.

4.2.4.9 "postcoloniality" / Ethnizität

- Ahmad, Aijaz: In Theory, Classes, Nations, Literatures, London 1992.
- Ashcroft, Bill/Griffiths, Garth/Tiffin, Helen (Hg.): The Empire Writes Back. Theory and Practice in Post-Colonial Literatures, London/New York 1989.
- Bachmann-Medick, Doris: Multikulturell oder kulturelle Differenzen? Neue Konzepte von Weltliteratur und Übersetzung in postkolonialer Perspektive, in: dies. (Hg.): Kultur als Text, Frankfurt/M. 1996, 262-296.
- Barker, Francis/ Hulme, Peter/ Iversen, Margaret (eds.): Colonial Discourse/ Post-colonial Theory, Manchester 1994.
- Bhabha, Homi K.: The Location of Culture, London, New York 1994.

- ders.: Postcolonial Criticism, in: Stephen Greenblatt/ Giles Gunn (Hg.): Redrawing the Boundaries. The Transformation of English and American Literary Studies, New York 1992, 437-465.
- Dittrich, Eckhard J./ Radtke, Frank-Olaf (Hg.): Ethnizität. Wissenschaft und Minderheiten, Opladen 1990.
- Eriksen, Thomas Hylland: Ethnicity and Nationalism. Anthropological Perspectives, London 1993. [Einführendes Buch mit anthropologischer Perspektive, Rez. von Christoph Antweiler in *Anthropos* 89, 1994]
- Fanon, Franz/Farrington, Constance: The Wretched of the Earth, New York 1968.
- Jameson, Frederic: Third-World Literature in the Era of Multinational Capitalism, in: *Social Text* 15, 1986, 65-88.
- Kahn, Joel S.: Culture, Multiculture, Postculture, London u.a. 1995.
- Kearney, M.: The Local and the Global: The Anthropology of Globalization and Transnationalism, in: *Annual Review of Anthropology* 24 (1995), 547-565. [Untersuchung aktueller anthropologischer Literatur, die sich mit Migration oder anderen Bevölkerungsbewegungen und mit der Zirkulation von Information, Symbolen, Kapital und Bedarfsgütern in einem globalen und transnationalen Kontext beschäftigt, Bedeutung für die Dynamik von Gesellschaften und für die Identität ihrer Mitglieder, welche Innovationen verursachen solche "nonlocal contexts and influences" in der anthropologischen Theorie?]
- Mohanram, Radhika/ Rajan, Gita (eds.): English Postcoloniality. Literatures from around the World, Westport/Connecticut, London 1996.
- Nkrumah, Kwame: Neo-colonialism. The Last Stage of Imperialism, New York 1966.
- Philipson, Robert: Literature and Ethnography: Two Views of Manding Initiation Rites, in: Kofi Anyidoho (Hg.): Interdisciplinary Dimensions of African Literature 8, 1982, 171-182.
- Rajan, Gita/ Mohanram, Radhika (eds.): Postcolonial Discourse and Changing Cultural Contexts. Theory and Criticism, Westport/Connecticut London 1995. [Einleitung zu "Locating Postcoloniality" von Rajan/Mohanram]
- Said, Edward W.: Orientalism. Western Conceptions of the Orient, New York 1978. [Bahnbrechende Kritik am hegemonialen westlichen Diskurs]
- ders.: Kultur und Imperialismus. Einbildungskraft und Politik im Zeitalter der Macht, Frankfurt/M. 1994 (engl. Orig. 1993).
- Solomos, John/ Back, Les: Racism and Society, London 1996. [Theoretische und historische Perspektiven; Zusammenhang von Rassismus mit Identität, Hybridität und New Ethnicities]
- Wicker, H.-R. u.a. (Hg.): Das Fremde in der Gesellschaft: Migration, Ethnizität und Staat, Zürich 1996.
- Williams, Patrick/Crisman, Laura (Hg.): Colonial Discourse and PostColonial Theory. A Reader, New York 1994.

4.2.4. 10 Neue Kulturanthropologie im deutschen Kontext

- Bachmann-Medick, Doris (Hg.): Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft, Frankfurt/M. 1996. [Hervorragende und ausführliche Einlei-

- tung von Bachmann-Medick, die über die Metapher "Kultur als Text" die Möglichkeiten gegenseitiger interdisziplinärer Befruchtung von Kulturanthropologie und Literaturwissenschaft aufzeigt, mit Begriffsklärungen und wertvollen Literaturhinweisen, Seitenblicken auf new historicism und postcoloniality; Beiträge von Bachmann-Medick zu Drama und Ritual, zu Weltliteratur, von Phyllis Gorfain, Richard Handler und Daniel A. Segal, V. Crapanzano, J. Clifford, Christopher L. Miller, konzentriert auf angloamerikanischen Raum]
- dies. (Hg.): Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen, Berlin 1969.
- Berg, Eberhard/ Fuchs, Martin (Hg.): Kultur, soziale Praxis, Text. Die Krise der ethnographischen Repräsentation, Frankfurt/M. 1993. [Ausdrücklich sozialwissenschaftlicher Zugang]
- Böhme, Hartmut: Vom Cultus zur Kultur(wissenschaft). Zur historischen Semantik des Kulturbegriffs, in: Glaser/Luserke 1996, 48-68.
- ders./ Scherpe, Klaus (Hg.): Literatur- und Kulturwissenschaften. Positionen, Theorien, Modelle, Reinbek b. Hamburg 1996. [Herausgeber benennen in der kurzen Einleitung den neuen Methodenpluralismus und schließen sich an die Historische Anthropologie an; Kultur wird definiert als "im Prinzip unabschließbarer Prozeß der Signifikation, der Zirkulation und auch Subversion von Bedeutungen", 15 Beiträge aus dem kulturwissenschaftlichen deutschsprachigen Kontext]
- Dressel, Gert: Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien u.a. 1996.
- Glaser, Renate/ Luserke, Matthias (Hg.): Literaturwissenschaft-Kulturwissenschaft. Positionen, Themen, Perspektiven, Opladen 1996.
- Hardwig, Wolfgang/ Wehler, H.-G. (Hg.): Kulturgeschichte heute, Göttingen 1996.
- Kaschuba, Wolfgang (Hg.): Kulturen – Identitäten – Diskurse. Perspektiven europäischer Ethnologie, Berlin 1995.

4.2.4. 11 Ethnolinguistik

- Zeitschrift: Journal of Linguistic Anthropology, Arlington.
- Bauman, Richard/ Sherzer, Joel (eds.): Explorations in the Ethnography of Speaking, Cambridge 1974.
- Coulmas, Florian (ed.): The Handbook of Sociolinguistics, Oxford 1997.
- Fasold, Ralph: The Sociolinguistics of language, Cambridge 1990.
- Gumperz, John J./ Hymes, Dell (eds.): Directions in Sociolinguistics. The Ethnography of Communication, New York u.a. 1972.
- Hill, Jane H.: Language, Culture and World View, in: Frederick Newmeyer/ R. Robins: Linguistics: The Cambridge Survey Volume IV, Cambridge 1988, 14-36.
- Sager, Sven Frederik: Reflexionen zu einer linguistischen Ethnologie, Hamburg 1988.
- Singh, Rajendra: Towards a Critical Sociolinguistics, Amsterdam/ Philadelphia 1996.
- Washabaugh, William: A Reflexive Perspective in Linguistic Anthropology, in: Walter A. Koch (ed.): For a Semiotics of Emotion, Bochum 1989 (Bochumer Beiträge zur Semiotik 4).
- Werlen, Iwar: Sprache, Mensch und Welt. Geschichte und Bedeutung des Prinzips der sprachlichen Relativität, Darmstadt 1989.

4.2.4.12 Identität

- Bakhurst, David/ Sypnowich (eds.): The social self, London 1995. [Darin Jerome Bruner: "Meaning and Self in Cultural Perspective"]
- Morris, Brian: Anthropology of the Self. The Individual in Cultural Perspective, London u.a. 1994.
- Taylor, Charles: Quellen des Selbst: Die Entstehung der neuzeitlichen Identität, Frankfurt/M. 1994. [Original: Sources of the Self, Cambridge 1989]

4.2.4.13 Kognitive Anthropologie

- D'Andrade, Roy G.: The development of cognitive anthropology, New York 1995.
- ders./ Strauss, Claudia (eds.): Human Motives and Cultural Models, Cambridge 1992.

4.2.4.14 Literacy

- Collins, James: Literacy and Literacies, in: Annual Review of Anthropology 24, 1995, 75-93.
- Levine, Kenneth: The social context of literacy, London 1986.
- Street, Brian V. (ed.): Cross-Cultural Approaches to Literacy, Cambridge 1993 (Cambridge Studies in Oral and Literate Culture 23).
- ders./Besnier, Niko: Aspects of Literacy, in: Ingold, Tim (ed.): Companion Encyclopedia of Anthropology. Humanity, Culture and Social Life, London 1994, 527-563.

4.2.4.15 Photographie/Film und Ethnologie

- Dominy, Michel-D.: Photojournalism, Anthropology and Ethnographic Authority, in: Cultural Anthropology 8/3, 1993, 317-337.
- Edwards, Elizabeth (ed.): Anthropology and Photography 1860-1920, New Haven 1992. [Präsentation einiger Ergebnisse des Forschungsprojektes des Royal Anthropological Institute von 1984 zur Verwendung der Fotografie zur Zeit der sich konstituierenden und institutionalisierenden Anthropologie; historische ethnographische Fotografien in der Geschichte der britischen Kolonial-Anthropologie, Antwort auch auf heutige Probleme von Fotografie und Ethnologie; geeignet als Nachschlagewerk, da umfangreicher Index]
- Krischke, Wolfgang: Bildblick: Anthropologie des Visuellen, in: FAZ vom 9.10.1996. [zum DFG-Projekt "Visuelle Anthropologie"; s. auch Wendl, Warum sie nicht sehen, was sie könnten 1996; Medium Film werde besser und schneller verstanden als Fotografie, Ursache in einem Mechanismus des Sehens, der unbewußt angewandten Bewegungsparallaxe, die Bildtiefenwahrnehmung sei eine kulturgeschichtlich geprägte Spezialisierung des Sehens, Frage nach Zusammenhang kultureller und neurobiologischer Faktoren?] Thompson, C.W. (ed.): L'autre et le sacré: surréalisme, cinéma, ethnologie, Paris 1995.
- Wendl, Tobias: Warum sie nicht sehen, was sie könnten. Zur Perzeption von Fotografien im Kulturvergleich, in: Anthropos 91, 1996, 169-181.

4.2.5 Zeitschriften

- American Anthropologist. Journal of the American Anthropological Association.
- American Ethnologist. A Journal of the American Ethnological Association. Annual Review of Anthropology, Palo Alto/California, ed. by William H. Durham (Stanford University). [Unterteilung in Overview, Archeology, Biological Anthropology., Linguistics and Communicative Practices, Sociocultural Anthropology., Theme I, Theme II]
- Anthropological Linguistics, Indiana University, ed. by Archives of Languages of the World.
- Anthropological Quarterly, Washington D.C. Anthropologische Gesellschaft, Wien.
- Anthropos. Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde, Freiburg. [viele Rezensionen]
- Cultural Anthropology, Washington D.C. [gegründet vor 9 Jahren von der Society of Cultural Anthropology, Untersektion der American Anthropological Society]
- Current Anthropology, Chicago. [gegründet von der Wenner-Gren Foundation for Anthropological Research]
- ke. Zeitschrift für Kulturwissenschaft.
- Language in Society, ed. by William Bright (University of Colorado), gegründet von Dell Hymes, Cambridge University Press.
- L'homme. Revue française d'anthropologie; gegründet vom Emile Benveniste, Pierre Gourou, Claude Lévi-Strauss; jetziger Herausgeber: Marc Augé, veröffentlicht vom Laboratoire d'anthropologie sociale und der Ecole des Hautes Etudes en Sciences sociales, Paris.
- MAN. The Journal of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland, London, ed. by Hastings Donnan. [Sehr viele "book reviews", Unterteilung in Archeology, Biological Anthropology, General Anthropology, Social Anthropology]

4.2.6 Institute

- Universität München: Studiengang "Interkulturelle Kommunikation" [kultur-anthropologische und pragma-linguistische Ausrichtung]
- Universität Frankfurt/M.: Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie [vgl. auch Ina-Maria Greverus: "Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie in Frankfurt. Eine Zwischenbilanz forschenden Lernens nach 10 Jahren", Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Universität Frankfurt/M., Nr. 20, 1984; vgl. auch Schomburg-Scherff, Grundzüge einer Ethnologie der Ästhetik, 1986]
- CCCS ("Centre for Contemporary Cultural Studies"); innerhalb des "English Department" der Universität Birmingham gegründet 1964 von Richard Hoggart, Stuart Hall und Richard Johnson als "postgraduate unit", seit 1988 umgewandelt in "Department of Cultural Studies" (innerhalb der Social Sciences) [cross-disciplinary exploration (media, youth culture, education, gender, "race")]